

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einzeln Nummer in Budapest und in der Provinz 10 Heller (5 kr.).

Redaktion u. Administration: V. Váci-körút (Waisnering) 34.

Bauernunruhen in Rumänien.

Wie man den neuesten Nachrichten entnimmt, ist es der rumänischen Regierung und Gesetzgebung nicht gelungen, der Wiederholung der vorjährigen Bauernunruhen in Rumänien vorzubeugen. In eine Lösung der Bauernfrage hat ja ohnehin Niemand gedacht, weil diese Angelegenheit in den verschiedensten Erscheinungen ihre Ursache hat. Wenn die Bauernsozialisten im vorigen Jahre riefen: „Wir wollen Grund!“, so konnte das die bedrohlichen Ereignisse ebenso wenig erklären, wie wenn jemand die Lohnverhältnisse oder die merkwürdigen Pachtverhältnisse als einzige Ursachen der traurigen Lage des rumänischen Bauern bezeichnete. Die neuesten Unruhen beweisen andererseits, daß man mit Palliativmaßnahmen das agrarsoziale Problem in Rumänien nicht zu lösen vermag. Andererseits darf wohl nicht übersehen werden, daß zu radikalen Hilfsmitteln, ob sie nun finanzieller oder legislativer Natur wären, zur Stunde keine Gelegenheit oder besser gesagt keine Möglichkeit in Rumänien vorhanden ist.

Die traurige Lage des rumänischen Bauern ist, wie gesagt, eine Folge der verschiedensten Ursachen, und weil sich auch in Ungarn alljährlich Anklänge an den Agrarsozialismus vernehmen lassen, so verlohnt es wohl der Mühe, auf diese Angelegenheit etwas näher einzugehen. Das rumänische Domänenministerium hat diese unheimliche Frage sehr eingehend studiert, doch scheint man bisher nicht den Muth gefunden zu haben, die volle Wahrheit zu sagen, weil dann die Regierung vor einer unlöslichen Aufgabe gestanden wäre. Rumänien zählt über 5.7 Millionen Einwohner, und von diesen stehen 500,000 Bauern ohne jeden Grundbesitz da, sind also vom Grundbesitzer oder Pächter vollkommen abhängig. Außerdem gibt es noch über 900,000 Bauern, welche nur über einen

sehr ungenügenden Grundbesitz verfügen, also zum Besitzer oder Pächter in demselben Verhältnisse der Abhängigkeit stehen. Nachdem es im Ganzen 1.5 Millionen Bauern in Rumänien gibt, so befinden sich also 63 Prozent derselben in einer stetigen äußersten Noth. Zwei Drittel der Bauern darben und nur ein Drittel vermag seinen Pflichten als Familienvater und Staatsbürger zu entsprechen. Wie bei uns, so hat man auch in Rumänien den Versuch gemacht, dem Bauer durch die Theilnahme an der Industrie Hilfe zu bringen. Auch das wollte nicht gelingen, weil sich Handel und Gewerbe in den Händen der Fremden befinden und weil der rumänische Bauer selbst bei gesteigerter Industrie nicht zugreifen wollte. Zu dem Mangel an häuerlichem Grundbesitz kommt in Rumänien noch eine Zerstückelung desselben, wie man es sonst in keinem Lande finden kann. Wie bei uns, so fehlt auch in Rumänien der sogenannte mittelgroße Grundbesitz, der nach statistischen Ausweisen nicht mehr als 11 Prozent der bestellbaren Gesamtfläche des Landes beträgt, während der Großgrundbesitz von über 100 Hektar die ungeheure Ziffer von 49 Prozent erreicht. Dazu kommt, daß der Großgrundbesitz bis zu 60 Prozent nicht in eigener Regie betrieben, sondern verpachtet wird. Der Pächter in Rumänien ist selten mit Geld versehen. Er verfügt kaum über die nöthige Anzahlung und sucht sich diese durch Austerkationen an die Bauern zu verschaffen. So hat denn der Bauer zwei Renten zu bezahlen: eine dem Gutsbesitzer und die zweite dem Pachtunternehmer. In Folge dessen kann von einem rationalen Ackerbau keine Rede sein; alle Theilnehmer suchen das größtmögliche Einkommen aus dem erschöpften Boden herauszuschlagen. Mit der Zeit sind förmliche Pächtertruste — namentlich in der Moldau — entstanden, welche zu einer unnatürlichen Erhöhung der Pachtzinse geführt haben. Sie stiegen gerade in den letzten Jahren um die Hälfte, obwohl der

Boden nicht fruchtbarer, sondern minder ertragsreich geworden war.

Man hat in Rumänien, wie bei uns, Kreditinstitute gegründet, welche wenigstens theilweise den Bauern zu genügendem Besitze verhelfen sollen. Auch sind Versuche mit der sogenannten inneren Kolonisation gemacht worden, doch haben auch diese bisher nur spärliche Erfolge erzielt. Man ist zu sehr in die Masse gegangen und wollte in kurzer Zeit einen geretteten Bauernstand auf die Beine stellen. Der Staat trachtete Allen, die von ihm Grundbesitz verlangten, einen ansehnlichen Besitz zuzuthun, ohne Rücksicht darauf, ob der betheiligte Bauer Fähigkeiten besitze oder Garantien biete, ein unabhängiger Bauer zu werden. Die Folge davon war, daß das agrarische Existenzminimum der Familie — zuerst mit sieben Hektar bemessen — herabging und daß sich gewohnheitsmäßig wieder die Zerstückelung des häuerlichen Grundbesitzes einstellte. Gewiß wäre es zweckmäßiger, eine kleinere Anzahl gutgestellter Bauern auf die Beine zu stellen, statt dem alten Proletariat neue Elemente zuzuführen.

Es gehört in Rumänien, genau so wie bei uns, zu den Traditionen der kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung, daß jede Hilfe, jeder Fortschritt vom Staate erwartet, oder besser gesagt, gefordert wird. Aber dort, wo der Staat durch radikale Hilfsmittel eingreifen könnte oder sollte, dort weicht er in Rumänien zurück — gerade so wie bei uns. Es fällt auch in Rumänien Niemandem ein, den Großgrundbesitz aufzuthun, damit ein kräftiger Mittelbesitz entstehe, der in der Regel seinen Grund und Boden bearbeitet. Aber etwas muß denn doch geschehen, damit die anderthalb Millionen Bauern, welche heute sozusagen ohne Grundbesitz dastehen, zu einem solchen gelangen und damit der Zerstückelung des Besitzes eine Grenze gesetzt

Das todte Venedig.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Venedig ist ein Traum, nach dessen Bewirkung sich wohl Jeder einmal sehnt. Man hat eine feste Vorstellung davon, auch wenn man es nie gesehen hat. Aus Tausenden von Bildern ist es Jedem vertraut. Der Markusplatz und der Dogenpalast sind wie die Sixtinische Madonna oder der Goethische „Faust“ Gemeingut aller Gebildeten geworden. Sie gehören zum eisernen Bestande unserer Vorstellungen. Und alles das denkt man sich wohl nie anders, als in helle Sonne getaucht, von blauen Meeresfluthen umspült oder im Silberlicht wunderbarer mondhafter Nächte, die von den Liedern der Gondolieri erklingen. Farben und Töne sind es, die die Stadt am Meere zum Märchen machen. Unschätzbare Kunstschätze sprechen mit erster Lippe von vergangener Größe und Hunderte von Lehnen tönen die italienische Volksseele aus. Die farbige Buntheit wogender Menschen, zerlumpter, schmutziger Einheimischer, eleganter Damen, die täglich am Lido baden und unter der Seufzerbrücke in der Gondel dahingleitend verliebt flirten, als hätte die Brücke nur davon ihren Namen erhalten und nicht von den letzten Quallauten unschuldig Beurtheilte — nebenher der Sammtrock des Künstlers und die Reiseuniform steifer Engländerinnen, das ist so das Gepräge der Lagunenstadt! Aber immer steht sie unter dem Bilde regen Lebens in unserer Phantasie da und erweckt in uns eine ganz bestimmte Vorstellung, die bereits zur Tradition geworden, zu einer fast langweiligen, ermüdenden Tradition. So ist das Venedig zur Saison im Herbst und im Frühling, wohl auch im Sommer, der freilich durch die Mückenplage arg vergällt ist. Das Venedig im Winter aber ist ein ganz anderes. Die Vergnü-

gungreisenden kennen es wenig oder gar nicht. Venedig bei schlechtem Wetter...! Das stille, nur mehr sich allein lebende Venedig — das todte Venedig. So habe ich es jüngst gesehen in den Wintertagen auf der Hochzeitsreise. Freilich eine Situation, in der man seine eigene Stimmung mitbringt, in Alles die eigene Poesie hinüberströmt.

So ist mir auch das todte Venedig seine Zauber nicht schuldig geblieben. Es hat mir ganz andere Eindrücke gegeben, als die im Bädeler und zahllosen Reiseschilderungen gewissenhaft festgehalten sind. Etwas Ernstes, Tiefnachdenkliches lag über die Stadt. Es schien, als hätte sie sich auf sich selbst besonnen. Von all der Aeußerlichkeit, die sich dem Fremdenkult unterordnet, schien Vieles abgefallen, es war etwas Ehrlicheres, Intimeres, Solideres über der Dogenstadt. Alle diese Menschen, die nur einer Lebensaufgabe leben, die Fremden möglichst zu schröpfen, scheinen sich erst im Winter auf sich selbst zu besinnen, gleichsam für sich selbst, nach ihrem eigenen Geschmack zu leben. Nur die Annäherung eines Fremden ruft ihre Seele sogleich aus dem Winterschlaf in die Gegenwart gewisser Lebensprinzipien zurück, und im Nu vertheuern sich die für den Einheimischen festgesetzten Preise um das Doppelte. Der moderne Italiener ist einmal nicht anders. Er kennt sein Kapital und weiß damit zu wuchern. Er ist der lachende Erbe einer großen Vergangenheit und sieht vielfach in ihr nichts Anderes als einen erträglichen Betrieb, der ihm vermacht wurde. Seine ruhmvolle Vergangenheit ist ihm die melkende Kuh, die ihn nährt! Das mögen sich die adelstolzen kunstsinigen Dogen und Nobili wohl einst anders vorgestellt haben: aber es liegt eben im Zug der Zeit!

Man muß die spekulative Geschäftsmöglichkeit verfolgen, mit der auf Schritt und Tritt das Kunst-

werk dem Fremden nahegerückt wird, und die nie verfehlende Sicherheit, mit der sich — bei jeder Auskunst, die der kleinste Straßenjunge abgibt, die Hand geöffnet hinstrickt, ihren Tribut zu empfangen. Der kleine, barfüßige Italiener ist aber auch ein Schlaumeier, der in Psychologie arbeitet. Es gibt nichts, das er nicht für sich auszubeuten versteht. Wir gingen durch eine kleine venezianische Straße. Vor uns trotteten ein paar kleine, putzige Kerle. Plötzlich fiel einer baumlang hin und schien sich den Kopf tüchtig angeschlagen zu haben. Meiner Frau entfuhr ein Laut des Bedauerns. Das machte den Anirps seine Schmerzen vergessen. Im Nu sprang er auf und hielt seine Hand hin, das erregte Mitleid zu fruktifizieren. Als er seine fünf Centesimi in der Tasche hatte, trabte er munter weiter, innerlich froh, seine Beule so gut angelegt zu haben. Welcher fünfjährige Knabe bei uns würde nicht in ein unstillbares Indianergeheul ausgebrochen sein? Aber es ist ein anderer Zug an dem kleinen Italiener. Er ist früh reif, früh selbstständig, und von dem Tage an, an dem er krabbeln kann, meist sich selbst überlassen. Das macht ihn keck und frisch mitten drein in's Leben blicken; und die Schlaueit, die Berechnung, das Bestreben, immer seinen Vortheil zu wahren, gehören zu jenen Eigenschaften, die der Instinkt kräftiger und entschiedener entwickelt, wenn er nicht durch Intellekt und anezogene Moral gehemmt wird.

Der Italiener hat überhaupt seine eigene Moral. Schon im alten Rom war Merkur der Gott des Handels und der Diebe. Und auch in unserer Zeit kann man nicht gut von einer Inkompatibilität der beiden Ehrenämter sprechen. Die Uebervortheilung ist der Schatten des Geschäfts. Und kaum irgendwo blüht sie mehr, wird sie mit größerer, navor Selbstverständlichkeit betrieben als im modernen Italien. Der Bädeler

werde. Der Bodenwucher und die wunderlichen Pachtwörter, welche in Rumänien sprichwörtlich geworden, sind nicht die Hauptsache an dem Uebel. Solchen Auswüchsen kann man leicht und innerhalb einer Spanne Zeit entgegen treten, dagegen ist mit den eben angeführten Mischständen nicht so leicht fertig zu werden. Das braucht viel Zeit, schon deshalb, weil sich auch die Produktionsverhältnisse und der Volkcharakter in Rumänien ändern und kulturell entwickeln müssen. Doch muß der Anfang gemacht und die Sanierung am richtigen Ende angefaßt werden. Dazu hat man in Rumänien noch nicht den Muth gefunden und daher kommen die immer wiederkehrenden Unruhen und blutigen Revolten.

Budapest, 13. März.

* Das Abgeordnetenhaus hält morgen, Samstag, den 14. d., um 10 Uhr Vormittags eine Sitzung. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Debatte über die Revision der Hausordnung. Von Seite der Nationalitäten wird der Abgeordnete Johann Suci sprechen, der den Standpunkt der Nationalitäten ausführlich auseinandersetzen wird. Ueberdies wird Ministerpräsident Alexander Tisza mehrere früher eingebrachte Interpellationen beantworten.

* Der Budapest Korrespondent der rumänischen Zeitung „Tribuna“ will aus einem Gespräch mit dem kroatischen Abgeordneten Franz Supilo auf ein Bündnis der Nationalitätenvertreter mit den Kroaten zur Bekämpfung der Hausordnungsrevision schließen. Der Abgeordnete Supilo erklärte nämlich dem Berichterstatter gegenüber, daß die kroatischen Abgeordneten im Laufe der nächsten Woche in Budapest eintreffen werden, um an der Debatte im Abgeordnetenhaus theilzunehmen. Bis dahin werden die Nationalitätenvertreter die Debatte hinzusehen. Wenn auch ein förmliches Bündnis zwischen den Kroaten und den Nationalitäten in Folge der Divergenz der Interessen schwer möglich sei, genüge es doch, wenn Kroaten und Nationalitäten sich über einen gemeinsamen Feldzugsplan einigen oder doch zumindest parallel gegen die Unterdrückungsversuche der Regierung kämpfen. Der Abgeordnete Milan Hodzja sagte dem Berichterstatter, daß die Nationalitätenvertreter einem Bündnis mit den kroatischen Abgeordneten sympathisch gegenüberstehen und zu einem solchen bereit seien. Das hänge lediglich von den Kroaten ab. Waffenbrüderschaft und parallel geführter Kampf seien absolut nicht ausgeschlossen, wenn das auch noch kein Bündnis bedeuten wird.

* Aus Wien wird uns telegraphirt: Wie „Die Zeit“ von einer hervorragenden politischen Persönlichkeit erfährt, hat der Thronfolger Franz Ferdinand kürzlich den Abgeordneten Grafen Satour zur Audienz befohlen. Die Vorgänge in dieser Audienz sind vollständig geheim geblieben und nur soviel verlautet, daß die Frage der Offiziersgagen, für die sich der Thronfolger besonders interessiert, zur Sprache kam. In eingeweihten Kreisen wird der Audienz des Grafen Satour große Bedeutung beigegeben.

* In einer gestern Abends in Wien abgehaltenen Wählerversammlung ergriff der christlich-soziale Minister Dr. Geymann das Wort und kam auch auf die abgelaufene Delegationssession und gegen Ungarn in größterreichlichem Sinne zu sprechen. Die Verhandlungen in den Delegationen, sagte der Minister, haben es als dringende Nothwendigkeit erscheinen lassen, mit aller Energie dahin zu wirken, daß eine weitere Schwächung des Reichsverbandes nicht eintrete. Gerade die jüngste Delegationssession habe in dieser Beziehung einen erfreulichen Fortschritt gebildet, weil es gelungen ist, eine vollständig einigige Aktion der österreichischen Delegation in der Abwehr gewisser Tendenzen herbeizuführen, die sich direkt gegen die Gemeinamkeit des Reiches lehnen. Es ist ein großer Fortschritt, daß es das erste Mal gelungen ist, eine einstimmige Rundgebung der Delegation im Sinne der Gemeinamkeit der Armees herbeizuführen. Denn wir müssen auch darauf sehen, daß dieses so wichtige Instrument nicht ernstlich gefährdet werde, weil damit ein Theil der Grundpfeiler für den Bestand des Reiches untergraben würde.

Andrássy über die Offiziersgagen.
Gespräche in den Salons des Hauses.

Während der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses gruppirt sich zahlreiche Mitglieder der Unabhängigkeitspartei um den Minister des Innern Grafen Julius Andrássy und hierbei entwickelte sich ein interessantes Gespräch über die politischen Tagesfragen. In erster Reihe wurde die Angelegenheit der Offiziersgagen besprochen. Hierbei äußerte sich Graf Julius Andrássy wie folgt:

Der Standpunkt der Regierung in der Frage der Offiziersgagen ist auch heute derselbe wie ehedem. Wir wollen die erhöhten Offiziersgagen ohne Rekompensationen nicht durchsetzen. Dies ist eine politische Frage und an diesem Standpunkt muß festgehalten werden. Es war bloß ein taktischer Fehler, die Sache soweit gediehen zu lassen, daß durch das Verhalten der österreichischen Delegation der Anschein erweckt werden konnte, als

ob die Oesterreicher die Interessen des Offizierskorps mehr am Herzen tragen als die Ungarn. Dies ist nicht der Fall. Denn auch hier ist man ja von der Nothwendigkeit der Offiziersgagenerhöhung überzeugt. Allein die politischen Gesichtspunkte darf man darum bei der Lösung der Frage nicht aus den Augen lassen. Die Interessen des Offizierskorps liegen uns jedenfalls ebenso am Herzen wie den Oesterreichern; denn die erhöhten Gagen können ja auch Ungarn zugute. Erst gestern hat Staatssekretär Solgár uns mitgetheilt, daß es sich um 13.000 ungarische Offiziere und militärische Beamte handeln würde. Wir müssen die Nothwendigkeit der Offiziersgagenerhöhung anerkennen, denn man müsse berücksichtigen, daß die Offiziere ein standesgemäßes Leben führen müssen und daß schon die Uniformen verhältnismäßig sehr viel kosten. Es ist eine sehr schwierige Situation, aus der aber ein Ausweg gefunden werden wird.

Ein Mitglied der Unabhängigkeitspartei bemerkte sodann, es sei hoch an der Zeit, daß endlich eine Annäherung zwischen dem 1867er und 1848er Standpunkt zustande gebracht werde. Die Unabhängigkeitspartei müsse auf der stufenweisen Verwirklichung ihres Programms bestehen und die 1867er Elemente müssen sich ihr darum nähern.

Graf Julius Andrássy: „Dem Standpunkt der 1848er Partei wird, so weit es möglich erscheint, Rechnung getragen. Im Ausgleich wurde an die Stelle der Bündnis- die Vertragsform gesetzt, ausschließlich damit der Standpunkt der Unabhängigkeitspartei honorirt werde.“

„Und die Quotenerhöhung?“ warf hier ein Abgeordneter ein.

„Die Quotenerhöhung“, antwortete Graf Andrássy, „entspricht weder dem 1867er noch dem 1848er Programm, sondern ist eine Folge der Verhältnisse gewesen. Natürlich kann der größte Theil des Programms der Unabhängigkeitspartei nicht verwirklicht werden. Deshalb bin ich ja ein 67er und nicht ein 48er.“

Karl Ament: Dann übernehmt Ihr die Regierung!

Graf Julius Andrássy: „Dazu sind wir viel zu wenige.“

Karl Ament: Wenn wir wenigstens in der Bankfrage etwas aufweisen könnten! Ueberall aber, wo man hinsieht, gibt es nur ein Zurückweichen.

Anton Cher: Wenn die Unabhängigkeitspartei auf die Verwirklichung der achtundvierziger Prinzipien dringen würde, dann würde ich noch das Mißtrauen gegen sie verstehen. Aber sie verlangt doch nur die strikte Durchführung der siebenundsechziger Gesetze!

Graf Julius Andrássy: Es liegt ja in

halt es sogar für nothwendig, warnend darauf hinzuweisen. Im Grunde ist dieses temperamentvolle, lebenssprühende, jähornige Volk eigentlich gutmüthig. Es ist etwas Verschmitztes in ihm, ein fröhliches Gaunertum, dem man oft nicht einmal böse sein kann. Denn es wird so am helllichten Tag betrieben, und nur die Unkenntniß der Handelsgewerbe eigentlich ist es, die hier bestraft wird. Der Italiener verlangt ruhig für ein paar Ansichtskarten zwei Lire, um sie, wenn er sich ertappt sieht, lächelnd für die Hälfte und noch weniger wegzugeben. Das ist freilich nüchternste Prosa des Lebens mitten drin in einer Fülle von romantischer, aus zahllosen Quellen strömender Poesie. Leider haben Romantik und Kultur sich noch wenig gefunden. Eisenbahnen, Straßenregulirungen, Häuser- und Willenbauten brechen meist nur zerstörend ein in den Frieden der Natur. Ich erinnere mich, wie ich einmal vor Jahren — in dem poetischen Loozana war es — mit Meister William Unger in einer Barke am Meer schaukelte und er mit aufrichtigem Schmerz bedauerte, „daß man die gräßlichen Kisten“, wie er die Hotels und Dependancen, die sich immer rücksichtsloser vor das kleine idyllische Dörfchen drängten, „nicht mit einer Kanonade wegpuzen könne.“

Freilich, von so argen Verschuldigungen an Mutter Natur ist Venedig doch verschont geblieben. Auch die neueren Bauten fügen sich ins Stadtbild oder fallen doch nicht unangenehm auf. Denn die Lagunenstadt ist eben nicht eine Idylle, wie sie die Natur mit ihrer naiven und darum so innigen Künstlerhand hinsetzt — sie ist eine Kulturbüchse aus künstlerischen Quellen entstanden, und nur umrauscht von den Früchten des Meeres und überwölbt vom südlischen Blau des Himmels, die allein schon jedes Fleckchen, jede Insel in der Adria mit einem Gürtel von Schönheit und Anmuth umschließen. Weit eher tritt hier an der Stätte, die vom Geiste der alten Dogenherrlichkeit förmlich durchhaucht ist — die ent-

gegengesetzte Erscheinung zutage. Die Natur, die süße Romantik drängt sich oft störend in die feine künstlerische Kultur, die hier allerdings fast völlig der Vergangenheit angehört. Ein Besuch in Venedigs Kirchen und Palästen berührt mich immer wie der Gang durch ein Mausoleum. Größe von einst, im Tode versteint! Ueberall Denkmäler! — die ganze Stadt ein Museum, nur dem Gedanken ihrer Vergangenheit lebend. Und wie das Meer in den schmalen Kanälen sich ins Weichbild der Stadt drängt und mit schmutzigen, grauen Fluthen die Wände der Paläste bespült, so drängt sich die Natur in den Traum von Kunst und Kultur ein, der „Venedig“ heißt. Neben der feinsten Kultur des Geschmacks, die hier aus Tausenden unvergänglichen Kunstwerken ein hohes Lied vom Menschenwerthe singt — im Venediger von heute Unkultur, Schmutz, Vernachlässigung! Ein Hinträumen, Hinpendeln im Leben, auf dekorative Kontrastwirkung berechnet. Seine Lieder, seine Ständchen — Alles klug verwerthet, aus Geschäftssinn zur Tradition geworden. Alles ist: — „ach so poetisch!“ Junge Mädchen schwärmen schon im Pensionat von der Hochzeitsreise nach Venedig, von schwülen Sommernächten und dem Lied der Gondoliere.

Die Natur, unverwundlich in ihrer Schönheit, gibt den stimmungsvollen Rahmen ab für die seltsame Mischung alter herrlicher Kultur, die aus einem das Auge fast ermüdenden, die Sinne abstumpfenden Reichthum von Kunstschätzen spricht, und moderner Unkultur, die in Romantik hinträumend die Kultur von heute, die nach einem bekannten Wort nach dem Verbrauch von Seife und Wäsche bemessen werden kann, ziemlich geringschätzt. So schlenderten wir oft durch die Paläste und Kirchen, die Schätze bewundernd, von denen der Wädelker gründlicher zu berichten weiß als der Feuilletonist. Ein junger italienischer Meister, Signor Piero Tolentino, der seine Landschaften und Genrestudien

mal, gab uns einen amüsanten und liebenswürdigen Cicerone ab, und es bot mir lebhaftes Interesse, den modernen Italiener über die Meister der Cinquecento sprechen zu hören. Da kamen Tizian und Rafael weit weniger gut weg als Tintoretto, der ja der Vater des modernen Impressionismus ist. Auch von Corbaccio sprach Signor Tolentino mit ungewöhnlicher Verehrung. Hier erregte die Stillfährung, die der „Moderne“ durch die englischen Präraphaeliten näher liegt, seine besondere Bewunderung. Nachdem wir die leider nur wenig von Sonne begünstigten Tage zu Kunstwanderungen benützt hatten und gleichsam das offizielle Programm jedes Venedigreisenden erledigten, waren die Abende jenem Venedig geweiht, in das die Fremden sonst nur selten Einblick bekommen. Die entlegenen Stadttheile mit ihren engen verzweigten Gäßchen und Kanälen, die unendlich feinen Stimmungungen der eindringenden Nacht, das flackernde Feuer einer halbversunkenen Schmiede oder die rauchende Lampe irgend eines kleinen Schusters oder Gemüthsträmers. Da zeigt das wirkliche Venedig erst sein Alltagsgeflücht, das freilich wenig von Puder und Schminke, kaum etwas von Seife und Wasser weis. Da sind Armuth und Schmutz, Vernachlässigung und Unreinlichkeit an der Tagesordnung. Und doch singt und tönt in irgend einer verfallenen Spelunke, einer kleinen Osteria, bei echtem italienischen Wein die wahre Seele des modernen Italien.

Hier ist noch die wirkliche Liebesfreudigkeit, nicht gemacht, nicht für den Fremdenverkehr poetisch zugesetzt. Hier athmet der Volkgeist in seiner charakteristischen Form, etwa wie bei uns in den Vorstädten bei den Volksängern oder beim Heurigen. Hier wie dort treten die Instinkte der unteren Klassen zutage. Ihr Hauptvergnügen ist Stillung der Schaulust, der Neugierde. Jede dritte Straße hat irgend ein Kinematographentheater. Große Plakate kündigen das Programm an, und jede Vorstellung ist bis auf

Eurer Macht. Ihr könnt die selbständige Bank im Jahre 1911 errichten, denn Ihr habt ja die Majorität. Ich persönlich werde allerdings auch weiterhin ein Anhänger der gemeinsamen Bank bleiben.

Ein Abgeordneter gab der Ansicht Ausdruck, die Bankfrage sei eine wirtschaftliche und nicht eine politische Frage. Vom wirtschaftlichen Standpunkt aus aber sei die gemeinsame Bank vorteilhafter als die Banktrennung.

Mehrere Mitglieder der Unabhängigkeitspartei erklärten auf diesen Einwurf, auch die alte liberale Partei habe immer wirtschaftliche Gesichtspunkte vorgezogen, wo es sich um nationale Fragen handelte. Die Banktrennung aber sei zu einer nationalen Frage geworden, und die Unabhängigkeitspartei könne auf ihre Forderung, daß die selbständige ungarische Bank schon im Jahre 1911 aufgestellt werde, keinesfalls verzichten.

Im Hause hatte man übrigens der für heute angefündigten Rede H o l l ö s über die Vorgänge in der österreichischen Delegation mit großem Interesse entgegengeesehen. Dies umsomehr, als es hieß, daß Ministerpräsident W e k e r l e diese Gelegenheit dazu benutzen wolle, um sich über die Rede Lehrenthal's und die Frage der Offiziersgagen zu äußern. Allein die Rede Hollö's wurde aufgeschoben, und dürfte Hollö erst morgen oder im Laufe des nächsten Woche das Wort ergreifen.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Die Hausordnungsrevision.

Man hatte für heute eine Rede des Ministerpräsidenten W e k e r l e erwartet, die aber unterblieb. Es sprachen in Fortsetzung der Revisionsdebatte zwei Redner, der Demokrat Johann B e n e d e k und der slowakische Nationalist Milan H o d z s a. Da Benedek wenigstens mit Geist und Witz seinen oppositionellen Standpunkt vertrat, so hatte er aufmerksame Zuhörer. Hodzsa hat Benedek einen schlechten Dienst, indem er seine den Nationalitäten freundlichen Ausführungen freudig begrüßte.

Präsident Julius F u t s h eröffnet die Sitzung um 10 Uhr Vormittags.

Ladislav S t o l i e k a n t als Referent des Verifikationsausschusses unterbreitet die Abgeordnetenmandate Heinrich B e l e a s und Ladislav M a t h e s. Beide Abgeordnete werden unter Vorbehalt der üblichen dreißig Tage verifiziert. Folgt die Tagesordnung, d. i. die Fortsetzung der Debatte über die Hausordnungsrevision.

Johann Benedek hält die leitenden Politiker in Ehren, bebauert jedoch, daß sie mit der überfüllten das kleinste Plätzchen gefüllt. Familientragödien mit tragischem Ausgang werden besonders bevorzugt. Künstkreuzeromane auf Films übertragen, finden hier ihre begeistertsten Stammpublikum.

Besondere Interesse aber erregte mir ein Marionettentheater mit fast lebensgroßen Figuren, in das unser Freund uns führte, und das den Fremden wohl wenig bekannt sein dürfte. Ein regelrechtes kleines Theaterchen mit Logen und Galerie, etwa vierhundert Personen fassend. Auf der Bühne ein Stück — eine naive Verwechslungskomödie, dann eine Operette „La gran via“ mit Chor und Ballet und einer Menge lustiger Gaunerstückchen. Die Bewegungen der Figuren vorzüglich, fast bewunderungswürdig, die Sprache lebendig, voll drastischen Humors. Arlequino spielt als ständige Figur in irgend einer Gestalt in jedes Stück hinein, und gemahnt an die Ursprünge der Schauspielkunst. Als Komiker, als Schelm, als Raisonneur — immer kehrt er wieder, und hat alle Sympathien des Publikums für sich. Der Harlekin der alten Hanswurstkomödien spielt hier die Starrolle. Das Haus ist gesteckt voll, die Vorgänge werden belacht, bejubelt — das Publikum lebt Alles temperamentvoll mit. In dem wenig gepflegten, durchaus nicht strahlenden, sondern ziemlich düsteren Zuschauerraum konnten wir uns getrost um ein Jahrhundert zurückversetzt denken, wenn uns nicht mit den ersten Takten der Musikpelle im Zwischenakt die Gegenwart begrüßt hätte. Hier, mitten in fremdem Milieu, unter so eigener Stimmung erklingen — freilich rhythmisch arg zugerichtet — die herrlichen Klänge des „Fledermauswalzers“ — Wien — die Kaiserstadt — Johann Strauß!... Und draußen plätscherte die Lagune einformig an die Mauern des Hauses. Das blieb mir die liebste und stimmungs-volle Erinnerung.

Paul Wilhelm.

Hausordnungsrevision Alles auf den Kopf stellen. Redner hat seinerzeit während des Kampfes gegen Stephan T i s a in einer vierstündigen Rede die Berechtigung der Obstruktion verteidigt. Diesen Standpunkt nimmt Redner auch heute noch ein, und er spricht heute nur, um die große Tragödie des Parlaments einige Stunden länger aufzuhalten. (Lebhafte Beifall bei den Dissidenten.) Die seinerzeit von Stephan T i s a geplante Abänderung der Hausordnung sei weit weniger gefährlich und gravaminös gewesen als die heutige Vorlage. Redner citirt die damalige Rede L y p o n i s und gibt seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß die Ansichten sich seither so sehr geändert haben.

Julius E a d r e y: Inzwischen ist aber S u p i l o aufgetreten.

Johann Benedek: Die Sitten sind nicht besser geworden, im Gegentheil, schlechter! Früher wurden solche Männer zu Hofräthen ernannt, die es verdienten; heute erhalten diese Auszeichnung Leute, von denen es entsetzlich wäre voraussetzen, daß sie dieselbe auch „verdient“ haben könnten!

Karl S e n e z: Ei, Sie sind ja ein Antisemit!

Johann Benedek: Ganz recht hatte Sigmund E i t n e r, als er bezüglich des englischen Beispiels bemerkte, England habe es leicht, denn dort gibt's keine Oesterreicher! (Rufe: Aber auch keine Kroaten und keine Rumänen!) Seinerzeit hat auch Graf Julius A n d r a s s y an dem großen Kampfe teilgenommen, obgleich er damals die Lage vom Gesichtspunkte Stephan T i s a's beurteilte. Die Kroaten hätten damals auch kroatische Reden halten können, aber sie haben es nicht gethan...

Julius M a r k o s: Weil es damals keine Opposition gab, die mit ihnen konspirirt hätte.

Johann Benedek: Das ist nicht die Schuld der Linken, sondern der Koalition! Ich kann auch irren, denn Jerez ist ja menschlich, aber ich bin fest davon überzeugt, daß die Zeit der Demokratie kommen wird und dann werden wir handeln! Von dem allgemeinen Wahlrecht wissen wir nur so viel, daß aus demselben die Frauen und das Volk ausgeschlossen sein werden. (Beifall bei den Dissidenten und Nationalitätenvertretern.) Die Regierung thue so geheim mit dem Wahlrechte, sie wird wohl wissen, warum, wie der einstige Chemann, der seinen Advokaten mit der Einreichung der Scheidungsklage gegen seine Frau betraute, ihm aber zugleich einschärft, ja darauf zu achten, daß seine Frau um Gottes willen nichts von der Sache erfahre. (Heiterkeit.) Redner ist ein Gegner jedes Konfessions- und Nationalitätenbasses, er will mit den Nationalitäten in Frieden und Eintracht wirken, denn der Haß entfremdet die Nationalitäten, während die Liebe sie dem Vaterlande näher bringt. (Lebhafte Beifall und Applaus bei den Nationalitätenvertretern.) Redner schließt seine Rede mit der Erklärung, daß er den Emil Nagy'schen Antrag nicht annehme. (Lebhafte Beifall auf der Linken und bei den Nationalitätenvertretern.)

Präsident Julius F u t s h suspendirt die Sitzung für fünf Minuten.

Nach der Pause.

Milan H o d z s a (Slovake) zollt vor Allem Benedek Lob für seine den Nationalitäten sympathische Rede. Redner setzt sodann die Gründe auseinander, welche ihn zur Ablehnung des Emil Nagy'schen Antrages bewegen, und reicht einen Beschlusstrat ein, wonach der Antrag von der Tagesordnung abgesetzt und die Regierung angewiesen werden soll, den Gesetzentwurf betreffend das allgemeine Wahlrecht unverzüglich dem Hause zu unterbreiten.

Präsident Julius F u t s h erklärt hierauf die heutige Sitzung um 2 Uhr Nachmittags für geschlossen.

Die Vorgänge in Kroatien.

Die Zukunft der Koalition und der Starcevic-Partei.

Agram, 13. März (Privat-Telegramm.) Zwischen der Starcevic-Partei, die bekanntlich auf dem revidirten Programm Starcevic's vom Jahre 1894 steht, und der in der Koalition befindlichen kroatischen Rechtspartei, die auf dem gleichen Programm steht, werden schon seit längerer Zeit F u s i o n s v e r h a n d l u n g e n betrieben. Seitens der Rechtspartei wurde stets betont, daß an eine Fusion nicht zu denken sei, so lange Dr. Joseph F r a n k Präsident der Starcevic-Partei ist. Wie bereits gemeldet, hat Dr. Frank den festen Entschluß gefaßt, alle Stellen in der Partei niederzulegen und bloß sein Abgeordnetenmandat zu behalten. In der gestrigen Sitzung der Starcevic-Partei wurde dieser Entschluß Dr. Joseph Frank's zur Kenntnis genommen und folgendes P r ä s i d i u m der Partei gewählt: Präsident Luka S t a r c e v i c, gleichberechtigte Vizepräsidenten Dr. Mile Starcevic und Professor Dr. Karlo B o s n i a k, Sekretär Dr. Milan O g r i s o v i c. In den leitenden Ausschuss wurden berufen: Dr. Vladimir F r a n k, Dr. Anton P a v e l i c, Ivan B e r s i c und Ivan Z a t l u k a. Es bleibt nun abzuwarten, ob durch den Rücktritt Dr. Frank's die Fusion der beiden kroatischen Unabhängigkeitsparteien zustande kommt. Wäre dies der Fall, so wäre im Landtag eine 46 Mann starke antiungarische Partei vorhanden, was zur Folge hätte, daß die k r o a t i s c h-

serbische Koalition auseinanderginge und um 23 Mandate geschwächt wäre.

Die Verifikationssektionen des Landtages nahmen heute die Verifizierung der Mandate vor. Bis auf zwei wurden sämtliche Mandate verifiziert. Das eine der nicht verifizierten Mandate ist das des Virilisten Grafen Ivan D r a s k o v i c, der angewiesen wurde, einen Grundbuchsauszug darüber vorzulegen, daß die Besitzung, auf die er seinen Virilistenanspruch gründet, tatsächlich sein Eigentum sei. Das zweite nicht verifizirte Mandat ist das des Abgeordneten Dr. Vladimir N i k o l i c in Dugulin.

Im Klub der Koalition haben sich Differenzen wegen der Wahl des Präsidiums herausgebildet. Bisher galt Dr. Bogdan Medakovic als Kandidat für die Präsidentenstelle. Nunmehr scheint man jedoch von dieser Kandidatur abzukommen, weil die kroatische Rechtspartei, die die stärkste Partei in der Koalition ist, auf das Präsidium Anspruch macht. Es dürfte ein Ausweg gefunden werden, daß der Präsident weder aus der Serbenpartei, noch aus der Rechtspartei, sondern aus der autonomen Partei gewählt, die Stelle des ersten Vizepräsidenten der kroatischen, die des zweiten der Starcevic-Partei überlassen werden wird.

Local-Anzeiger.

Städtische Rentgeleiten.

Budapest, 13. März.

* **Ausfolgung der Lehrergehälter.** Der hauptstädtische Magistrat hat in seiner jüngsten Sitzung eine praktische Neuerung beschlossen, indem er verfügt hat, daß die Gehälter der Kommunallehrer nicht, wie bisher, bei der Centralkasse, sondern bei den kompetenten Bezirksvorstellungen zur Auszahlung gelangen sollen. Durch die bisherige Manipulation wurde nämlich sehr viel Zeit vergeudet, und zwar sowohl seitens der Schuldirektoren als auch seitens der im Centralstadthause die Auszahlung besorgenden Beamten.

* **Ein Musterarbeiterhaus im Centralstadthause.** Ein Unternehmer wandte sich an den hauptstädtischen Magistrat mit dem Ersuchen, es möge ihm gestattet werden, in einem Hofe des Centralstadthauses nach einem patentirten System ein Musterarbeiterhaus zu errichten. Der Bau eines Zimmers und Küche soll angeblich 1800 Kronen kosten und der Jahreszins würde, einen Garten inbegriffen, bloß 180 Kronen ausmachen. Der Magistrat erteilte heute die angesprochene Baulizenz.

* **Der zweite Ulfaker Kaplan.** Der Magistrat acceptirte die von der Finanzkommission ausgewiesene Kostenbedeckung für den Posten eines zweiten Kaplans bei der Ulfaker u. k. Pfarre und beschloß gleichzeitig, der Generalversammlung des Municipalausschusses die Systemirung dieser Stelle in Vorschlag zu bringen.

* **Ausstellung in der Industriehalle.** Der Magistrat votirte heute auf Antrag der Approvisionationskommission als Subvention für die in der Industriehalle im Stadtwaldchen zu arrangierende Ausstellung und Markt der Klein- und Mittelkaufleute und Industriellen den Betrag von 1000 Kronen.

* **Zusammenstellung der Geschworenenliste.** Der hauptstädtische Magistrat beantragt dem Municipalausschuß, in die Kommission zur Beaufsichtigung der Zusammenstellung der Geschworenenliste zwölf Vertrauensmänner zu entsenden.

* **Ausstellung für Haushaltung und Küchenkunst in Temesvár.** Vom 11. bis 30. April d. J. wird in Temesvár eine Ausstellung für Haushaltung und Küchenkunst stattfinden, deren Arrangierungskomitee auch die Hauptstadt zur Theilnahme an der Exposition geladen hat. Der hauptstädtische Magistrat beschloß heute, mit der Lebensmitteluntersuchungsanstalt an der Ausstellung theilzunehmen. Für die auflaufenden Kosten wurden 1350 Kronen votirt.

* **Die Feuerwehrlutscher.** Mit Rücksicht darauf, daß die Feuerwehrlutscher nicht mehr von dem die Vorspanne beistellenden Unternehmer, sondern von der Hauptstadt angestellt werden, wies der Magistrat das Feuerwehroberkommando an, einen Oberlutscher und 41 Lutscher in den Dienst auf, respektive überzunehmen. Der Oberlutscher erhält einen Lohn von 3 K., die Lutscher von 2 K. 50 H. täglich.

* **Sanitätsanweis.** Anweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 13. März. Injektionskrankheiten kamen vor 73, und zwar: an Typhus 1, Wattern —, Varioloid —, Scharblattern 4, Scharlach 13, Masern 26, Diphtheritis und Group 4, Dsenterie —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperalfieber —, Rothlauf —, Trachoma 2, Ohrenbrünnenzündung 2, Gehirn- u. Rückenmarkszündung —, Anthrax —, Thyphus exanthema 2. Krankentand im Krankenhaus 2416 und im St. Johannes-Spital 1228. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 54, und zwar: 1. Bezirk 6, 2. Bezirk 4, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 6, 6. Bezirk 8, 7. Bezirk 14, 8. Bezirk 6, 9. Bezirk 4, 10. Bezirk 3, unbekannt Wohnort 2.

— Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 8, Lungenschwindsucht 12, Lungenentzündung 10, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 1, Circulationskrankheiten 5, Magen- und Darmkatarrh 2, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane — Typhus — Blattern — Variolois — Schafblattern — Scharlach 1, Masern 1, Milzbrand — Ohrenentzündung — Keuchhusten — Influenza — Puerperal-Fieber — Rothlauf — Diphtheritis und Croup — Dysenterie — Siffa — Gehirn- und Rückenmarksentzündung — Typhus exanthema 1, sonstige Krankheiten 14.

„Neues Pester Journal“.

Mit 16. März beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. März zu Ende geht, dasselbe ehestens zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich. Die Administration.

Ungeheuerlichkeiten.

Budapest, 13. März.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Die „Kauillon-Zeitung“ (Banknoten als Liebesbriefe, Die „Gräfin“ mit den Silberzangen, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Tochter des Nabobs“), sowie den „Theater- und Vergnügungs-Anzeiger“ und Inserate.

* Die Vertreter des Fürstprimas in Rom. Bischof Dr. Medardus Kohl, der in Vertretung des Fürstprimas Klaudius Vafary in Begleitung des päpstlichen Prälaten Dr. Anton Nemes seit längerer Zeit in Rom weilte, wird dieser Tage nach Budapest zurückkehren. Die Genannten wurden Dienstag Nachmittag vom Papst Pius in Abschiedsaudienz empfangen, in welcher Bischof Kohl dem Heiligen Vater eine prachtvoll ausgestattete Guldigungsadresse des ungarischen Episkopats überreichte. Der Papst war von der Widmung auf das angenehmste überrascht und dankte für dieselbe. Beim Abschied ersuchte der Papst den Bischof Kohl, dem Fürstprimas Vafary seine Grüße zu übermitteln, und gab zu wiederholtemal seine Sympathie für die Ungarn Ausdruck. Nach der Audienz machten Bischof Kohl und Prälat Nemes beim Staatssekretär Merzbela ihre Aufwartung, um sich auch von ihm zu verabschieden.

* Personalnachrichten. Aus Wien wird uns telegraphirt: Se. Majestät wird nächsten Montag vor Beginn der allgemeinen Audienzen den vormaligen Minister Grafen Arthur Wladimir-Riedt als neuernannten Kanzler des Eisernen Kronen-Ordens bezeichnen. — Hofmarschall in Ungarn Graf Ludwig Apponyi hat sich mit seiner Familie zu mehrwöchentlichem Aufenthalt nach Abbazia begeben.

* Ein japanischer Gelehrter in Budapest. Der Professor an der Universität in Tokio Kanafugi, der zum Studium der Nasen-, Ohren- und Kehlkopfheilkunde längere Zeit hier weilte, hat seine Mission hier beendet und wird sich dieser Tage nach Wien und von dort nach Paris begeben. Die Facharbeiten des japanischen Gelehrten wird Universitätsprofessor Dr. Adolf Dondi in einer der nächsten Sitzungen der ungarischen Akademie der Wissenschaften vorlegen.

* Märzfeier. Der Buziásfürderung ungarische bürgerliche Leseklub bezieht am 15. d., anlässlich der 60. Jahreswende des 15. März, eine patriotische Feier. — Zu Gunsten des „Werkstättenfonds“ der Produktions-, Verkaufs- und Konsumgenossenschaft der ungarländischen Fabrikarbeiter findet morgen, Abends 8 Uhr, im Protestantenklub eine Märzfeier statt. — Der Verein der Kaufmannsjugend veranstaltet Sonntag, Vormittags 11 Uhr, in seinem Lokale (Semmelweisgasse 17) eine Märzfeier, bei welcher der Gesangsverein der Ganzjahrenfabrik mitwirken wird. Die Künstlerin des Nationaltheaters Marie Jafi wird das Festgedicht sprechen.

* Der Kommandant der mazedonischen Gendarmerie — plötzlich gestorben. Aus Rom telegraphirt man: Der Kommandant der mazedonischen Gendarmerie General Degiorgis Pascha ist heute Früh in Rom, wo er auf Urlaub weilte, plötzlich gestorben.

General Degiorgis, der sich außerordentliche Verdienste um die Ausgestaltung der internationalen Gendarmerie in Mazedonien erworben hat, war seinerzeit auf Vorschlag der Ententemächte, und zwar in erster Reihe Oesterreich-Ungarns, auf seinen hohen und wichtigen Posten berufen worden. Mit außerordentlichem Eifer hatte er es verstanden, den Verkehr mit den von den einzelnen Mächten beigestellten Offizieren und Gendarmerie-Abtheilungskommandanten aufrecht zu erhalten. General Degiorgis war vor mehreren Monaten auf Urlaub gegangen, knapp vor Ablauf des Zeitraumes, für welchen die Porte ihre Zustimmung für das Wirken der Civilagenten und der übrigen Reformorgane gegeben hatte. Bekanntlich ist bis zur Stunde der Trade über die Verlängerung der Mandate noch nicht erschienen, wenn auch offiziös mitgetheilt wurde, daß die Verlän-

gerung auf sieben Jahre unmittelbar bevorsteht. Offenbar wollte General Degiorgis seinen Posten nicht wieder beziehen, ehe dieser Trade erschienen war. Zweifelloß werden die Ententemächte abermals an die italienische Regierung herantreten, den Kommandanten zu bestellen. — Degiorgis Pascha war im Jahre 1844 in Susa geboren, absolvierte die Militärakademie und wurde im Jahre 1865 als Ingenieurlieutenant ausgemustert. Im Jahre 1888 avancirte er zum Generalmajor, 1903 zum Divisionär und im Herbst desselben Jahres wurde er zum Reorganisateur der mazedonischen Reformgendarmerie ernannt. Der nun Verbliebene war ein außerordentlich energischer, thatkräftiger Offizier und verfügte über großes Wissen.

Minister des Neupern Freiherr v. Aehrenthal hat der italienischen Regierung telegraphisch sein Beileid aus Anlaß des Ablebens des Generals Degiorgis Pascha, sowie seine Sympathie und Anerkennung für das sehr verdienstliche Wirken des Generals als Kommandanten der Gendarmerie in Mazedonien ausgedrückt.

* Eine amerikanische Bestechungssaffaire. Aus New York wird uns gemeldet: Einige Mitglieder des Kongresses werden öffentlich beschuldigt, Bestechungsgelder angenommen zu haben.

* Versammlung der Komitatsbeamten. Der Ausschuß des Landesvereins der Komitatsbeamten hielt heute unter dem Vorsitz des Vizegespan des Pester Komitats August Fazekas eine Sitzung, an welcher die Vertreter zahlreicher Komitate theilnahmen.

Vizegespan Fazekas eröffnete die Versammlung und erklärte, der Gegenstand derselben sei die Entscheidung über die Frage, auf welche Weise die von der Regierung zur Verfügung gestellte eine Million Kronen zur Sanierung der Kreditverhältnisse der Beamten verwendet werden solle. Der Hauptzweck sei, die Beamten aus den Wucherhänden zu befreien, und der Verein ist der Regierung zu großem Danke verpflichtet, daß sie durch ihre Opferwilligkeit die Sanierung der materiellen Lage der Komitatsbeamten ermöglicht. Referent Reichstagsabgeordneter Dr. Joseph Horvath skizzirte in einer zweistündigen Rede die Frage der Verschuldung der Komitatsbeamten und unterbreitete mehrere Vorschläge bezüglich der Regelung der Kreditverhältnisse derselben. Er führte aus, daß sich zwei Strömungen geltend machen. Die eine gehe dahin, eine selbstständige Kreditgenossenschaft zu gründen, die andere, daß mit einer bereits existirenden Genossenschaft ein Vertrag abgeschlossen werde. Die Frage sei übrigens nicht so leicht zu lösen, da die Schulden der Komitatsbeamten drei Millionen Kronen betragen und die Regierung nur eine Million zur Verfügung stellt. Er tritt dafür ein, daß der Verein mit einem Kreditinstitut einen Vertrag abschließen, laut welchem sich das Institut verpflichtet, unter gewissen Bedingungen Darlehen bis zur Gesamthöhe von drei Millionen Kronen zu leisten. Nach längerer Debatte, an der sich die Vizegespane Auvel Jisek, August Fazekas und der Abgeordnete Ladislaus Czobor theilnahmen, wurde der Antrag Horvaths angenommen.

* Die Militärärzte und der internationale medizinische Kongress. In der Zeit vom 29. August bis 4. September 1909 wird in Budapest unter dem Protektorat des Königs der XVI. internationale medizinische Kongress tagen, dessen XX. Sektion sich mit den Fragen des Militär- und Marine-Sanitätswesens beschäftigt. Das Kriegsministerium würde es gerne sehen, wenn sich möglichst viele k. u. k. Militärärzte an den wissenschaftlichen Arbeiten des Kongresses und speziell der XX. Sektion durch Abhaltung von Vorträgen theilnehmen. Aus diesem Grunde verfügt ein Erlass des Kriegsministeriums die Verständigung der Militärärzte.

* Einsturz eines Neubaus. Aus Genue telegraphirt man: In Buenos-Ayres ist der Neubau der Transportfirma Villalongo eingestürzt. Zahlreiche Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben; von den Verunglückten wurden fünf nur mehr als Leichen geborgen. Zwei Arbeiter sind schwer und viele andere leicht verletzt. Alle Opfer sind Italiener.

* Die Rückwanderung. Aus Ruttik wird telegraphirt: Die Rückwanderung aus Amerika hält noch immer in ungeschwächtem Maße an. Gestern sind aus Oberberg zwei Separatzüge mit 900, heute ist ein Separatzug mit 600 Rückwanderern hier eingetroffen. Wie verlautet, ist die Grenzstation Oberberg mit Rückwanderern noch immer überfüllt.

* Automobilunfälle. Aus Turin telegraphirt man: Ein Automobil stieß um Mitternacht auf der über die Eisenbahnlinie Turin-Mailand führenden Brücke mit einem Waggon der Dampftramway zusammen und stürzte auf den Bahndörper hinab. Sieben Personen, darunter drei Frauen, wurden getödtet und fünf Personen, darunter eine Frau, mehr oder weniger verletzt. Man kennt nun die Namen dreier Personen, nämlich der Brüder Castagnini und eines gewissen Ramondesol.

Die Namen der übrigen sind unbekannt. Aus Aquila wird telegraphirt: Das Automobil des Deputirten Cortese erlitt einen Radbruch. Das Automobil stürzte um und Cortese flog aus dem Coupé hinaus. Er trug einen Bruch des Schulterblattes davon.

* Flecktyphus. Im Laufe des gestrigen Tages sind zwei Flecktyphuskranke ins Epidemiespital gebracht worden: der 14jährige Laternenanzünder Stephan Pintér, X., Dhegy 8237, und der 24jährige Maschinenschlosser Johann Holvár, VI., Szabolcsgasse 13. Gestorben ist ein Kranker. Im Epidemiespital werden derzeit 60 Flecktyphuskranke (28 Männer, 32 Frauen) behandelt; 52 Kranke, und zwar 36 Männer und 16 Frauen stehen unter Beobachtung. — Das Budapester I. Honved-distriktskommando wendete sich an die Stadtbehörde mit der Bitte, zu gestatten, daß flecktyphuskranke Soldaten im städtischen Epidemiespital behandelt und mit städtischen Wagen dahin gebracht werden. Dieses Ersuchen wird mit dem Umstand begründet, daß die Garnisonsspitaler selbst unter normalen Verhältnissen kaum genügend Raum zur Aufnahme kranker Soldaten besitzen. — Die Direktionsmitglieder der Budapester freiwilligen Rettungsgesellschaft besichtigten heute Nachmittag unter Führung des Präsidenten Grafen Eugen Karatsonyi die Vorkehrungen, welche die Rettungsgesellschaft im Einvernehmen mit dem hauptstädtischen Oberphysikat zum Schutze gegen den Flecktyphus getroffen hat. Die Direktionsmitglieder konstatariren mit Beruhigung, daß in ergiebiger Weise dafür vorgesorgt ist, daß die Krankheit, selbst wenn sie einen gefährlichen Charakter annehmen sollte, im Wege der Epidemiedienst leistenden Rettungsambulanzen keine Verbreitung finde. — Gegenüber der Meldung über einen verdächtigen Krankheitsfall in der Dreher'schen Brauerei erhalten wir die Mittheilung, daß in der Brauerei überhaupt kein Krankheitsfall vorgekommen ist. Die irrige Nachricht dürfte darauf zurückzuführen sein, daß ein Arbeiter, der am 5. d. in der Gemeinde Gyón gestorben ist, im vorigen Monat in der Fabrik als Tagelöhner beschäftigt war.

* Die Hochzeit des Königs Mathias. Der Präsident der Ungarischen Akademie der Wissenschaften Dr. Albert Verzevicsy hielt heute Nachmittag im Klub der Kunstfreunde unter dem Titel „Eine fürstliche Hochzeit im XV. Jahrhundert“ einen interessanten Vortrag.

Derselbe handelte von der Hochzeit des Königs Mathias mit Beatrix von Aragonen, die im Jahre 1476 mit großem Pomp gefeiert wurde und mit den Festlichkeiten in Ungarn und Italien nicht weniger als ein halbes Jahr dauerte. Der Vortragende gab ein anschauliches Bild der Hochzeitsfeier. König Mathias entsandte zu Otern mehr als siebenhundert Reiter nach Neapel; die Leiter dieser Mission waren der Breslauer Bischof Rudolf Rüdeshcim und der Nagypáradar Bischof Johann Filiperz. Außerdem hatten sich den Abgesandten des Königs zahlreiche Aristokraten angeschlossen, denen Musikanten, Clowns und ein Herr von Dienern das Geleite gaben. Die Krönung der Braut des Königs nahm Kardinal-Erzbischof Caraffa vor. Der Minister des Königs, Dr. Madec, der zu seinen vertrautesten Freunden gehörte, verfaßte eine Gedichtskrift, die Weisungen enthielt, welche die junge Königin an der Seite ihres königlichen Gemahls zu befolgen hatte. Die aus achthundert Personen bestehende Hochzeitsgesellschaft, der sich auch der Bruder der Prinzessin Beatrix, Prinz Francesco, anschloß, schiffte sich in Manfredonia ein und landete bei Ferrara, wo sie von der Tante Beatrix' Prinzessin Eleonore von Ferrara und ihrem Gemahl empfangen wurde. Nach fünftägigem Aufenthalt zogen die Theilnehmer der Hochzeitsgesellschaft nach Benedig, wo sie als Gäste der Republik weilten. Bei Bettau wurde Beatrix von der Mutter des Königs Mathias, der Witwe Johann Hunyadi's, empfangen und bei Szekesfehervár erwartete der König selbst seine Braut. Der Vortrag wurde von dem vornehmen Publikum mit stürmischem Beifall aufgenommen.

* Eisenbahnunfall. Aus Makó wird gemeldet: Als der Szegeder Lastzug in die hiesige Station der Arad-Ganader Eisenbahn einlief, brach die Feder eines Waggons. In Folge dessen entgleisten vier weitere Wagen. Die Schienen wurden in einer Länge von etwa fünfzig Metern aufgerissen und die Schwellen zertrümmert. Der Schaden, an dessen Reparatur zwanzig Eisenbahner arbeiten, ist bedeutend. Verletzt wurde Niemand.

* Verband der Kinematographenbesitzer. Die Kinematographenbesitzer und Maschinenisten hielten gestern eine Versammlung, in welcher die Gründung eines Landesverbandes der ungarischen Kinematographenbesitzer beschlossen wurde. Die Theilnehmer der Versammlung beauftragte der Redakteur des Fachblattes „Der Kinematograph“, Sigmund Lenkei, und skizzirte die Ziele des Verbandes, indem er auf die Verfolgungen hinwies, welchen die Kinematographenbesitzer insbesondere in der Provinz ausgesetzt sind. Nachdem zum Alterspräsidenten

Emerich Miklóffy gewählt worden war, stizirte Richard J. A. L. in einer längeren Rede die Intoleranz der Behörden in der Provinz den Kinematographenbesitzern gegenüber. Schließlich wurde beschlossen, dem Minister des Innern Grafen Julius Andrássy ein Memorandum zu überreichen, in welchem die Beschwerden der Kinematographenbesitzer ausgeführt werden, worauf der vorgelegte Statutenentwurf einstimmig angenommen wurde. Die konstituierende Generalversammlung findet nach der definitiven Fertigstellung der Statuten statt.

Zweihundert verschwundene Waggons wurden, wie uns aus P e t e r s b u r g telegraphirt wird, auf der Strecke Berowo der Moskau-Kasanbahn gefunden. Unter den Waggons waren viele befrachtete, die längere Zeit vermissen worden waren. Es ist räthselhaft, daß Niemand darum wußte. Die genannte Bahn litt in Folge dessen stets an Waggonmangel und verausgabte viele Hunderttausende, um das Waggonmanco bei anderen Bahnen zu decken.

Todesfall. Der pensionirte Honvédoberst Leo Kovács ist in Szatmár im Alter von 76 Jahren gestorben. Der Verbliebene hat den Freiheitskampf als Offizier mitgemacht und kämpfte später in der Armee Garibaldi's für die Freiheit Italiens. Nach dem Ausgange trat er in die Honvéddarmee ein, wo er fünfzehn Jahre lang diente. Anlässlich seiner Pensionirung erhielt er den Ehrenorden III. Klasse. Als pensionirter Offizier war er Mitglied der Unabhängigkeitspartei, aus welcher er jedoch, da er die Haltung der Partei in einzelnen Fragen nicht billigte, später austrat.

Tod vor der Affentkommission. Aus U g r a m wird uns telegraphirt: Wie „Hrvatsko Pravo“ aus B e l i a - G o r i c a meldet, ereignete sich bei der Stellung der Militärpflichtigen vor der Affentkommission ein tragischer Vorfall. Der schwerkranke Ivan Pavics, der mit Rücksicht auf seinen Zustand sich geweigert hatte, vor der Affentkommission zu erscheinen, wurde zwangsweise vorgeführt. Er erschien in Begleitung seiner Mutter. Nachdem er sich entkleidet hatte, stürzte er vor der Affentkommission zusammen und starb an Ort und Stelle. Der Fall rief unter der Einwohnerschaft große Erregung hervor. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

Zum Automobilunfall auf dem Leopoldring. Bekanntlich fand Montag Nachts — wie bereits berichtet — auf dem Leopoldring zwischen dem Automobil des Architekten Leopold Walloß und einem vom Kutscher Peter Lamper gelenkten Fiaker ein Zusammenstoß statt, bei welchem beide Fahrzeuge in Stücke brachen. Lamper, der bei dem Zusammenstoß schwer verletzt wurde, ist heute gestorben. Die Polizei hat festgestellt, daß das Automobil von dem Chauffeur Johann Cziráki gelenkt war, während im Fond desselben der Chauffeur Stephan Mészáros mit einem Mädchen saß. Nach den Daten der Untersuchung wurde das Unglück durch die Unachtsamkeit des Kutschers Lamper verurteilt.

Brand einer Klavierfabrik. Aus P a r i s telegraphirt man: In der Ortsgast Fontenay-sous-Bois, nächst Paris, ist gestern Abends in der Klavierfabrik der Brüder Gaveau, welche Fabrik einen Komplex von mehreren dreistöckigen Gebäuden im Umfange eines Hektars bildet, ein Feuer ausgebrochen, das, durch den herrschenden Wind begünstigt, trotz der aus Paris und der gesamten Umgebung herbeigeilten Löschtrains mit verheerender Raschheit um sich griff. Das Hauptgebäude der Werkstätten wurde eingestürzt. Zweitausend in Fabrikation befindliche Klaviere sind verbrannt. Der Schaden, der übrigens durch Versicherungen gedeckt ist, wird auf mindestens zwei Millionen geschätzt. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch unbekannt. Man vermuthet, daß er durch Kurzschluß herbeigeführt wurde. Zur Feststellung der Ursache wurde eine Untersuchung eingeleitet. 450 Arbeiter sind durch den Brand arbeitslos geworden.

Selbstmord eines Lieutenants. Aus L o s o v a wird gemeldet: Der Lieutenant des 16. Honvéd-Infanterie-Regiments Alfred Ott hat sich erschossen. Das Motiv seiner That ist unbekannt. Er hinterließ einen geschlossenen Brief an seinen in der Bácska wohnhaften Vater.

Spenden. Für die Witwe Frau Abraham H u ß (Máramarosfiget) sind uns heute von L. L. (Csacza) 2 K. und von Jakob L a m p l (Budapest) 3 K. zugekommen. — Für das Westler'sche Anabenswaisenhaus haben wir von F. M e i s l 4 Kronen erhalten. Wir werden die Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

Eine Millionenstiftung. Aus W i e n wird uns telegraphirt: Die E r s t e ö s t e r r e i c h i s c h e S p a r k a s s e hat heute beschlossen, anlässlich des sechzigjährigen Regierungsjubiläums des Monarchen eine Million Kronen für wohlthätige Zwecke zu spenden.

Der Budapester Eislaufverein ersucht diejenigen seiner Mitglieder, die in diesem Jahre trainirt oder an

einer Hockey-Gruppe theilgenommen haben, Sonntag, 15. d., 12 Uhr Mittags, behufs Aufnahme eines Gruppenbildes unbedingt im Verein zu erscheinen.

Zur Hamstädter Grubenkatastrophe. Aus B i r m i n g h a m wird uns telegraphirt: Die letzten sechs Opfer der Hamstädter Grubenkatastrophe lagen vor einer eisernen Schachtausgangshüre, auf welche die Opfer mit Kreide geschrieben hatten: „Rette uns, Herr Jesus Christus, nur zu Dir haben wir Vertrauen.“ Diesen Worten folgten die Unterschriften der sechs Personen. Hieraus ist ersichtlich, daß sie ihre Situation kannten und daß sie sich zum Tode vorbereitet hatten. König E d u a r d hat an den Birminghamer Lordmayor eine Depesche gerichtet, in welcher er den Familien der Opfer sein Beileid und der Rettungsexpedition für ihre seit Wochen währende aufopfernde Arbeit seine Anerkennung ausspricht. Den Witwen und Waisen der Opfer sendete der König 150 Guineen.

Leichenbegängniß. Heute Nachmittags wurde der Polizeikommissar Franz J e l l ö i im Kereszter Friedhofe zu Grabe getragen. An der Leichenfeier nahm unter Führung des Oberstadthauptmanns Desider B o d a und des Polizei-Oberinspektors Franz K ö p f der ganze Beamtenkörper der Polizei theil. Am Grabe hatte unter dem Kommando des Polizei-Inspektors Thomas B e n i c s k y eine Abtheilung Polizisten in Gala Aufstellung genommen.

Selbstmord eines Gasanstaltsdirektors. Aus B e r l i n wird uns telegraphirt: In D i s s e n b a c h a. M. hat sich gestern der Direktor der städtischen Gasanstalt Wilhelm K ö n i g erschossen, weil der Magistrat bei den Gaswerken großen Unregelmäßigkeiten auf die Spur gekommen ist. Es handelt sich um keine Unredlichkeiten, doch hat der Direktor sich über das Budget hinweggesetzt und daselbe um eine halbe Million Mark überschritten. Gestern sollte in dieser Angelegenheit eine außerordentliche Generalversammlung stattfinden, zu welcher auch König erscheinen sollte. Vor Eröffnung der Generalversammlung kam die Nachricht, daß König sich erschossen hat. Der Selbstmord erregte in der Stadt großes Aufsehen und der jungen Witwe gegenüber äußert sich allgemeine Theilnahme. Frau König wurde heute Früh in ihrer Wohnung bewußlos aufgefunden. Der herbeigerufene Arzt konstatarirte Vergiftung. Die junge Frau wurde sterbend ins Spital gebracht.

Arbeiterrevolte in Chile. Aus Newyork wird dem „Lokalanzeiger“ telegraphirt: In J a n i q u e in Chile wurden 2500 Minenarbeiter durch Soldaten erschossen, weil sie mit Gewalt höhere Löhne durchsetzen wollten.

Die Budapester Bigenormusiker hielten heute Früh 3 Uhr ihre Generalversammlung im „Café Bigopera“. Auf Antrag Johann F a r k a s' wurde Bali R á c z zum Alterspräsidenten gewählt, worauf der Anwalt Dr. M a y B r e u e r die Statuten verlas. Hierauf wurden die Wahlen vorgenommen. Gewählt wurden: Bali R á c z sen. zum Präsidenten; Béla B e n e s und Béla R a d i c s zu Vizepräsidenten; Karl Balog, Johann Kiss, Joseph Csöta, Alexius Börs, Pali Farkas und Mándor Sovánka zu Vizepräsidenten; Joseph Babari zum Kassier; Stephan R á c z zum Majordomus; Jacsi Rác, Andreas Bonda und Johann M-Gajos zu Kontroloren; Ludwig Parádi, Ferdo Börs und Rudi Bonda zu Rechnungsrevisoren; Dr. Anton Tompa zum Rechtskonsulenten; Dr. May Breuer zum Anwalt und Johann Farkas zum Sekretär.

Zur Thaw-Affaire. Aus B e r l i n telegraphirt man uns: Der „Lokalanzeiger“ meldet aus L o n d o n: Nach Newyorker Depeschen erklärte Mrs. T h a w bei ihrem Rechtsanwalt, in dessen Bureau sie angethan wie eine Maibenbraut erschien, einer Zuhörerschaft von Reportern, daß sie ihr Geheimniß, warum sie die Ehe annulliren lassen wolle, niemals verrathen werde. Wichtig sei, daß sie ungefähr 200,000 Mark baar und 60,000 Mark jährliche Rente als Abfertigung bekommen werde. „Ist das nicht prachtvoll?“ bemerkte sie dazu. Harry T h a w befindet sich noch immer in der Illusion, daß er in einer Woche frei sein werde und schwört, er werde seine Gattin ganz wiedergewinnen.

Vater und Tochter gerädert. Aus M a i l a n d wird telegraphirt: Auf der Eisenbahnlinie Mailand—Lecco, nächst der Station Miruno, wurden ein Väter und seine Tochter von einem Zuge gerädert. Der Maschinist und der Heizer des Zuges, welche an dem Unglück die Schuld tragen, haben sich durch Flucht der Verantwortung entzogen.

Tennis. Der Verein „Kereskedelmi Akadémiai Sportegylet“ beschloß in seiner letzten Ausschußsitzung, das Betreiben dieses Sportzweiges am 15. April l. J. zu beginnen. Der Verein stellt den Mitgliedern in der Stadtwaldallee drei Tennisgründe zur Verfügung. Die drei Tennisplätze stehen vom 15. April bis 15. Oktober wöchentlich viermal, und zwar jeden Montag, Mittwoch, Freitag und Sonntag von 2 Uhr Nachmittags bis Abends ausschließlich den Mitgliedern des Sportvereins

zur Verfügung. Die Gebühren sind für ordentliche Mitglieder monatlich 4 Kronen, für außerordentliche (zu welchen auch die Damen zählen) monatlich 6 Kronen. Aufklärungen ertheilt der Obersekretär des Vereins Richard B á n (VIII. Rákóczistraße 29), wohnen die Anmeldungen spätestens bis zum 20. d. zu richten sind.

Hauseinsturz. Aus K a p o s v á r wird telegraphirt: Das im Barcscher Hötter stehende Haus des Holzhauers Georg B u b i c s stürzte in der vergangenen Nacht ein und begrub B u b i c s, dessen Frau und vier Kinder unter sich. Das Unglück wurde in der Früh von Passanten bemerkt, die sofort Rettungsarbeiten in Angriff nahmen. Eines der Kinder war todt, während die übrigen Familienmitglieder schwer verletzt unter den Trümmern hervorgezogen wurden.

Doktor Friedrich Seifing. Besitzer und Leiter der orthopädischen Heilanstalt Göggingen-Augsburg, ist diesen Monat vom 18. bis 19. inklusive (also vier Tage) in W i e n und empfängt täglich „Hotel Bristol“ von 11—1 Uhr.

Eine Erbschaftsaffäre. Aus U j p i e k telegraphirt man: Die heutige „Zastava“ veröffentlicht von den Erben des verstorbenen Agrarminister-Präsidenten Nikolaus K r e s t i c s folgenden Artikel:

Im Jahre 1894 starb in Ugram Anna K r e s t i c s, eine Schwester des verstorbenen Nikolaus Krestics, ehemaligen Advokaten und langjährigen Landtagspräsidenten in Ugram. Die beim Bezirksgericht in Ugram bereits im Jahre 1894 begonnene Verlassenschaftsabhandlung wurde auch thatsächlich zu Ende geführt, aber die Erben erhielten bis heute noch keinen Heller, obwohl seitens der Banaltafel in Ugram schon im Jahre 1901 die Auftheilung der Verlassenschaft angeordnet worden war. Schuld an dieser Verschleppung trägt der Ugramer Advokat Dr. Bogdan M e d a k o v i c s, der als Kurator der Hinterlassenschaft bestellt worden war. Auf sein Betreiben wurde die Entscheidung der Banaltafel annullirt, so daß hiedurch das Ende des Verlassenschaftsprozesses eine geradezu unabsehbare geworden ist. Das gesammte Vermögen des verstorbenen Krestics wurde auf 155,000 K. beziffert, wovon Dr. Medakovic bereits eine größere Summe an Spejen und Honorar erhalten hat. Zum Schluß erklären die Erben, daß sie gegen Dr. M e d a k o v i c s die strafgerichtliche Anzeige erstatten und einen anderen Kurator verlangen werden.

Medakovic ist bekanntlich Präsident der selbstständigen Serbenpartei, war auch Präsident des im Dezember aufgelösten kroatischen Landtags und ist designirt für die Präsidentenstelle des neugewählten kroatischen Landtags.

Révárosi Orfeum. Sonntag Nachmittags 3 Uhr wird eine Wohlthätigkeitsvorstellung zu Gunsten des Pensionerergänzungs- und Hilfsvereins des k. ungar. Staatspolizei-Beamtenkorps abgehalten. Bei dieser Vorstellung wirken die besten Attraktionen, so Merian's Hundetheater, mit. Das März-Programm zieht übrigens allabendlich ausverkaufte Häuser heran.

Polizeinachtichten. Der Leberhändler Hugo H a v a s hat auf den Namen seines Bruders Józso und seiner Schwägerin einen Wechsel über 4000 K. gefälscht und ist geflüchtet. Die Polizei verfolgt Havas. — Der Monteur Anton S a b l ó n hat gestern Abends in seiner Wohnung (Röppentnyugasse 2) einen Schnellheber umgeworfen, in dem Spiritus brannte. Seine Kleider fingen Feuer und bis Hilfe zur Stelle war, hatte er so schwere Brandwunden erlitten, daß er ins Krankenhaus überführt werden mußte. — Der Tagelöhner Martin U n t s k a hat sich heute Früh in seiner Wohnung (Podmaniczkygasse 57) erhängt. Als man ihn auffand, war er bereits todt. Das Motiv der That ist unbekannt. — Im Hause Tompagasse 28 sind heute der Bureaudiener Gregor G z a i, die Näherin Theresie G a s p a r und der Tischler Alexander M a g n a r in Folge Einathmung von Kohlengas bewußlos in der Bettdecke aufgefunden worden. Die Verunglückten sind bereits außer Gefahr.

Kinder und Erwachsene nehmen mit Vorliebe Jolán'schen Leberthran. Flasche 2 K. Apoth. Szabadság-tár.

Das neueste Panama der Welt! In diesem Falle ist nicht von den bekannten Panamas die Rede, sondern von der weltberühmten Fortinier'schen Quillaja-Panama-Kernseife, welche davon bekannt ist, daß sie 30 Prozent Quillaja-Wurzelzusatz enthält und sonach die einzige Waschseife ist, welche getarbt oder was immer für andere schmutzige Kleidungsstücke ebenso wohl im kalten wie im lauwarmen oder heißen Wasser bei vollkommener Schonung der Farben untadelig rein wäscht und dabei auch desinfizierende Kraft besitzt. Zu erhalten in allen besserer Geschäften. Hauptdepot bei der Ingram-Gesellschaft, IV., Károly-utca 1.

Warum so traurig? Ihre Schönheit, Frische u. Jugend gibt Ihnen Földes' Parfüm-Creme wieder. Preis 1 u. 2 K.

Anlässlich des Jubiläumjahres hat Frau Anna Csillag ihren Kunden 100 Stück Lose geschenkt, in der Weise, daß jede Dame oder jeder Herr, welcher nur einen Fingerring bei ihr kauft oder bestellt, Mitbesitzer der 10 Lose wird. Auch die innerhalb der Zeit von heute bis 1. Mai 1909 gezogenen Treffer werden unter die Antheilhaber gleichmäßig vertheilt. Die Treffer betragen über 5 Millionen Kronen. Näheres im Inseparatentheil unseres Blattes.

Schürzen alle Sorten bei Bösl, Budapest, V. Harminczad-uteza és József-tér sarkán.
Voh-Abführmittel, das angenehmste, 10 Heller.

Blutige Straßenerzesse.

Demonstrationen, Revolvererschüsse, Fünfundzwanzig Verhaftungen.

Die Hauptstadt war heute von 8 Uhr Abends bis Mitternacht der Schauplatz wüster Erzesse. Die sozialdemokratische Partei, die sich seit Monaten ruhig verhalten hatte, scheint nun den Kampf energischer aufnehmen zu wollen, um die Regierung zu einem beschleunigten Tempo in der Wahlreformfrage zu zwingen.

Der Parole der Parteileitung Folge leistend, versammelten sich nach Schluß der Werkstättenbetriebe die Arbeiter in ihren Fachorganisationslokalen. Um 8 Uhr Abends erfolgte der Abmarsch aus den Versammlungslokalen. Die Arbeiter zogen in kleineren Gruppen, nach ihren Branchen, unauffällig dem Centrum der Stadt zu.

Wir berichten über die Vorfälle der heutigen Nacht im Folgenden:

Der Beginn der Demonstrationen.

Die Demonstranten, welche die Umgebung des Klublokals der Kossuth-Partei als Operationsgebiet ausgewählt hatten, waren gegen halb 9 Uhr Abends nächst der Königsgasse beiläufig 1000 Mann stark versammelt. Das „Hotel Royal“, wo sich bekanntermaßen das Klublokal befindet, konnten sie nicht erreichen, da dort mehr als 50 Polizisten, theils zu Pferde, theils zu Fuß, welche auf die Kunde von der beabsichtigten Demonstration von der VII. Bezirks-hauptmannschaft herbeigeleitet waren, den Demonstranten entgegentraten.

Jagd währte mehr als eine halbe Stunde und die Menge wurde der Josephstadt zu auseinandergejagt. Schüsse auf die Polizei.

Die Arbeiterschaft der Vorstädte besitzt ihre Fachvereinslokale hauptsächlich im Engelsfeld. Diese Gruppe war die stärkste, beiläufig 2000 Mann hoch. Sie zog über den Bahnhofsplatz vor den Westbahnhof, über den Waidnering zum Karlsring, wo sie auf eine vom Stadthauptmann Jeksenky befehligte überaus starke Polizeitruppe stieß.

Vor der „Népkava“.

Die auseinandergesprengten Demonstranten, deren Gros zwar nach der ersten Demonstration es für rathsam hielt, nachhause zu eilen, vereinten sich um 1/2 11 Uhr Nachts wieder auf dem Ring. Eine Gruppe von 300 Personen war durch die Tabakgasse gezogen und machte vor dem Redaktionslokal der „Népkava“ Halt.

„Wir haben genug lange gewartet. Jetzt wollen wir beweisen, daß wir auch zu kämpfen im Stande sind. Zu kämpfen mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln. Wir werden kämpfen, solange wir nicht unsere Wahlrecht haben werden.“

Ein neuer Zusammenstoß.

Nach dieser Ansprache zogen die Versammelten dem Ring zu, aber bevor sie noch die Ringstraße erreicht hatten, kamen Polizisten herbeigeleitet, und an der Ecke der Klauzalgasse kam es zu einem Zusammenstoß. Die Polizisten zogen los. Von ihren Säbeln wurden auch unschuldige Passanten, welche das Malheur hatten, zwischen Demonstranten und Polizei eingeklemmt zu werden, getroffen.

Die Polizei hatte, da sie es nicht mit einer einheitlichen Gruppe zu thun hatte, harte Arbeit. So oft sie die eine Gruppe auseinandergetrieben hatte, wurde wieder von einem anderen Orte ein größerer Erzeß gemeldet. Und so wurde ununterbrochen bis 1/2 12 Uhr vor Mitternacht mit der Polizei gekämpft. Ein Trupp von 100 Demonstranten war auf dem Almásyplatz vor das Haus Nr. 17, wo sich das Lokal der Unabhängigkeitspartei des VII. Bezirks befindet, geeilt.

Die Verhaftungen.

Die Polizei hat beiläufig fünfundzwanzig Demonstranten, welche beim Steinwerfen auf früherer Thät erappt wurden, verhaftet. Es wurden festgenommen:

Auf dem Gebiete des VII. Bezirks:

- Max Klein, Handlungsgehilfe; Samuel Rosenfeld, Uhrmacher; Rudolf Breuer, Handlungsgehilfe; Johann Petrin, Handlungsgehilfe; Ladislaus Nagy, Dekorateur; Stephan Nagy, Kleiner; Stephan Domokos, Tagelöhner; Mathias Szabalmayer, Tischler; Stephan Fischer, Metallarbeiter; Sigmund Szenez, Ziegeldeder; Eugen Weiss, Handlungsgehilfe; Johann Kobischer, Tischler; Johann Gerlan, Zimmermacher; Ignaz Balasko, Tischler; Johann Wolfner, Monteur; Johann Dunai, Handlungsgehilfe; Johann Zuckler, Tagelöhner; Franz Trebitsch, Beamter; Thomas Kalmar, Goldarbeiter; Johann Schlesinger, Schriftfeger; Joseph Baka, Tagelöhner; Joseph Hencz, Schlosser; Geza Lenart, Tagelöhner; Nikolaus Czenger, Goldarbeiter; Karl Sáfra, Drechsler, und die Universitätslehrer Ludwig Szilágyi, Bela Bropper, Adolf Ungar und Jidor Jakubovicz.

Im VI. Bezirk: Ludwig Big, Tagelöhner; Stephan Schluh, Tagelöhner; Alexander Aradi, Tagelöhner; Eugen Nyakasz, Lackierer; Eugen Baum, Bürstenbinder.

Im IV. Bezirk: Johann Gerbalicz, Schneider; Adolf Davidovicz, Maschinist.

Gegen die genannten Personen wurde wegen Gewaltthätigkeit gegen die Behörde und Private das Strafverfahren eingeleitet. Fünfundzwanzig weitere Personen, welche wegen Renitenz zur Polizeiführung gemacht wurden, sind nach erfolgter Legitimierung in Freiheit gesetzt worden.

Theater, Kunst und Literatur.

(Konzert.) Der Pianist Ignaz Friedmann, der uns jüngst durch die Offenbarung einer eigenartigen reizvollen Künstlerkraft auf das angenehmste überrascht hatte, gab heute im Royalssaal ein zweites Konzert. Unter den vielen jüngeren Pianisten, die in jüngster Zeit hervorgetreten sind, besitzt Friedmann neben der fast selbstverständlichen Jugend einer zu höchster Reifezeit entwidelten Technik die weit werthvollere: eine selbstständige künstlerische Individualität.

ist der geradezu phänomenale Reichtum des Kolorits. Das letzte, brausende Fortissimo zieht der Künstler wohl nicht aus dem Bösendorfer, dagegen holt er einen Klangzauber aus dem Instrument, den man kaum darin vermuthet hätte. Der Konzertgeber eröffnete mit der bekannten Bach-Taufsig'schen „Toccata und Fuge“ in D moll, der er die überraschendsten Klangeffekte der Orgelregistrierung anzuschmücken vermochte; die Beethoven-Sonate op. 90 verträgt wohl nicht das romantische Dämmerlicht, in welches sie der Künstler tauchte, fesselte jedoch ebenso durch die Warmblütigkeit wie die unvergleichliche technische Noblesse der Interpretation. Es folgte eine Serie Chopin'scher Studien, von denen Friedman einige wie rieselndes Mondlicht über die Tasten gleiten ließ. Die zugegebene As Dur-Polonaise litt unter eigensinnigen rhythmischen Verkürzungen. Dem von zarter Verträumtheit und pikanter Anmuth verschönten Intermezzo Herzfeld's lieh der Konzertgeber die volle Süßigkeit seines sammtenen Tones, die Eleganz seiner grazilen Technik. Noch hörten wir Moszkowski's wichtig quirlende „Songeuse“ und eine kleine Balletsuite des Konzertgebers selbst: reizvolle Faschingnippes aus feinstem Tonporzellan. Liszt's „Waldestrauchen“ und die „Don Juan“-Phantasie bildeten den Schluß des in hohem Grade genußreichem Konzertes. Herr Friedman wurde im Laufe des Abends durch wiederholten stürmischen Beifall geehrt und zu mehrfachen Wiederholungen und Zugaben gedrängt.

* Ueber den bevorstehenden Neubau des Nationaltheaters bringt ein Abendblatt heute abermals eine Mittheilung. In derselben wird, wie es schon wiederholt der Fall war, das Hauptstädliche Drpheim als die Stätte bezeichnet, wo die Vorstellungen des Nationaltheaters bis zur Fertigstellung des neuen Hauses abgehalten werden sollen. Dem erwähnten Blatte zufolge soll Unterrichtsminister Graf Apponyi das Hauptstädliche Drpheim bereits auf drei Jahre gemiethet und dem Direktor Waldmann 500,000 Kronen als Entschädigung kontraktlich zugesichert haben. Der Vertrag soll am 15. Mai l. J. in Kraft treten und das Nationaltheater die Saison am 1. September schon in dem provisorischen Lokal beginnen. Außerdem soll sich das Ministerium verpflichtet haben, Herrn Waldmann bei der Erwerbung eines neuen Lokales für Drpheimzwecke in jeder Weise zu unterstützen. — Die vorstehende Meldung wird durch Direktor Waldmann, den wir in dieser Angelegenheit befragt haben, auf das entschiedenste in Abrede gestellt. Dieser Akt der Lösung nimmt übrigens die Wahrscheinlichkeit der Umwandlung der Bühne des Drpheims mit ihrer geringen Tiefe und die schallverschlingenden Arkadenöffnungen im zweiten Rang, sowie der Mangel eines vollständigen Schallbodensystems und eines eisernen Vorhanges das Drpheim, so wie es beschaffen ist, für ein Theater ungeeignet erscheinen lassen. Diese Mängel könnten allerdings durch ebenso gründliche wie überaus kostspielige Adaptationen abgestellt werden. Es ist kaum anzunehmen, daß die Regierung gleichzeitig für den Neubau, für die Entschädigung des Drpheimpächters und für die gleichfalls Hunderttausende erfordernde Adaptation des Nationaltheaters aufkommen wird. — Eine Korrespondenz veröffentlicht Abends ein offizielles Communiqué, wonach alle Meldungen über die Pachtung eines hauptstädtischen Privattheaters oder eines anderen Lokales als provisorische Unterkunft des Nationaltheaters willkürliche und der Wahrheit nicht entsprechende Kombinationen sind.

* Ueber Edmund v. Mihalovich' Oper „Cliane“ äußert sich eine Anzahl italienischer Blätter in schmeichelhaftester Weise. So würdigt die „Provincia di Padova“ das Werk in einem längeren Artikel und hebt hervor, daß Mihalovich, obgleich ein begeisterter Verehrer Wagner's, in der Oper doch auch seine eigene Individualität voll zur Geltung bringt. Der Bericht rühmt weiter das Libretto und konstatiert den beispiellosen Erfolg, den der Komponist errungen. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen der künstlerischen Produktion müsse das Erscheinen der „Cliane“ geradezu als ein musikalisches Ereigniß betrachtet werden. Schließlich erwähnt das Blatt auch noch die glänzende gesellschaftliche Huldigung, die dem Meister zuthell geworden ist, und die durch das rhetorische Meisterstück der Feste des Grafen Albert Apponyi noch erhöhte Weihe gewonnen habe. Die „Gazetta di Venezia“ meldet den triumphalen Erfolg der unter dem Einfluß Wagner's entstandenen, doch durchaus originellen Kunstschöpfung, und in dem gleichen Sinne wird „Cliane“ von dem Genovese „Caffaro“ gewürdigt.

* Die nächste Novität des Nationaltheaters ist Árpád Bonny's „A gyermek“, welches auf der Réháros-Konkurrenz mit 2000 Kronen ausgezeichnet wurde.

* Eduard Ujházi erjucht uns um Veröffentlichung folgender Zeilen: „Unlänglich der seltenen, nicht

nur mich, sondern die ganze ungarische Schauspielkunst ehrende hohe Auszeichnung, wonach mir Sr. Majestät den Eisernen Kronen-Orden zu verleihen geruhte, hat man mich aus allen Kreisen der Gesellschaft mit einer Fluth von Belüchtigungen und mit herzlichsten Zeichen von Liebe und Sympathie überschüttet. Diese Kundgebungen der Sympathie und Ehrung beirachte ich nebst den künstlerischen Resultaten meiner Laufbahn als werthvollstes Kleinod meines Lebens. Allen Jenen, die mir ihre Gratulationen zukommen ließen, sende ich auf diesem Wege meinen besten Dank. Eduard Ujházi.“

* Der „Budapester Kammermusikklub“, welcher für den 15. März einen außerordentlichen Musikabend mit ausschließlich ungarischem Programme angekündigt hat, mußte diese Veranstaltung auf den 22. d. verschieben.

* Das Nationalkonservatorium veranstaltet Montag, den 16. d., Abends 8 Uhr im kleinen Redoutensaal ein Konzert.

Geschichten vom Theater.

(Ein Räthsel, auf dessen Lösung man nicht neugierig ist. — Wenn der Kassier ins Theater geht. — Eine bittere Scherzfrage. — Einmal hintereinander. — Freiwillige vor! — Der Rocco-Graf. — Das eifersüchtige Enkelkind. — Eine schwere Rolle.)

Es ist noch schön und behaglich in den Theatern, wenn auch draußen schon die Knospen springen. Und so lange es schön ist in den Theatern, haben sie es auch gut, in diesem Spätwinter besonders gut. Welches Theater gerade nicht vom Malheur verfolgt wird, wie das Nationaltheater, hat jetzt glänzende Zeiten, denn das Räthsel, warum die Leute gerade jetzt zu allen Schauspielungen rennen, ist noch immer ungelöst. Die Theater sind übrigens gar nicht neugierig auf die Lösung und möchten gerne noch sehr lange im Unklaren darüber sein, warum es ihnen eigentlich so gut geht. Man sieht heute den Kassier des Lustspieltheaters in den Vorstellungen anderer Theater. Einem gewöhnlichen Sterblichen fällt das gar nicht auf, aber der Eingeweihte weiß es, daß, wenn der Theaterkassier in einem anderen Theater zu sehen ist, das ein bereits am Mittag ausverkauftes Haus bedeutet. In einem anderen Theater empfängt Einen der Sekretär mit der Neugierde, daß er heute eine Rubrik eröffnet, die seit drei Wochen nicht existirt hat. Es ist die Rubrik für die einfließenden Freilartengebühren. Seit drei Wochen hat es nämlich hier keine Freilarte gegeben. Und solch stolze Bemerkungen muß sich der Sprechsekretär des Nationaltheaters heute vertragen. Weil das Theater Malheur hat. Die Lage wird dort durch eine Scherzfrage am besten charakterisirt. Man fragt: „Ist das neue Stück des Nationaltheaters durchgefallen?“ Und man antwortet: „Natürlich! Es ist ja aufgeführt worden!“

Diese bittere Scherzfrage und die nicht weniger hämische Antwort bezog sich auch auf die letzte Novität der vom Unglück so beharrlich verfolgten Bühne. Dieses Stück ist ein Unikum auch deshalb, weil es ein einzigesmal oder, wie man beim Theater sagt, „einmal hintereinander“ gegeben worden ist. Nun, auch im Lustspieltheater wird es höchstwahrscheinlich ein solches Stück geben, nur mit dem Unterschied, daß das „Einmal-hintereinander“ diesmal mit Absicht der Direktion und mit Wissen und Einwilligung des Autors eintreten wird. Es handelt sich um das Schauspiel des auch literarisch begabten Sozialistenführers Ernst Garani „A megváltás felé!“ Man wird das Stück geben, um auch einem außerhalb des literarischen Trufstes stehenden Autor das Wort zu ertheilen und einen Ton anzuschlagen, der im Theater der Kapitalisten nicht gerade alltäglich ist. Das Stück ist eine verdienstliche Arbeit, aber man rechnet mit der Möglichkeit, daß es wegen seiner Schärfe der vergnügungslustigen Leopoldstadt nicht gefallen wird und wird es vorberhand bloß für einen Abend ansetzen. Sollte es wider Erwarten durchgreifen, ist ja in der folgenden Woche Gelegenheit genug, die Wiederholungen folgen zu lassen.

Die Direktion wollte jedoch das Odium einer einmaligen Aufführung auch den Schauspielern nicht aufbürden. Denn auch den Darstellern ist es sehr peinlich, in einem Stück mitgewirkt zu haben, dem bloß eine einzige Aufführung beschieden war. Darum ließ sie auch die Rollen nicht in der gewohnten Weise vertheilen, um also den Schauspielern keinen ungewohnten Pflichtzwang aufzuerlegen, sondern man erließ, wie in Kriegszeiten bei besonders gefährlichen Aufgaben, den Auf: „Freiwillige vor!“ Wer sich in die Gefahr begeben will, in einem Stück zu spielen, dem bloß eine eintägige Lebensdauer zuerkannt ist, soll sich selbst und auf eigene Gefahr melden. Und sie meldeten sich. Die Freiwilligen traten aus der Reihe und erholten sich, das Gefährliche zu vollbringen. In dem Sozialistenstück sind bloß sechs Personen beschäftigt, und gleich nach dem Appell an die Freiwilligen waren alle sechs Rollen besetzt. Die Bitte

dieser Tapferen ist: Frau Ula R. Góth, Rózk R. é, Frau Róna K. é, Alexander Góth, Emil Fenyvesi und Eugen Balassa. Nichts natürlich, als daß man sie seitdem die Eintägig-Freiwilligen des Lustspieltheaterregiments nennt.

Von den guten Theaterzeiten hat sich auch das Volkstheater seinen Theil herausgenommen. Die Großmama der Blaha ist noch immer stout auf der Rákóczistraße, und die dichtbesetzten oder ausverkauften Häuser sind noch lange nicht zu Ende. In den ersten Reihen sieht man seit mehreren Tagen in der Auf-führung der „Großmama“ einen steinalten Aristokraten, der bisher in den seltensten Fällen im Theater erschienen war. Es wurde im Kavalierrakino gefragt, warum er jetzt so häufig ins Theater gehe und da erfolgte die sonderbare Antwort:

„Ich gehe prinzipiell bloß zu Roccostädten.“ Die Frager verstanden die Antwort und unterdrückten das Lachen. Der steinalte Herr ist nämlich durch die schneeweiße Großmama-perücke der Blaha in die Rocco-Flusion gewiegt worden. Er glaubt fest daran, in einem Perrückenstück zu sitzen. Und bevor der Vorhang in die Höhe geht, gucken die kleinen Frauenzimmerchen des Chors durch die Gardinendöffnung und rufen einander lachend zu:

„Der Rocco-Graf ist schon wieder da!“

Frau Blaha hat diese Woche auch die Freuden des Großmama-Jubiläums erlebt und vergnügt ausgekostet. Wie alle guten Komödianten von Vergangenheit, hat auch sie die Gewohnheit, ihrer guten Laune durch Anekdotenerzählen Ausdruck zu geben. Am Jubiläumsabend erzählte sie während einer Pause die reizende Geschichte von ihrem eifersüchtigen Enkelchen Sanyika. Als sie die Rolle der Großmama studirte, bat sie ihre Partnerin, Fräulein Turhányi, wiederholt zu sich, um ihre Duoszenen mit strenger Gewissenhaftigkeit durchzuprobieren. Die beiden Damen schlossen sich in das Boudoir der Blaha ein und übten ihre Szenen mit lauter Stimme. Da konnte man nun durch die Thür die Worte hören, wie einerseits: „Meine süße, niedliche, kleine Enkelin!“ und andererseits: „Meine theure, gute Großmama!“ Diese Worte hörte Sanyika, und die Eifersucht zog sofort in sein Kinderherz ein. Natürlich kann er auf Rache. Als Fräulein Turhányi sich nach einer der Privatproben auf den Heimweg begeben wollte, wurde sie von Sanyika, der sich in den Hinterhalt gelegt hatte, menüchlings überfallen. Der kleine Wegelagerer stürzte auf sie los und schlug mit einem großmächtigen Besen auf die entsezte Schauspielerin los. Der kleine Ströchl wurde natürlich rasch entworfen, aber auf sein Geheul eilte auch die Blaha herbei, der man den Sachverhalt sofort erzählte. Mit großer Mühe gelang es, Sanyika zum Schweigen zu bringen, und Frau Blaha fragte ihn:

„Warum wolltest Du denn die Turáni néni schlagen?“

„Nicht schlagen, todtschlagen wollte ich sie“, sprach Sanyika, die letzten Thränen trocknend.

„Ja, aber warum denn, Sanyika?“

Sanyika stellte sich in eine großartige Positur und piepste, einen haßerfüllten Blick auf die Turhányi werfend:

„Ich werde mir doch von dieser Person meine Großmama nicht nehmen lassen!“

Im Lustspieltheater wird jetzt neben anderen Novitäten auch die französische Posse „Der Satir“ zur Aufführung vorbereitet. Dabei geschah das Unglaubliche, daß Tapolcazi, einer der unerfährlichsten Rollenfreßer, seine Rolle zurückschickte. Ueber die Motive der Zurückweisung befragt, sagte er:

„Das ist eine sehr schwere Rolle; die kann ich nicht spielen!“

„Was ist an der Rolle besonders schwer?“

interessirte sich der Direktor.

„Denken Sie bloß, Herr Direktor, in der Rolle ist ein Passus, wo ich sagen muß: Ich bin ein häßlicher Mensch!“

„Und das bringen Sie nicht über die Lippen?“

„Nein!“

„Aber machen Sie doch keine Witze, lieber Tapa!“

„Das ist kein Witz, lieber Direktor, aber ich kann doch meinem edelgeschnittenen Gesicht diese Schande nicht anthun!“

F. R.—a.

Wiener Coullissen-Geschichten.

(Er wird sich's merken. — Die große Zukunft. — Fräulein Kanarienvogel. — Theaternamen. — Nachmittagspieler am Abend. — Er hat sie gar nicht eingeschrieben.)

Mit einem Satz, auf den nur Schauspieler verfallen, die einen Kontraktbruch umgehen, indem sie den Kontrakt brechen, mit einem blendenden Salmortale ist Herr Weingartner, Direktor der Wiener

Hofoper, dem Direktor der Berliner Hofoper ver-
tragsbrüchig geworden. Direktoren untereinander
pflegen es sonst mit dem Wegelagerer zu halten, der
einen großen Spekulanten überfällt, aber, nachdem er
ihn erkannt, respektvoll sagt: „Zieh' nur weiter!
Kameraden ihun wir nichts.“ Es gibt Leute, welche
der Meinung sind, daß der Geniestreich des Direktors
Weingartner einem neuen Direktor der Hofoper den
Weg frei macht. Ein Direktor der Hofoper darf nicht
die Schelmereien eines Wander-Komödianten auf-
führen. Herr Elezaf, der aus seinem Vertrag los-
kommen möchte, soll Herrn Weingartner lachend
gesagt haben:

„Das haben Herr Direktor schlaun gemacht mit
den Berlinern. Muß ich mir merken.“

Der Direktor soll über diesen kühnen Scherz
sehr indigniert gewesen sein. Wie darf ein Sänger
sich so etwas merken? Der wird nicht am Ende auch
einen Kontraktbruch konstruieren wollen? Das darf
ein Direktor thun. Und nicht jeder. Wenn er es thut,
darf man ihm nicht so dreist die Wahrheit sagen.

Und es gibt doch nichts Schöneres auf der
Welt, als Jemandem die Wahrheit zu sagen. Beson-
ders beim Theater! Man darf hier so selten, wie
man gern möchte. Da häuft sich die Lust des Wahr-
heitsfagens im Herzen an wie ein Zündstoff. Darf
es einmal losgehen, dann prasselt das Feuerwerk
tüchtig auf.

In einem Wiener Theater spielt eine Dame
seit vielen Jahren eine mächtige Rolle. Bei früheren
Direktoren soll sie mit dem Herzen, bei dem jetzigen
mit Geld betheilig gewesen sein. Man hat ihr darum
immer gehuldigt. Gerade deshalb hat man sie gehaßt.
Wenn sie immer von der großen Zukunft sprach, die
sie vor sich hat, sah man bewundernd zu ihr empor.
Sie hat das ganze Personal tyrannisiert. Es kam auch
ihr Sturz. Der erreicht Jede beim Theater. Die
Favoritin von Mittag war Abends eine gefallene
Größe. Das Theater kennt in einem solchen Falle
kein Erbarmen. Der Gestürzte wird zertreten. Eine
Schauspielerin fünften Ranges unternahm es, den
von Allen ersehnten Krach zu provozieren. Das
war leicht. Dann ging es los. Ein Hagelschauer von
Beleidigungen prasselte auf das Haupt der Ge-
stürzten nieder.

„Sie wissen offenbar nicht, mit wem Sie
reden?“ frug sie starr.

„D ja!“ faucht sie der kleine Rache-Engel an.
„Wir wissen es Alle. Seit zwanzig Jahren haben
Sie eine große Zukunft vor sich und seit zwei Stun-
den haben Sie Ihre ganze Zukunft hinter sich.“

Ich finde es immer keck, wenn der Direktor
einem Neuling beim Theater befiehlt, sich einen an-
deren Namen beizulegen, weil ihm der richtige Name
nicht schön genug ist. Wie kommt ein ehrlücher
Mensch dazu, seinen ehrlüchen Namen ablegen zu
müssen? Jemanden zu so etwas zu zwingen, ist ein
Mißbrauch direktoraler Gewalt. Aber es gibt doch
Augenblicke, da solcher Wille eines Direktors begreif-
lich ist. Im Carltheater singt eine Dame Probe.
Man ist mit ihr zufrieden und macht sofort Vertrag.

„Ihr Name, mein Fräulein“, fragt der Direktor.

„Kofa Kanarienvogel!“

Daß der Direktor bestimmt erklärt, das Fräu-
lein müßte sich für Wien einen anderen Namen
zurechtlegen, wird Niemanden wundernehmen. Man
kann als Sängerin heutzutage nicht Frä. Kanarien-
vogel heißen. Solche Namen durften die Sängerinnen
vor dreißig Jahren in der Posse führen, wo der
Schuster — Kriemler, der Tischler — Leim und der
Schneider — Zwirn hieß. Frä. Kanarienvogel hat
das eingesehen und ist jetzt als Frä. Carnerie die
Hierde des Carltheaters.

Bei aller Pietät für die Namen der Eltern
gibt es viele, die man beim Theater nicht führen
kann. So kam einmal ein sehr schönes junges Mäd-
chen zu Alfred Grünfeld, mit dem es verwandt war,
und theilte ihm mit, daß es zur Bühne gehe. Es
wären alle Vorbedingungen hiezu vorhanden.

„Aber Sie werden einen andern Namen
wählen.“

„Ne!“

„Dann hilft Ihnen alles Talent nicht. Eine
junge Dame darf beim Theater nicht Lola Bett
heißen.“

„Warum?“

„Ich kann Ihnen das nicht erklären. Aber Sie
dürften als Sängerin ebensowenig Lola Kanapé
oder Lola Chaiselongue heißen.“

Die Dame sah das ein und wurde als Lola
Beck eine berühmte Sängerin. Heute ist sie eine
reiche Dame, die im vornehmen Berliner Westen von
ihren Rentn lebt.

Seit fünfzehn Jahren frozeln sie hier einen
Schauspieler, dessen Hauptbeschäftigung in die Nach-

mittagsvorstellungen fällt. Noch nie wurde ihm
Abends eine anständige Rolle anvertraut. Die Kolle-
gen sagen, daß man sich unwillkürlich einen Gänse-
braten bestellt, wenn man ihn sieht. Sie fragen ihn,
was er immer mit seinen Abenden anfängt, und ob
er sich nicht schon einmal nach einem Abendengage-
ment gesehnt hätte.

Borgestern stürzte er aufgeregt ins Kaffeehaus.

„Ich habe eine Rolle von acht Bogen bekom-
men!“ schrie er. Man gratulirt ihm lachend.

„Ich spiele sie schon nächste Woche.“ Man lacht.

„Abends!“ schreit er.

Am nächsten Tag hat der arme Junge 42 Tele-
gramme, 58 pneumatische und an hundert gewöhn-
liche Briefe bekommen. Alle enthielten die Anfrage:

„Spielen Sie wirklich Abends?“

Die geniale Zwerenz und der treffliche Gutt-
mann haben sich endgiltig geschieden. Darüber war
Niemand erstaunt. Gewundert hat man sich nur, daß
die Ehe so lange gedauert hat. Beinahe fünf Jahre!
Dagegen war man sehr erstaunt, daß die Scheidung
so rasch durchgeführt werden konnte. Kaum hörte man,
daß die Ehe brüchig geworden ist, war sie auch schon
gerichtlich geschieden.

Ein alter Chorherr des Volkstheaters erzählte
folgende Anekdote:

„Zu unserem Pfarrer daheim kamen zwei junge
Leute einer reisenden Truppe, brachten ihre Papiere
mit und verlangten, getraut zu werden. Er vollzog
eine kurze Ceremonie und sagte:

„Geht mit Gott, Ihr seid ein Paar.“

Ein Jahr später kam die reisende Truppe in
dieselbe Gegend. Abermals erschien das junge Paar
vor dem Pfarrer.

„Was wollt Ihr schon wieder?“ fragte der geist-
liche Herr.

„Hochwürden, wir möchten, daß wir wieder
im Kirchenbuch gestrichen werden, weil wir auseinan-
der gehen.“

„Geht mit Gott“, sagte der alte Pfarrer. „Ich
dachts mir gleich, daß es so kommen wird, und habe
Euch gar nicht eingeschrieben.“

Frau Zwerenz lachte, als sie die Anekdote
hörte, und sagte:

„Was ich nur Geld erspart hätt', wenn der
uns nit eingeschrieben hätt'!“

— 13. März.

—ch—

Offener Sprechsaal.*

Sigmund Schönfeld vormalis Gesellschafter
der aufgelösten Firma

Pick & Winterstein, Budapest—Fiume

zeigt hiemit seinen Austritt aus der „Standard“
Technischen Handels-A.-G., sowie seine Etab-
lierung unter der handelsgerichtlich protokol-
lierten Firma:

Sig. Schönfeld, Budapest, VI., Bulyovszky-
utca 1, an. Telefon 15-45.

MATTONI'S
GIESSHÜBLER
natürlicher alkalischer
SAUERBRUNN

Bureauchef
für eine bedeutende Siquenfabrik (Lebensstellung) gesucht.
Branchenkennnisse und langjährige Thätigkeit bei ersten
Firmen Bedingung. Offerte unter „S. R. 37“ an Rudolf
Wolfe, Budapest.

Serravallo's China-Wein mit Eisen
Hygien. Ausstellung Wien: 1906 Staatspreis u. Ehrendiplom z. goldenen Medaille
Käuflich in Apotheken in Fla-
schohen zu 1/2 Liter à K. 2.60
und 1 Liter à K. 4.80.

Wir bringen zur Kenntniß, daß wir die Generalvertretung und den Allein-
verkauf für Ungarn und Nebenländer unserer weltberühmten amerikani-
schen Farbbänder u. Carbonpapiere für alle Systeme
SCHREIBMASCHINEN,
der Firma

JOHN REZSÓ, Budapest, Teréz-körut 22,
Telephon 94-59. übertragen haben. Telephon 94-59.
Lamson Paragon Supply Company Ltd. London E. C.

Gründe

32 Parzellen, circa 320 Akker, auf der Lásymányos, in der Nähe
der neuen Luftstrasse, neben der Allosstrasse, Haltestelle der elektrischen
Straßenbahn, 15 Minuten vom Central-Stadthaus, Gasbeleuchtung und
Wasserleitung bereits eingeführt, zu sehr billigen Preisen gegen jährliche
Ratenzahlung zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer VARADY
Rákóczi-ut 66. Ferner in Kúvácsölgy 30 Parzellen, wovon bereits
1240 Gründe verkauft sind, per Quadratklafter 2, 3 u. 5 Kronen sammt
lebenden Bäumen gegen jährliche Ratenzahlung zu verkaufen.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

A. BACHRUCH, SILBERWAARENFABRIK

k. u. k. Hof- u. Kammerlieferant
Budapest, IV. ker., Királyi Pál-utca 13. sz.
In den Parterre-Prachtlokalitäten des Fabrikgebändes
ständiger Verkauf en gros und en detail zu billigen
bemessenen Original-Fabrikpreisen.

A t. hölgyközönség szives figyelmébe!!
A külföldön u. m. Bécsben, Berlinben, Párisban és London-
ban főszabász és üzletvezetői minőségben eltöltött több évi mű-
ködésem után

IV., Kristóf-tér 8. szám alatt
a mai kor igényeinek megfelelő

női divattermet

nyitottam, s szalonomban angol és lovagló sportkosztümöket, va-
lamint eredeti angol és francia modellek után, mérsékelt áron
a legfinomabb izlésű toilleket készítem. Számos pártfogóleért
esedez kiváló tiszteltetl. Grosz Lajos, angol szabó.
Videki megrendelések pontosan eszközöltenek.

Vasnagykereskedés,

az egész országban jól bevezetve, nagyobb tőkével társat
keres. Tőke biztosítva. Ajánlatokat „Vasnagykereskedés“ jellegű
alatti torábit az „Általános Tudostit“, VII. Erzsébet-körut 41.

Úrasági vetőárpa rendkívüli szép kiváló elsőrangú
minőség 100 kg. 17 korona azonnali
szállításra bérmentve Szent-Endre vasut állomásig kapható:

Weisz Márk és Fia, Szent-Endre.

REISENDE,

welche Defonomen und Herrschaften besuchen, werden zur Mit-
nahme eines leicht verkäuflichen, lukrativen Artikels gegen hohe
Provision gesucht. Offerten u. Quirativ 092“ an die Exp.

FRANZ JOSEF
BITERWASSER ABFUHRMITTEL

Gerichtshalle.

Budapest, 13. März. (Die Massenernen-
nungen im Justizdienst.) welche wir gestern
avisirten, sind heute im Amtsblatt publizirt worden.
Unter den ernannten Bezirksrichtern, Staatsanwälten
und Gerichtsräthen, die durch die Ernennung in eine
höhere Rang- und Gehaltsklasse versetzt wurden, be-
finden sich folgende bei den Budapester Ge-
richten thätige Richter, beziehungsweise Staats-
anwälte:

- Franz Genthon und Dr. Emil Kecskeméti
(Handels- und Wechselgericht), Stephan Szepessy
(Strafgericht), Dr. Stephan Talabér (I.—III. Be-
zirksgericht), Dr. Ferd. Aczél (Gerichtshof für den
Pester Landbezirk), Dr. Stephan Kürthy, Dr. Joseph
Janicsak und Dr. Edm. Kovács (Budapester
Gerichtshof), Dr. Arthur Makucz (Strafgericht), Dr.
Alexander Wiener, Moriz Bauman, Géza
Szilva, Franz Benke, Dr. Joseph Kürthi,
Berthold Bezerebny (Budapester Straßbezirksgericht),
Dr. Ludwig Benyovics (Kurie), Dr. Ludwig
Schlauch und Dr. Michael Jásoly (Budapester
Gerichtshof), Dr. Franz Juredi (V. Bezirksgericht),
Dr. Eugen Lukács und Alexander Bályi (Han-
delsgericht), Georg Virágh (VII.—X. Bezirksgericht),
Géza Reimer (VIII.—X. Bezirksgericht), Dr. Andor
Gefti, Dr. Andreas Gáll, Dr. Ludwig Böhm,
Dr. Anton Hodáßy (Budapester Staatsanwaltschaft),
Dr. Stephan Kiss (Strafgericht), Dr. Emerich Kra-
máhta (Budapester Gerichtshof), Dr. Franz Szlavak
(Strafgericht), Koloman Jandl (Gerichtshof für den
Pester Landbezirk), Julius Janniczky, Dr. Ludwig
Mikovich, Dr. Jostán Füzeffer, Béla Ma-
darassy, Gustav Csáder, Dr. Alexander Hor-
váth, Dr. Karl Novotny, Dr. Koloman Viró,
Stephan Dusárdy, Stephan Molnár, Dr. Lud-
wig Bais, Dr. Nikolaus Kállay (Strafgericht),
Dr. Stephan Schermann, Dr. Victor Nitsche,
Dr. Joseph Vánróvi, Dr. Béla Gallia, Dr.
Emerich Szentgyörgyi (Handelsgericht), Dr. Jostán
Vida, Dr. Andreas Bajlan, Karl Koch,
Dr. Anton Noslopy, Dr. August Schulz (Buda-
pester Gerichtshof), Dr. Desider Ertter, Dr. Ludwig
Keszérü, Dr. Victor Polgár, Dr. Elemér Balás,
Stephan Tóth, Dr. Joseph Bargha (Budapester
Staatsanwaltschaft), Dr. Peter Buzáth, Dr. Emerich
Andrásovics, Alexander Aran, Dr. Jostán
Jábray, Dr. Emil Váli, Dr. Andor Regéczy-
Nagy (V. Bezirksgericht), Dr. Koloman Malatinfy
(VI. Bezirksgericht).

Telegramme.

Die k. u. k. Eskadre in Barcelona.

Barcelona, 12. März. Zu Ehren der östere-
reichisch-ungarischen Gäste wurde vom
Regattaclub eine Regatta veranstaltet, der ein
zahlreiches distinguirtes Publikum beiwohnte. Die
österreichisch-ungarischen Seeleute waren hiebei
Sieger. Auf die Regatta folgte ein Lunch.
Abends gab der Klub zu Ehren der österreichisch-ung-
garischen Seeleute ein Banket, an dem auch die
Spitzen der Behörden theilnahmen. Es wurden Toaste
gewechselt, in welchen die zwischen Spanien und

Oesterreich-Ungarn bestehende Freundschaft, sowie die engen Bande, welche beide Nationen seit jeher verbinden, hervorgehoben wurden.

Weitere Bombensfunde in Barcelona.

Barcelona, 12. März. Im Hafen wurde heute um 4 Uhr Nachmittags an derselben Stelle, wo gestern Abends eine Explosion stattfand, eine Bombe gefunden. Während des Transports in einem gepanzerten Wagen explodirte die Bombe, wobei der Wagen beschädigt wurde. Eine weitere Bombe wurde um 7 Uhr Abends auf einem belebten Plage des Stadtcentrums aufgefunden. Wie es heißt, soll auch noch ein dritter verdächtiger Gegenstand entdeckt worden sein.

Franz Joseph I. und König Alfons.

Madrid, 13. März. König Alfons erhielt von Sr. Majestät dem Kaiser und König Franz Joseph folgende Depesche:

Sr. Majestät dem König von Spanien! Ich beile mich, Dir vom ganzen Herzen für das liebenswürdige Telegramm zu danken, in welchem Du mir gütigst von dem Besuche meiner Eskadre Mitteilung machtest, wobei Du die Erinnerung an die Familienbände und an die Bande der Freundschaft, die unsere Völker verbinden, wachriefst. Ich theile voll und ganz diese Gefühle, von denen ich Dir und Deinem Lande gegenüber durchdrungen bin, und indem ich Dir für die gütigen und schmeichelhaften Worte, mit denen Du Dich über den Zustand meiner Schiffe und ihrer Besatzung äußertest, wärmstens danke, bin ich gleichzeitig stolz und glücklich, daß meine Eskadre Deinen Beifall zu verdienen wußte. Indem ich bei dieser Gelegenheit die Versicherung meiner unwandelbaren Freundschaft wiederhole, liegt es mir am Herzen, Dir meine lebhafteste Freude darüber auszusprechen, daß Deine Reise nach Barcelona zu Deiner vollen Zufriedenheit verlaufen ist und ich beglückwünsche Dich aufrichtig zu dem begeisterten und patriotischen Empfang, den Dir die Bevölkerung bereitet hat. Gez. Franz Joseph.

Noch ein Brief Wilhelm's II.

Turin, 13. März. (Privat-Telegramm.) Der römische Korrespondent des „Momento“ meldet seinem Blatte, Kaiser Wilhelm habe seinerzeit an König Humbert ein ähnliches Schreiben gerichtet wie kürzlich an Lord Tweedmouth. Der Kaiser regte damals die Idee an, die Großmächte möchten zum Zwecke der Einjährigkeit der Rüstungen eine Vereinbarung treffen, und ersuchte König Humbert, in diesem Sinne in England zu intervenieren. Ob der König diesem Ersuchen Folge geleistet hat, ist nicht bekannt, doch soviel ist gewiß, daß von da ab die Rüstungen der italienischen Kriegsmarine eine Zeit lang pausirten, so daß Italien in maritimer Beziehung in der Reihe der Großmächte von der dritten Stelle in die siebente zurückgedrängt wurde.

Die Vorgänge in Deutschland.

Berlin, 13. März. (Privat-Telegramm.) Die der Blockpolitik neuerdings erwachsenen Schwierigkeiten machen sich auch für den Staatssekretär Dernburg in höchst unangenehmer Weise geltend. Die Budgetkommission des Reichstages lehnte heute mit großer Mehrheit den Posten von 1.100.000 Mark als erste Rate für den auf 7-25 Millionen berechneten Bau eines Molo in Swakopmund ab. Dernburg erklärte, daß hiedurch jede Möglichkeit der Verproviantirung des Nordens, sowie der Ausfuhr aus der Kolonie abgeschnitten sei; die Verwaltung könne die Verantwortung für die Unterlassung des neuen Baues nicht übernehmen. Trotz dieser beweglichen Lage blieb die Kommission bei ihrem Entschlusse.

Die Balkanbahnen.

Konstantinopel, 12. März. Der serbische Gesandte Dr. Nenadovic überreichte heute der Post eine Note der serbischen Regierung betreffend den Bau der Donau-Adriabahn.

Ein Vertrauensvotum für Clemenceau.

Paris, 13. März. (Kammer.) Deputirter Bertheau fragt in einer Interpellation die Regierung, ob sie dem Beschlusse der Kammer über die Wiederanstellung der Beamten Rechnung tragen wolle. Ministerpräsident Clemenceau erklärt, die Regierung werde die in die Unruhen in den nördlichen Provinzen verwickelten Personen und die wegen Meinungsdelikte entlassenen Beamten amnestiren, nicht aber Vaterlandsfeinde. (Beifall auf der Linken.) Der Ministerpräsident erklärt schließlich, es sei unmöglich in einer Republik,

daß die Beamten an die Stelle des allgemeinen Stimmrechtes ihre Meinung setzen wollen. (Beifall links.)

Ueber Anfrage des Deputirten Bertheau, ob die Vertrauensfrage gestellt sei, erklärt Ministerpräsident Clemenceau, daß von heute an die Regierung mit dieser Angelegenheit die Vertrauensfrage verbinde. Die Kammer werde zwischen den entlassenen Beamten und der Regierung zu wählen haben.

Die Kammer verwirft sodann mit 311 gegen 169 Stimmen die Priorität einer vom Deputirten Bertheau eingebrachten, von der Regierung bekämpften Tagesordnung, wonach die Kammer die am letzten Dienstag gefasste Tagesordnung aufrechterhält, und nimmt mit 352 gegen 130 Stimmen eine Tagesordnung an, welche das Vertrauen in die Erklärungen der Regierung ausspricht. Hierauf wird die Sitzung geschlossen.

Die Bauernbewegung in Rumänien.

Bukarest, 13. März. (Privat-Telegramm.) Der Minister des Innern Brateanu verbot die Kolportage aller Zeitungen mit freizeithlicher Richtung, in denen von der Aufwühlbewegung der bäuerlichen Bewegung die Rede ist, weil in diesen Blättern die Bauernschaft gegen die Grundbesitzer und Pächter aufgehhet wird. Die freisinnigen Kreise protestiren gegen diese Verfügung.

Bukarest, 13. März. (Privat-Telegramm.) In Duesti (Jassyer Bezirk) zogen etwa 300 Bauern vor das Gemeindehaus und verlangten, man solle das Gut des Fürsten Stirbei unter sie auftheilen. Das Militär hat die Ruhe wieder hergestellt.

Die Vorgänge in Rußland.

Verhaftung des Kinderwädchens Stolypin's. Petersburg, 13. März. Mehrere Blätter bringen eine Petersburger Meldung, wonach ein im Hause des Ministerpräsidenten Stolypin seit sieben Jahren beschäftigtes Kinderwädchen verhaftet worden sei, weil es mit den vor Kurzem wegen Theilnahme an dem Mordanschlag gegen den Großfürsten Nikolaj Nikolajewitsch hingerichteten Anarchisten in Briefwechsel gestanden habe.

Verurtheilung russischer Revolutionäre.

Petersburg, 13. März. (Privat-Telegramm.) Das Petersburger Militärgericht fällte nach vier tägiger Verhandlung das Urtheil über die Revolutionäre in der Artillerie-Brigade. Danach wurden acht Soldaten zu achtjähriger, zwei zu zweijähriger Zwangsarbeit, sieben zur Anpflanzung in Sibirien, zwei zu zwei Jahren Festung verurtheilt.

Petersburg, 13. März. (Privat-Telegramm.) Der gewesene Hefe Grigori Petroff ist aus Jasnaja-Poljana, wo er Tolstoi besucht hatte, zurückgekehrt. Eine Stunde später besuchte ihn ein Polizeibeamter und forderte ihn auf, die Hauptstadt innerhalb zwei Tagen für immer zu verlassen, da er sonst zu Zwangsarbeit verurtheilt würde. Gleichzeitig machte ihn der Polizeikommissar aufmerksam, daß er fortan nicht mehr das geistliche Gewand tragen dürfe.

Petersburg, 13. März. (Privat-Telegramm.) Der im Port-Arthur-Prozesse freigesprochene General Fock hat den General Smirnow zum Duell gefordert, weil er sich über ihn und sein militärisches Talent vor dem Kriegsgerichte wegwerfend geäußert hatte. Smirnow ist wohl ein prinzipieller Gegner des Duells, wird aber diesmal gezwungen sein, sich mit Fock zu schlagen.

Cuxhaven, 13. März. Heute Nachts ist das Torpedoboot Nr. 12 von einem Dampfer angerannt worden und gesunken. Der leitende Maschinist des Bootes ist ertrunken, die übrige Besatzung konnte gerettet werden.

Paris, 13. März. (Fondsboerse.) Der Verkehr war heute unbedeutend. Heimische und die meisten fremden Renten wurden vernachlässigt, aber gut behauptet. Nur russische Rente ging im Kurse herunter. Kupferaktien waren fester. Minen flauten ab. Schlußtenz matt.

London, 13. März. (Privat-Telegramm.) [Metallboerse.] Die heutigen Schlußkurse sind für Kupfer 88 1/2 per Tonne, 59 per drei Monate; Zinn 136 1/4 per Tonne, 133 per drei Monate; Blei 13 1/2, Zink 21 1/2.

Der Kapitalist.

Jubiläum der Gesen ungarischen Versicherung.

Im Rahmen einer Festgeneralversammlung beging heute das älteste und hervorragendste Versicherungsinstitut des Landes: die Erste ungarische Versicherungsgesellschaft, die Feier seines fünfzigjährigen Bestandes. Den Mittelpunkt der Feier bildete die Generalversammlung der Aktionäre, welcher sich eine Festigung der größten Versicherungsgesellschaften der ganzen Monarchie anschloß. In beiden Versammlungen wurde die hohe wirtschaftliche Bedeutung des Instituts gewürdigt, sowie in besonders herzlicher Weise der Verdienste des Generaldirektors Magnatenhausmitgliedes Wilhelm v. Ormódy gedacht, der dem Institut seit fünfzig Jahren angehört und als oberster Leiter in hervorragender Weise zu den glänzenden Erfolgen desselben beigetragen hat.

Die Generalversammlung der Aktionäre wurde in den festlich geschmückten Räumen des Instituts um 11 Uhr Vormittags mit einer Rede des Präsidenten

Grafen Andreas Csécsics

eröffnet.

Die Gesellschaft vollende, sagte er, am heutigen Tage das fünfzigste Jahr ihres Wirkens, ein an Arbeit, an Kämpfen und an Ruhm reiches halbes Jahrhundert. Die Generalversammlung wird ihre Huldbildung für den Geist der verewigten Vorgänger bekräftigen, wenn sie ihre Zustimmung gibt zur Errichtung jener patriotischen, wohlthätigen, öffentlichen Zwecke gewidmeten Stiftung im Betrage von 500.000 Kronen, bezüglich welcher die Direktion zur Feier der heutigen Jahresende einen Vorschlag erstatten wird. Diese große, gemeinnützigen Zwecke gewidmete Stiftung wird zugleich ein würdiger Ausdruck des innigsten Dankes der ganzen vaterländischen Gesellschaft gegenüber sein, deren ehrendes Vertrauen und begeisterte Unterstützung der vornehmste Faktor in den Erfolgen unserer Gesellschaft waren. Der Präsident gedenkt sodann des anwesenden Mitbegründers der Gesellschaft Baron Friedrich Hartányi und des geschäftsführenden Direktors Wilhelm v. Ormódy, welche dem Institute seit fünfzig Jahren angehören, deren Vortrags durch Meister Benzur verewigt werden sollen.

Redner gedenkt sodann der Aktionäre, die dank ihrem ehrenden Vertrauen zur Direktion selbst in sehr günstigen Jahren durch mustergiltige Mäßigkeit in ihren materiellen Ansprüchen ermöglicht haben, daß stets nicht bloß für die Gegenwart, sondern auch für die künftige Größe der Gesellschaft vorgesorgt werden konnte. Es ist daher nur gerecht, daß die Gesellschaft ihren Aktionären anlässlich des freundigen Jubiläums diesmal nicht bloß die ordentliche Dividende nach einem günstigen Geschäftsjahre, sondern außerdem noch eine ausnahmsweise beträchtliche Jubiläumdividende zukommen laße. Für außerhalb des Kreises der Gesellschaft stehende Faktoren werden materielle Anerkennungen vorgeschlagen, und zwar: 1. für die hervorragend verdienten Wirtschaftsbeamten der ungarischen Landwirthe, indem die Schulstiftung für Kinder der Wirtschaftsbeamten erneuert wird; 2. für die Aerzte, die mit ihrer Wissenschaft und ihrer Gewissenhaftigkeit zum Wohle des Lebensversicherungsgeschäftes wirken; 3. für die Feuerwehrleute, die sich um die guten Ergebnisse des Brandschaden-Versicherungsgeschäftes verdient gemacht haben; 4. für das Pensionat ungarländischer Journalisten, indem wir jener hingebenden Unterstützung eingedenk sind, welche die patriotische Sache unserer Gesellschaft seit ihrer Begründung in der vaterländischen Presse so oft gefunden hat.

Der ausnahmsweise bedeutungsvolle Anlaß gibt der Gesellschaft nicht bloß ein Recht dazu, sondern macht es ihr zu einer angenehmen moralischen Pflicht, ohne sie deshalb von dem Besatze strenger Sparsamkeit in der Verwaltung abzulenken. Wenn wir das fünfzigjährige Jubiläum des Bestandes unserer Gesellschaft in gehobener Stimmung und mit freigegebenem Sinne gefeiert haben, werden wir konsequent die Anwesenheit des Sammelns und Sparens fortsetzen, um eine blühende Zukunft ebenso zu sichern, wie wir die Gegenwart gesichert haben.

Nachdem der lebhafteste Beifall verlungen war, der der Gründungsrede des Vorsitzenden folgte, dankte Baron Friedrich Hartányi für die anerkennende Worte des Präsidenten, worauf

Generaldirektor Wilhelm v. Ormódy

in einer längeren Rede betonte, daß die glänzenden Resultate, die die Gesellschaft erzielt hat, in erster Reihe ihrem dem Geiste der großen Gründer folgenden, eifrigen, selbstlosen, patriotisch wirkenden Verwaltungskörper zu verdanken sind. Doch das Beamten- und das Agentenkörpers haben die Intentionen des Verwaltungskörpers immer mit größtem Verständniß, Eifer, mit Begeisterung erfaßt und befolgt und der Sache unserer Gesellschaft auf die Höhe verholfen, auf der sie heute steht. Die Stärke unserer Gesellschaft in dem Acquiriren und in dem sorgfältigen Ausarbeiten der Geschäfte, darin wurzelt auch die Ausdehnung und die Ordnung ihres Geschäftes, ohne die ein gesunder Zustand, ein Erfolg gar nicht denkbar sind. Für die lange Thätigkeit, die ich bei der Gesellschaft während so vieler Jahre entsaltet habe, wurde mir schon wiederholt Anerkennung in einem meine Verdienste übersteigenden Maße zu Theil.

Nicht nur reich belohnt, sondern in wirklich verwirrender Weise ausgezeichnet, fühle ich mich und ich betrachte den gegenwärtigen Moment, in dem die Jubiläum-Generalversammlung und der ganze Verwaltungskörper ein so glänzendes Zeichen dessen geben, daß mein Wirken ihre Zufriedenheit und Anerkennung erworben hat, für den feierlichsten und erhebensten Moment meines Lebens.

Es folgte sodann die Erlebigung der Tagesordnung. Der Schriftführer Andor v. Rozsa brachte den Bericht der Direktion

Bericht der Direktion

zur Verlesung, in welchem es unter Anderem heißt:

Die Resultate des Jahres 1907 als des fünfzigsten Geschäftsjahres sind die erfolgreichsten, welche wir seit dem Bestande der Gesellschaft zu verzeichnen haben. Die Prämienannahme, gleichwie der Versicherungskost und auch der Reingewinn weisen in diesem Jahre die höchsten Ziffern auf. Unser Feuerversicherungs-geschäft brachte in Verbindung mit einem bedeutend Prämienzuwachs ansehnlichen Gewinn. In der Hagelversicherung haben wir uns die häufigen und in vielen Orten intensiv aufgetretenen Hagelwetter einigen Verlust verursacht. Ebenso resultierte auch aus dem unersetzlichen im vergangenen Jahre kulturellen Transportversicherungs-geschäfte ein unbedeutender Verlust. Diese minimalen Beträge beeinflussen aber in keiner Weise die schönen Ergebnisse des hauptsächlich Elementarversicherungs-zweiges. Die Versicherungsbranche gegen die Gefahren des Eisenbahnverkehrs haben wir in gewohnt vorsichtiger Weise betrieben. Zur besonderen Genugthuung dient uns der Verlauf des Lebensversicherungs-geschäftes. Unser Lebensversicherungs-kost vermehrte sich um die bedeutende Summe von 32 Millionen Kronen. Die Jahresprämie der Lebensversicherung erhöhte sich auf 19 Millionen Kronen und hat die Prämienreserve die Höhe von mehr als 111 Millionen Kronen erreicht.

In erster Reihe gebührt das erzielte Resultat den Aktionären; es wird daher beantragt, daß aus Anlaß der bedeutungsvollen Jahreswende außer der ordentlichen Jahresdividende von 500 Kronen nach jeder ganzen Aktie weitere 250 Kronen als außerordentliche Jubiläums-Dividende festgesetzt werden. Ferner beantragen wir, daß unsere folgenden, auf die Feier der halbhundertjährigen Jahreswende abzielenden Propositionen durch die Generalversammlung zum Beschlusse erhoben werden: 1. Zur außerordentlichen Remuneration der Beamten und Diener der Gesellschaft werden der Direktion 150,000 Kronen zur Verfügung gestellt. Außerdem werden jedem Beamten, welcher am Tage der halbhundertjährigen Jahreswende im Dienste der Gesellschaft steht, in Falle der Pensionierung nach zurückgelegter oder überschrittener fünfundsanzwanzigjährigen Dienstzeit, gelegentlich Berechnung der auf Basis der wirklichen Dienstjahre gebührenden Pension noch weitere fünf Jahre hinzugerechnet; 2. die verdienstvollen Agenten der Gesellschaft werden nach ihren Neuaquisitionen im Jahre 1907 außer der normalen Provision noch eine entsprechende Jubiläumsprovision vergütet erhalten; 3. wird zum Zwecke der Ausbildung von Söhnen der Defonomebeamten in höheren landwirtschaftlichen Lehranstalten alljährlich ein Betrag von 4000 Kronen votirt; 4. der Budapester Feuerwehrgesellschaft soll zur Anschaffung eines Automobils der Betrag von 12,000 Kronen und dem Landes-Feuerweherverband zur Verteilung von Remunerationen der Betrag von 5000 Kronen stützig gemacht werden; 5. dem Landes-Unterstützungsfonds des Budapester Ärztevereins wird eine Dotation von 10,000 Kronen zugewendet; 6. dem ungarischen Journalisten-Pensionsinstitut wird zur Gewährung von Hilfestellungen 5000 K. und dem Unterstützungsfonds des Budapester Journalistenvereins gleichfalls 5000 K. votirt. 7. Schließlich möge zur allseitigen und immer währenden Erinnerung an den heutigen Freitag der Gesellschaft als Zeichen der Erkenntlichkeit für die Gesamtheit der Nation mittels Beschlusses der geehrten Generalversammlung und gemäß des separat zu unterbreitenden Stiftungsbriefes ein Kapitalfonds für patriotische, gemeinnützige und humanitäre Unterstüzungszwecke in der Höhe von 500,000 Kronen geschaffen werden.

Mit der Unterbreitung der Schlussrechnung der Lebensversicherungs-Abteilung wird beantragt, daß von dem nach Summierung der Endresultate der beiden Schlussrechnungen sich ergebenden Gewinnbetrage von 4,192,018 K. 98 H. 59 Prozent von 975,776 K. 8 H. als Gewinnanteil der Lebensversicherungs-Parteien 487,883 K. 4 H. 10 Prozent von 4,102,018 K. 98 H. für die Spezialreserve 410,201 K. 89 H. 6 Prozent von 4,102,018 K. 98 H. als Tantien der Direktion 246,121 K. 14 H. 3 Prozent von 4,102,018 K. 98 H. als Tantien der Beamten 123,060 K. 57 H. 2 Prozent von 4,102,018 K. 98 H. für den Beamten-Pensionsfonds 82,049 K. 28 H., zusammen 1,349,307 K. 2 H. verwendet und aus den verbleibenden 2,752,711 K. 96 H. nach jeder ganzen Aktie 500 K. Dividende = 1,500,000 K. auszubehalten werde. Hinsichtlich der somit noch verfügbaren 1,252,711 K. 96 H. wird beantragt, daß zur Ergänzung des Jubiläumsfonds der Gesellschaft 200,000 K., als Separat-Remuneration der Gesellschafts-beamten 150,000 K., zur speziellen Dotierung des Beamten-Pensionsfonds 100,000 K., zur Ergänzung des Ormódy-Bismos-Fonds 15,373 K. 91 H., der Feuerwehrgesellschaft und Residenzstadt Budapest zur Anschaffung eines Automobils 12,000 K., dem ungarischen Landes-Feuerwehrgesellschaft zur Verteilung von Wohnungen 5000 K., dem Landes-Unterstützungsfonds des Budapester Ärztevereins 10,000 K., dem Pensionsinstitut der ungarischen Journalisten zum Zwecke von Unterstützungen 5000 K., dem Unterstützungsfonds des Budapester Journalistenvereins 5000 K., als Jubiläums-Dotation 250 K. nach jeder Aktie = 750,000 K., der Spezialreserve 338 K. 5 H. zugewendet werden mögen.

Sodann wurden der auf die Stiftung von 500,000 K. bezügliche Stiftungsbrief und die Schenkungs-urkunde zur Verlesung gebracht.

Nach Verlesung des Aufsichtsrathsberichts acceptierte die Generalversammlung sämtliche Anträge der Direktion, bestimmte, daß die Dividende vom 14. d. angefangen zur Auszahlung gelange und erteilte den Funktionären das Absolutorium. Gewählt wurden sodann zum Vizepräsidenten Graf Johann Zichy und zum Ausschußmitglied Graf Thomas Rádassdy.

Im Namen der Aktionäre verdolmetschte schließlich Aktionär Alexander Simonyi Semada an der Direktion, besonders dem Generaldirektor Ormódy, dem Ausschusse, dem Aufsichtsrath und dem ausgezeichneten Beamtenskörper den Dank. Unter Applausen auf den Präsidenten wurde hierauf die Generalversammlung geschlossen.

Die Festsetzung der Versicherungsbeiträge.

Um 1 Uhr fand die Festsetzung der im Fabrikversicherungsverband vereinigten Gesellschaften statt. Der Sitzung wohnten an: seitens der „Afficurazioni Generali“ Marco Besso und Edmund v. Richter, der „Rionione“ Adolf v. Frigyesy, seitens des „Böhmer“ Dr. James Klang, der „Donau“ H. C. Raabe, der „Fonciere“ Moriz Ribari und Leo v. Sarbo, der Wiener Versicherungsgesellschaft Sigmund Nyitrai, der ungarisch-französischen Karl Szende und Adolf Dalabán, der Vaterländischen Versicherungsgesellschaft Ludwig Pentallier, der Elementar-Versicherungsgesellschaft Gustav Ullmann und der Verbands-Generalsekretär Konstantin Roste.

Den Vorsitz führte namens der derzeit vorstehenden Gesellschaft Direktor Ribari, welcher nach Eröffnung der Sitzung die Herren v. Frigyesy und Richter ergrüßte, den Generaldirektor v. Ormódy zur Sitzung einzuladen. Bei dessen Erscheinen im Sitzungssaale wurde der Geleite mit lebhaftem Beifall begrüßt, worauf Dr. James Klang eine Ansprache hielt, in welcher er dessen fünfzigjährige unermüdete Thätigkeit würdigte.

Generaldirektor v. Ormódy dankte in sehr oft durch Beifall unterbrochener Rede für die dargebrachte Guldigung, womit die Festsetzung der Versicherungsbeiträge zu Ende war.

Vor der Generalversammlung vereinigte sich die gesamte Verwaltung: der Ausschuss, die Direktion und der Aufsichtsrath, um Herrn v. Ormódy sein von Julius Venczur meisterhaft gemaltes Bildnis, das den Jubilar in ungarischer Gala darstellt, zu überreichen. Außerdem ließen die Mitglieder der Direktion das Porträt seiner verstorbenen Gemahlin gleichfalls von Meister Venczur malen. In tiefer Nührung dankte Herr v. Ormódy für die sinnige Gabe.

Budapest, 13. März.

Der Handelsvertrag mit Serbien.

Heute von 4 bis 6 Uhr Nachmittags fand — wie uns aus Wien telegraphirt wird — die letzte Sitzung der österreichisch-ungarischen und der serbischen Unterhändler in Angelegenheit des Handelsvertrages statt. In dieser Sitzung wurde die Zusammenstellung des Vertrages erledigt und damit sind die Verhandlungen überhaupt abgeschlossen. Zur morgen um 1/2 12 Uhr sind die serbischen Delegirten zum Minister des Neupfers bestellt, wo die Unterzeichnung des Vertrages stattfindet. Zugleich mit ihnen wird sich auch der österreichische Handelsminister Dr. Fiedler beim Minister Rehrenthal einfinden, da der Vertrag auch von ihm unterzeichnet werden muß. Nachdem Handelsminister Roffuth verhindert ist, bei der Unterzeichnung zugegen zu sein, wird der Vertrag noch im Laufe dieser Tage nach Budapest zur Unterzeichnung übersendet werden. Am Sonntag verlassen die serbischen Unterhändler Wien.

Gegen den deutschen Börsengesetz.

Aus Berlin wird uns telegraphirt: In Vorkreisen erregen die Beschlüsse der zur Beratung des Börsengesetzentwurfes entsendeten parlamentarischen Kommission große Entrüstung und es werden energische Verfügungen gefordert. Viele wünschen die Schließung der Börse, doch wollen die ruhiger denkenden Elemente von diesem Plane nichts wissen, weil die Börse im Sinne des Gesetzes geöffnet bleiben muß. Es ist auch die Idee aufgetaucht, in deutschen Rentenbriefen kein Geschäft abzuschließen und die Staats-Pfandbrief-Anleihen, sowie die Effekten der landwirthschaftlichen Gesellschaften auf den Markt zu werfen. Dies Alles zeigt den Grund der Erregung, ohne daß die Verwirklichung dieser Eventualitäten zu befürchten wäre. In der Produktdörse haben die unzufriedenen Gruppen bereits Sitzungen abgehalten, wobei betont wurde, daß zu energischen Verfügungen geschritten, eventuell, wie vor einigen Jahren, ein Exodus veranstaltet werden müsse.

Die Wahlen in den Börsenrath.

Anläßlich der am 21. d. stattfindenden Generalversammlung der Börse findet die Wahl von vier neuen Mitgliedern des Börsenrathes an Stelle der zurückgetretenen Börseräthe Sigm. B. Geiger, Philipp Weiß, Dr. Adolf Kohner und Albert Marx statt. Zur Besprechung der Wahl fand heute eine sehr gut besuchte Konferenz der Börsenmitglieder statt, in welcher Karl Gál in längerer Rede auf die wichtige Arbeit hinwies, welche des Börsenrathes in der nächsten Zukunft aus Anlaß der projektierten Börsereform harret und die es notwendig erscheinen läßt, in der Wahl des Börsenrathes mit der erforderlichen Umsicht zu Werke zu gehen. Die Konferenz wählte hierauf einen Zweihundert-Wahlaußschuß und zu dessen

Präsidenten Karl Gál und Ludwig Ribari, zu Vizepräsidenten Max Simon und Ludwig König. Außerdem wurde ein aus 14 Mitgliedern bestehendes engeres Comité entsendet.

Buttermangel in England.

Buttermangel in England.) Laut Meldung unseres Londoner Generalkonsuls herrscht in London und ganz England gegenwärtig großer Buttermangel, da die Zufuhren derart abgenommen haben, daß sie den Bedarf nicht decken können. Der Markt erwartet jetzt russische und sibirische Zufuhren, doch sind auch diese schon auf viele Wochen im Vorhinein vergriffen. Aus Australien langte dieser Tage eine Ladung von 6000 Meterjeunern Butter ein, die sofort vergriffen war, ohne daß die in fortwährendem Steigen begriffenen Preise eine Einbuße erlitten hätten. Mit Rücksicht darauf, daß die ersten Sendungen aus Rußland erst Ende März in England eintreffen werden, könnten unsere Butterhändler und Produzenten glänzende Geschäfte machen, wenn sie mit ihrer Waare rashest auf dem Londoner Platz erscheinen.

Der Landesverband der Fabrikindustriellen.

Der Landesverband der Fabrikindustriellen) hielt heute unter Vorsitz des Magnatenhausmitglieds Dr. Franz Chorin eine Direktions-sitzung, in welcher der Vorsitzende die jüngst dem Bunde beigetretenen Fabrikgruppen und deren in die Direktion entsandten hervorragenden Vertreter mit warmen Worten begrüßte. Namens der neuer Direktionsmitglieder dankte Hofrath Heinrich Jelinek, indem er zugleich seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß nunmehr auch die neuen Direktionsmitglieder mit voller Kraft an der anerkannter Weise gemeinnützigen Thätigkeit des Bundes theilzunehmen in der Lage sind. — Hierauf wurden mehrere laufende Angelegenheiten erledigt.

Röhrenlieferungen für die Wiener Wasserleitung.

Aus Wien wird uns telegraphirt: Die Röhrenlieferungen für den Bau der zweiten Hochquellenwasserleitung wurden im Betrage von 6 bis 7 Millionen Kronen zur Gänze an die im österreichischen Kartell vereinigten Eisenwerke vergeben, und zwar an die Werke: Böhmisches Montangesellschaft, Eisenwerke in Wittkowitz, ehemalige Erzherzog Friedrichsche Berg- und Hüttenwerke und Prager Maschinensabrik. A. G. Breitfeld, Danek u. Komp.

Die Donau-Adria-Bahn.

Wie aus Konstantinopel telegraphirt wird, überreichte der serbische Gesandte Dr. Kenabovics heute der Pforte eine Note der serbischen Regierung betreffend den Bau der Donau-Adria-Bahn. Der Note liegt ein Schreiben bei, worin es heißt, der serbische Gesandte beehre sich, eine Note der serbischen Regierung zu überreichen, in der um die Konzession für das Studium und die Tractierung einer Eisenbahnlinie, die, von dem Orte Medare an der serbischen Grenze ausgehend, türkisches Territorium unter Beirührung von Prischina und Prizren durchquert und in San Giovanni di Medua am Adriatischen Meere endigt, sowie um den Anschluß dieser Bahnlinie an die serbischen Bahnen angefragt wird. Die Note legt ausführlich dar, daß das Ansuchen für diesen Bahnbau sich auf wirtschaftliche Erwägungen gründe, da Serbien genöthigt sei, zum Zwecke der Ausfuhr seines lebenden Viehs sich einen Hafen zu schaffen. Die Bahnlinie werde den Interessen der Türkei dienen und zur Hebung der türkischen Häfen im Adriatischen Meere beitragen.

Eine fallite Bankfirma.

Aus Berlin wird uns telegraphirt: Seit Eröffnung des Konkurses hielten heute die Gläubiger des flüchtigen Bankiers Sigmund Friedberg die erste schwach besuchte Versammlung. Soviel aus den unglücklich unregelmäßig geführten Büchern, aus welchen die Gläubiger von den Schuldnern nicht unterschieden werden können, zu ersehen ist, beläuft sich der Baarbestand der falliten Bank auf 11,000 Mark, welchem ein Schuldenstand von über 4 Millionen Mark gegenüber steht. Die Gläubiger dürften eine Quote von 1/4 Prozent erhalten.

Ungarische allgemeine Sparkassa. A. G.

Die Direktion hat in ihrer gestrigen Sitzung die Direktor-Stellvertreter Dr. Leopold Horvát und Emanuel Haláh zu Direktoren, den Chef der Wechselstube Nikolaus Weil und den Hauptkassier Arthur Verebelyi zu Prokuristen ernannt.

Vom Eisenmarkt.

Aus Berlin wird uns telegraphirt: Wie der „Iron Monger“ vom amerikanischen Eisenmarkt mittheilt, ist die Tendenz für Gußeisen auf den nördlichen Märkten anhaltend günstig, auf den südlichen Märkten schwach. Für Schmiedeeisen ist die Nachfrage bedeutender, während die Kaufkraft für fertige Waaren gering ist. Die

Stahl- und Eisenfabriken sind entsprechend ihrer Produktionsfähigkeit gut bis zu einem Drittel mit Bestellungen versehen.

(Brand einer Farbwarenhandlung.) Die Farbwarenhandlung des Lillmann Jurgrau in Radau ist abgebrannt. Das Waarenlager wurde vollständig vernichtet. Der Schaden beträgt 80,000 Kronen.

(Vereinigte Elbeschiffahrtsgesellschaft.) Aus Dresden wird uns telegraphisch: Die Vereinigte Elbeschiffahrtsgesellschaft vertheilt eine Dividende von 8 (10) Prozent.

(Die Budapest III. Bezirks-Sparkasse) hielt gestern unter dem Vorsteher ihres Präsidenten Dr. Moriz Mezey ihre ordentliche Generalversammlung, in welcher der Präsident dem verstorbenen Direktionsmitglied Michael Stern einen warmen Nachruf widmete.

(Förderung der Rückwanderung.) Der ungarische Ausschuss der ungarisch-amerikanischen Bank überreichte im Wege einer Deputation in Angelegenheit der Rückwanderung ein Memorandum an die Regierung.

(Kön. ungarische Fluss- und Seeschiffahrts-A.G.) Die Direktion gibt bekannt, daß die regelmäßigen mit Personenbeförderung verbundenen Frachtschiffahrten auf der Theiß laut der bereits ausgegebenen Anordnung von Szolnok nach Eszograd am 15. März l. J. von Eszograd nach Szeged und retour am 16. März l. J. und von Eszograd nach Szolnok am 17. März l. J. eröffnet werden.

(Schiffsverkehr.) Aus Fiume wird telegraphisch: Von den Dampfern der kön. ungar. Seeschiffahrts-A.G. „Adria“ und „Mittwoch“ von Marzetta nach Fiume, „Arpad“ von Fiume nach Malta abgegangen, „Bathori“ Donnerstag aus London in Fiume eingetroffen.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Credit Margherita Lenzi in Vorno; Goldmann und Kraus, Firma in Nagam; Alfred Just in Wien, 2. Bezirk, Girkusgasse 11; Ignaz Gyenes, Kaufmann in Miskolc; Julius Simon in Berlin; Kurzwarenhändler in Szombathely; Jakob Kaplan, Papierhändler in Tarnopol; Alois Cerpacs, Schneider in Agram; Jakob Belső, Kaufmann in Garesnua; Wenzel Jansky, Gutmacher in Neghant; Eduard Hochmann, nichtprot. Handelsmann in Petrovic; Franziska Uti, Handelsfrau in Rönigl; Weinberge, Balachystrasse 31; Eduard Kuznik, nichtprot. Kaufmann in Bazy; Bernhard Falzer u. Sohn in Jánosháza.

London, 13. März. (Fondsbörse.) Die Börse verkehrte in vorwiegend trüger Haltung. Gemeinsame Renten wurden durch die Begebung neuer Anleihe beeinflusst. Fremde Fonds schwächten sich auf spekulative Vernachlässigung ab.

Newyork, 13. März. (Fondsbörse.) Die Börse eröffnete in gedrückter Haltung. Kupferaktien waren auch heute wieder angeregt. Gegen Schluß zeigten sich Realisationen. Doch war der Schluß wieder fester. Aktienumsatz 660,000 Stück.

Newyork, 13. März. (Fondsbörse.) Kabel-Telegramm. (Schlußkurs.) Zeitgeld 1 1/2% (2%), Taggeld 2% (2%), Wechsel auf London (60 Tage) 483.25 (483.20), Cable Transfers 486.10 (486.50), Wechsel auf Paris (60 Tage) 518 1/2 (518 1/2), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94 1/2 (94 1/2), Silber Bullion 55 1/2 (55 1/2), Northern Pacific 3% Bond 70 1/2 (70), Atchafson Topoka and Santa Fe Com. 72 1/2 (71 1/2), Baltimore & Ohio Com. 81 1/2 (81 1/2), Canada Pacific 145 1/2 (145 1/2), Chesapeake and Ohio 20 1/2 (20 1/2), Chicago & Great Western Com. — (—), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 117 1/2 (116 1/2), Denver & Rio Grande Com. Shares 19 1/2 (18 1/2), Erie Common Shares 14 1/2 (14 1/2), Illinois Centra 127 1/2 (126), Louisville & Nashville 96 1/2 (95), Missouri Kansas and Texas Common 22 1/2 (22 1/2), Missouri Pacific 34 1/2 (34 1/2), Newyork Central Railway 99 1/2 (98 1/2), Newyork Ontario and Western 33 (32 1/2), Norfolk and Western Common Shares 63 (62 1/2), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 117 1/2 (117), Philadelphia and Reading Com. 104 1/2 (103 1/2), Rockland Company 14 (12 1/2), Southern Pacific 74 (73 1/2), Southern Railway Com. 11 1/2 (11 1/2), Union Pacific 124 1/2 (123 1/2), Wabash Preference 15 1/2 (15 1/2), Amalgamated Copper Com. 56 1/2 (74 1/2), American Sugar Ref. Com. 119 (118), Anaconda Mining Comp. 34 1/2 (33 1/2), United States Steel Corp. 33 1/2 (32 1/2), United States Steel Pref. 96 1/2 (95 1/2), Umsatz 660,000 Stück.

Newyork, 13. März. (Schlußkurs.) Baumwolle in Newyork 11.20 (11.30), per April 11.28 (11.43), per Juni 11.27 (11.40), in New-Orleans 11 1/2 (11.25); Petroleum: Stand White in Newyork 8.75 (8.75), Stand White in Philadelphia 8.70 (8.70), Refined in Canos 10.90 (10.90), Credit Balances at Oil City 1.73 (1.73); Schmalz: Western Steam 8.— (8.—), Hohe u. Brothers 8.15 (8.15), Mais per Mai 74 1/2 (73 1/2), per Juli 71 1/2 (70 1/2), per September — (—), rother Winterweizen 101.— (100.50), Weizen per Mai 102.50 (102.—), per Juli 97 1/2 (96.75); per September — (—), per Dezember — (—); Weizenfracht nach Liverpool 1.50 (1.50); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 61/8 (61/8), per April 5.85 (5.85), per Juni 5.90 (5.90); Wehl: Spring Wheat clears 4.40 (4.45); Zucker: 3.55 bis — (3.55 bis —); Zinn: 29.62 bis 30.— (29.— bis 29.25); Kupfer: 12.62 bis 12.87 (12.50 bis 12.75). — Mais und Weizen fest.

Chicago, 13. März. (Schlußkurs.) Weizen per Mai 95.— (94 1/2), per Juli 89 1/2 (89.—); Mais per Mai 65.25 (64 1/2), Schmalz per Mai 7.52 (7.50), per Juli 7.75 (7.72); Speck short clear 6.62 (6.62), Pork per Mai 12.05 bis — (11.92 bis —). — Weizen und Mais fest.

Die eingeklammerten Zahlen sind der Schlusskurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse, 13. März. Die Geschäftslosigkeit hielt auch an der heutigen Börse unverändert an. Die Spekulation fand durch kein einziges Moment irgend welche Anregung. Da auch die ausländischen Notierungen zu einer Verbesserung der Tendenz keine Veranlassung gaben, schwächten sich die Kurse aller Werthe um durchschnittlich 1 R. bis 2 R. ab. Auf dem Lokalmarkt gab es nur in Salgótarjány einen belebten Verkehr. Die Mittagsbörse war auf günstigere Wiener Notierungen anfangs etwas besser. Zu weiteren Verkäufen schwächten sich die Kurse wieder ab. Zeitweilig trat ein fast vollständiges Stöken des Geschäftes ein. Auf dem Lokalmarkt blieben Salgó behauptet. Ungarische Handelsaktien waren ausgetreten, beide Straßenbahnaktien schwächer.

Au der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 772 bis 771, Oesterreichische Kreditaktien zu 643 bis 642, Ungarische Hypothekbankaktien zu 426 bis 425, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 672, Salgótarjány Aktien zu 574, Rimamurány Aktien zu 540.

Au der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Salgótarjány Kohlenbergbauaktien zu 574 bis 575, Draße Aktien zu 484 bis 483.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 771.50 bis 772.50, Ungarische Hypothekbankaktien zu 424.75 bis 425.75, Ungarische Oestomebankaktien zu 479.25 bis 480, Oesterreichische Kreditaktien zu 642.75 bis 643.50, Rimamurány Eisenwerks-Aktien zu 539.25 bis 540, Straßenbahnaktien zu 561 bis 561.75, Elektrische Stadtbahnaktien zu 274, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 671.50 bis 672.25, ungarische Kronrenten zu 94.02 1/2 bis 94.05, Vaterländische Bankaktien zu 280.50 bis 281.

Zur Erklärungszeit notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 643.

Prämiengeschäft: Kursstellung in Oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 4 R. bis 5 R., auf acht Tage von 8 R. bis 10 R., per Ultimo März 20 R. bis 22 R.

Die Nachbörse verlief geschäftslos, Schlüsse kamen nur in Oesterreichischen Kreditaktien zum Kurse von 642.50 vor.

Wiener Effektenbörse, 13. März. Die Haltung des Marktes blieb auch an der heutigen Börse un-

verändert, und bei losloser Gesamttenenz traten neuerdings einzelne Werthe durch eine entschiedene Festigkeit hervor. Zu diesen bevorzugten Papieren zählten insbesondere wieder die Eisenindustrieaktien, für welche nimmehr auch die Annahme, daß die Röhrenlieferung für die Gemeinde Wien den österreichischen Werthen zufallen werde, ins Treffen geführt wurde. Speziell Prager Eisenindustrieaktien setzten ihre Kurssteigerung fort. Alpine Montanaktien, die anfangs gleichfalls bei regeren Umsätzen höher gehalten waren, blühten schließlich in Folge weiterer Realisationen ihre neuerliche Besserung zum größeren Theile ein. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with columns for 'Amtliche Telegramm' and 'Privat-Telegramm' listing various securities and their prices.

Table with columns for 'Nach Schluß der Mittagsbörse' and 'Ausländische Effektenbörsen' listing various securities and their prices.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 642.75, ungarische Kreditaktien 769.—, Anglobankaktien 305.50, Bankverein 532.75, Unionbank 556.—, Länderbank 422.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 671.75, Lombarden 148.75, Elbethal 425.50, Rima-Murány 538.75, Tabaktien 410.—, Alpine-Aktien 659.25, Mairente 97.80, ungarische Goldrente —, ungarische Kronrenten 94.—, Ruffen 91.60, Färrenlose 188.—, Marknoten 117.63 per Kaffe, 117.61 per Ultimo, Napoleond'or (20 Francs-Stück) 19.10.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 13. März. (Börse.) Die aus Newyork vorliegenden günstigeren Berichte vermochten die bereits im gestrigen Nachbörseverkehr eingetretene Berstimmung, die in den börsefeindlichen Beschlüssen der Börsegesetzkommission ihren Grund hatte, nicht zu mildern, da die wenig befriedigenden Nachrichten von den ausländischen Eisenmärkten die Unternehmungslust hemmten, so daß sich die Umsätze wieder in den engsten Grenzen hielten. Die nach unten gerichtete Kursbewegung war im Allgemeinen wieder recht belanglos. Amerikaner neigten auf Realisierungen vor Schwäche. Von den übrigen Bahnwerthen, die zumeist vernachlässigt wurden, wurden die Aktien der Prinz-Heinrich-Bahn sowie der Orientbahnen durch Abgaben gedrückt. Von Fonds konnten sich Japaner und Russen gut erholen, während die 3prozentige Reichsanleihe ihre Abwärtsbewegung ungeschwächt fortsetzte. Der Schluß war bei leblosem Verkehr willig. Die Industriewerthe des Kassenmarkts stellten sich gleichfalls durchwegs niedriger. Privatdiskont 4 1/2 Prozent, tägliches Geld 4 Prozent.

Berlin, 13. März. (Schluß.) 4 1/2prozentige Papiervente —, 4 1/2prozentige Silberrente 97.75, 4prozentige Oesterreichische Goldrente —, 4prozentige ungarische Goldrente 94.10, Elbethalbahn —, Oesterreichische Kreditaktien 202.10, ungar. Kronrenten —, Südbahn 26.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 143.50, Kaschau-Oderberg-Aktien —, russische Banknoten 213.80, Wiener Wechselkurs 84.90, 4prozentige neue russische Anleihe 73.60, ungarische Anleihe 4prozentige —, italienische Rente —, Diskontokommandit 173.25, allg. Elektr. Eisen 198.75, Dynamit-Trust 158.—, Selskinnhener 183.—, Sarpener 193.25, Laurahütte 209.10, Alpine Montan —, Tabaktien —, unifizirte Türken 95.—, — Geschäftslos.

Berlin, 13. März. (Nachbörse.) Oesterr. Kreditaktien 202.—, Südbahn 26.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 143.50. — Schwach.

Advertisement for ROBERT GYULA BLOUSE, PONGYOLA, featuring a large stylized 'R' logo and text: 'ÉS JUPON KÜLÖNLEGESSÉGEK BUDAPEST, VÁCZI-UTCZA 13.'

Frankfurt, 13. März. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 202.20, österr.-ung. Staatsbahn 143.40, Südbahn 26.40, Deutsche Bank 237.—, Diskonto 175.—, Dresdener Bank 137.—, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener —, Harpener 193.25, Hibernia —, Laurahütte —, Italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —. — Ruhig.

Hamburg, 13. März. (Schluß.) 4.2prozentige Silberrente 99.20, österreichische Kreditaktien 202.20, 1860er Lose 152.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn 26.60, italienische Rente 103.30, vierprozentige österreichische Goldrente 98.90, vierprozentige ungarische Goldrente 94.30. — Ruhig.

Paris, 13. März. (Schluß.) Dreiprozentige französische Rente 97.62, österreichische Goldrente 99.90, ungar. Goldrente 94.40, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 485.50, vierprozentige italienische Rente 102.85, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 316.—, fünfprozentige Marokkaner 507.—, vierprozentige 1890er rumänische Anleihe —, vierprozentige konf. amort. Rumänen 90.70, vierprozentige amort. Rumänen 1905 92.50, fünfprozentige Russen 1906 96.22, fünfprozentige russische Schatzscheine 1904 507.—, vierproz. Serben 1907 —, vierprozentige spanische Ertragsrente 94.32, vierprozentige unifizirte Türken 96.30, Türkenlose 179.75, türkische Tabakaktien 437.—, österreichische Bodenkreditanstalt 1152.—, österreichische Länderbank 465.—, ungarische Hypothekbank 14.52, Banque de Paris 1457.—, Banque Ottomane 718.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn —, Meridionalbahn 645.—, Orientbahnen —, Waggon Biss —, Hartmann Maschinen 489.—, Rio Tinto 15.48, Sucrerie d'Egypte 31.—, Tula 236.—, Thomson Houten —, Urkány Kohlen 149.—, Chartered 18.25, De Beers 290.50, East Rand 79.25, Jagersfontein 86.75, Transvaal Consols —, Transvaal Bond Company 42.50, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 207.87, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 123.—, Wechsel auf Wien (kurz) 104.50, Wechsel auf Belgien (kurz) 1/2, italienischer Goldwechsel (kurz) 1/2, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 1/2, Check auf London 251.85, Privatdiskont 2 1/2. — Matt.

London, 13. März. (Schluß.) Englische Consols 87 1/4, 4prozentige Kupien 63 1/2, Japanische Rente 80 3/4, Spanier 93 1/4, 4prozentige ungarische Goldrente 93 1/2, Platzdiskont 3 1/2, Silber 253 1/4, Südbahn 6.—, Italienische Rente 102, Wiener Wechselkurs —, Chartered 62.—, East Rand 3.12, Randfontein 1.—, Randmines 4.75, De Beers 11 1/2, Canada Pacific 148.—. — Stetig.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 13. März. Effektiver Weizen verkehrte heute bei willigem Angebot und entsprechender Kaufkraft in matter Tendenz. Es wurden ca. 35,000 Meterzentner anfangs zu unveränderten, später zu 5 bis 10 Selter billigeren Preisen aus dem Markt genommen. Tageszufuhr in Weizen 1949, Abfuhr 500 Meterzentner. — Roggen ist bei schwachem Verkehr unverändert. Per prompt ist R. 10.45 bis R. 10.55 per Kaffe, Parität hier machbar. — Futtergerste vernachlässigt. Wir notiren per prompt nominell R. 7.40 bis R. 7.60 per Kaffe, Parität hier. — Hafer ist fest, das Angebot ist schwach. Ab hier ist R. 7.80 bis R. 8.25 per Kaffe machbar. — Mais tendirt ruhiger und notirt per prompt Parität hier R. 6.65 per Kaffe. Aus Amerika kamen heute keine besonderen Anregungen, doch gestärkte sich die Tendenz des Terminmarktes flau. Günstiges Wetter sowie Abgabskraft, der Käufer nicht gegenüberstanden, bewirkten ein rasches Vertiefen nicht nur der Oktober-, sondern auch der Aprilfrüchten, trotzdem sich am Effektionsmarkt lebhafterer Verkehr entwickelt hatte. Die Eigner effektiver Waare waren aber ebenfalls entgegenkommend, da die billigeren Terminfrüchte die günstige Lösung der Arbitrage ermöglichten. Nachmittags meldete Berlin 3 Mark billigerer Notierungen und schließt man in matter Tendenz. Gegen den gestrigen Schluss ist Aprilweizen um 20 S., Oktoberweizen um 10 S., Roggen um 11 bis 14 S., Mais um 7 S., Hafer um 8 S. billiger.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm. Verkauf wurden: Weizen: Heiß: 100 Mztr. 77 zu 12.20, 4600 Mztr. 76.4 zu 12.15, Weides per drei Monate. — Weizenburger: 150 Mztr. 77.5 zu 12.10, 1080 Mztr. 77.5 zu 12.22 1/2, 600 Mztr. 77 zu 12.25, 100 Mztr. 77 zu 12.15, 400 Mztr. 76 zu 12.22 1/2, Alles per drei Monate. — Pester Boden: 100 Mztr. 77.5 zu 12.15, 200 Mztr. 77.5 und 300 Mztr. 76.5 zu 12, Alles per drei Monate. — Bäcksaer: 2600 Mztr. 79 zu 12.50, 1920 Mztr. 75.8 zu 12.12 1/2, Weides per drei Monate. — Oberungarischer: 800 Mztr. 76 zu 12, per drei Monate. Roggen: 200 Mztr. zu 10.55, 300 Mztr. zu 10.50, 100 Mztr. zu 10.50, Alles per Kaffe, Parität. Hafer: 100 Mztr. zu 8.12 1/2, per Kaffe.

Auf dem Terminmarkt wurden Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 12.03, 12.10, 11.93, 11.97; Weizen per Mai zu 11.85, 11.86, 11.73; Weizen per Oktober zu 9.92, 9.84, 9.87; Roggen per April zu 9.75, 10.70; Roggen per Oktober zu 8.72, 8.69, 8.2; Mais per Mai zu 6.75, 6.77, 6.71;

Hafer per April zu 7.88, 7.89. — Mittags wurden gehandelt (per 50 Kg.): Weizen per April zu 11.96 Geld, 11.97 Waare; Weizen per Oktober zu 9.87 Geld, 9.88 Waare; Roggen per April zu 10.67 Geld, 10.68 Waare; Roggen per Oktober zu 8.70 Geld, 8.71 Waare; Mais per Mai zu 6.71 Geld, 6.72 Waare; Hafer per April zu 7.71 Geld, 7.72 Waare. — Abends schließen: Weizen per April zu 11.92 G., 11.93 W.; Weizen per Mai zu 11.70 Geld, 11.71 Waare, Weizen per Oktober zu 9.85 G., 9.86 W., Roggen per April zu 10.64 G., 10.65 W.; Roggen per Oktober zu 8.67 G., 8.68 W.; Mais per Mai zu 6.72 G., 6.73 W., Hafer per April zu 7.82 G., 7.83 W.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for 'Theiß' and 'Weizenburger' with sub-columns for '74 Kg. R.' and '75 Kg. R.'. It lists various wheat grades and their prices.

Table with columns for 'Pester Boden' and 'Bäcksaer' with sub-columns for '74 Kg. R.' and '75 Kg. R.'. It lists various flour grades and their prices.

Table with columns for 'Roggen, Ia, neu', 'Roggen, Mittel, neu', 'Gerste Ia, neu', 'Gerste, Mittel, neu', 'Hafer, Ia, neu', 'Hafer, Mittel', 'Mais, ungar., neu'. It lists various grain prices.

Table with columns for 'Weizen per April', 'Weizen per Oktober', 'Roggen per April', 'Roggen per Oktober', 'Mais per Mai', 'Hafer per April', 'Rohreps per August'. It lists grain prices for different months.

Table with columns for 'Kartoffeln zu Nahrungszwecken, effektive Waare, netto Kaffe per 100 Kilogramm'. It lists potato prices for different varieties.

Schiffsfracht auf Grund der vom 2. bis 7. März vorgefallenen Schlässe. Die Frachtpreise verstehen sich per 100 Kilogramm inklusive Transportkosten und Versicherung. Nach Gyor ist der Frachtpreis 22 S. höher. Nach Budapest von Pancsova 57-62, Ujvidek 52-56, Bezdan 45-48, Kalocsa 37-40, Dunajdvar 37-40, Szentes 73-76, Szeged 59-62, Zenta 57-60, Titel 55-58, Nitrovcza 73-76, Temesvar 84-90, Nagybacskeret 59-62.

Wiener Fruchtbörse vom 13. März. (Privat-Telegramm.) Die vom Auslande vorliegenden Berichte boten auch heute keine Anregung und so nahm das Geschäft wieder einen kühlen Verlauf, wobei die Tendenz zur Mattigkeit neigte und speziell in Weizen eine Kleinigkeit billiger anzukommen gewesen war.

Berlin, 13. März. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Mai 207.75, per Juli 208.75, Roggen per Mai 202.—, per Juli 197.75, Hafer per Mai 165.75, per Juli 168.75, Mais per Mai 149.50, per Juli 144.—, Rübel per Mai 72.—, per Oktober 68.20, Spiritus — Am. Ioko Konsumleuer —, Weizen schwach, Roggen und Hafer matt, Mais träge, Del fest. — Wetter: kühl.

Breslau, 13. März. (Produktenmarkt.) Weizen Ioko, alter —, neuer 21.60, gelber Weizen Ioko, alter —, neuer 21.50, Roggen Ioko 19.50, Hafer Ioko —, neuer 15.50, Reys Ioko 28.30, Winter-Mais 16.—, per 100 Kilo.

Paris, 13. März. (Produktenmarkt.) Weizen per März 22.05, per April 22.20, per Mai-Juni 22.40, per Mai-August 22.35. — Roggen per März 16.65, per April 16.90, per Mai-Juni 17.40, per Mai-August 16.90. — Mehl per März 30.10, per April 29.80, per Mai-Juni 29.80, per Mai-August 29.75. — Rübel per März 82.75, per April 82.75, per Mai-August 80.50, per September-Dezember 79.50. — Spiritus per März 45.—, per April 45.50, per Mai-August 46.50, per September-Dezember 41.50. — Rohzucker 89 bis 90 27.50, 80 bis 85 Brutto und darüber 27.75. — Weißer Zucker per März 30 3/8, per Mai-August 30.50, per Juli-August 31, per Oktober-Januar 29.—. — Raffinade 59.50 bis 60.—. — Weizen matt, Roggen ruhig, Mehl matt, Rübel ruhig

Spiritus stetig, Rohzucker ruhig, weißer Zucker fest, Raffinade ruhig. — Wetter: Schön.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 11. März, Abends 6 Uhr, bis 12. März, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns for 'Angekommen' and 'Versendet' with sub-columns for 'Eisenbahn', 'Schiffe', 'Total', 'Subapost', and 'Total'. It lists grain and flour arrivals and shipments.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Seitwaaren tendiren fest, ohne Verkehr. — Amlich notiren (per hundert Kilogramm): Budapest Schweinefleisch, Stadtware zu R. 140 Geld, R. 141 Waare. Sped. Budapester Stadtware, vierstücker R. 107 Geld, R. 108 Waare, Budapester Stadtware, dreistücker R. 113 G. R. 114 W. — Pfäumen: bosnische, 1907er Ujance-Qualität, R. — Geld, R. — Waare, bosnische 100stücker R. — Geld, R. — Waare, bosnische 85stücker R. — Geld, R. — Waare, serbische 1907er Ujance-Qualität R. 39.50 Geld, R. 40.50 Waare, serbische 100stücker R. 45.50 Geld, R. 46.50 Waare, serbische 85stücker R. 49.50 Geld, R. 50.50 Waare. — Pfäumen: russ., flavonisches 1907er R. 54.— Geld, R. 55.— Waare, serbisches 1907er R. 34.— Geld, 35.— Waare. — Kleearten: Luzerne, ungarische 1907er R. 136.— Geld, 160.— Waare, Rothklee, kleinblütiger 1907er R. 150.— Geld, R. 160.— Waare, mittelblütiger 1907er R. 160.— Geld, R. 170.— Waare, großblütiger 1907er R. 170.— Geld, R. 180.— Waare.

Budapest, 13. März. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest Ioko R. 58.— Geld, R. 59.— Waare.

Wien, 13. März. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute um eine Nuance befestigt. Prompter Kontingentsspiritus notierte R. 56 Geld, R. 56.60 Brief.

Frag, 13. März. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Ausfuhr zur sofortigen Lieferung 24 R. 10 S. bis 24 R. 20 S. — Tendenz: Stetig.

Hamburg, 13. März. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 21 R. 15 Pf. bis — R. — Pf., per Mai 21 R. 30 Pf. bis 21 R. 35 Pf., per August 21 R. 60 Pf. bis 21 R. — Pf. 65 Pf. Tendenz: Stetig.

Köln, 12. März. (Produktenmarkt) Rüböl Ioko Am. 76.50.

Ziehmärkte.

Budapest, 13. März. (Hauptstädtlicher Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 489 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, Nachtrieb — Stück Schweine, — Stück Frischlinge, der heutige Antrieb betrug 960 Stück Schweine, 53 Stück Frischling, zusammen 1591 Stück Schweine, 53 Stück Frischlinge. Verkauft wurden 1132 Stück Schweine, 53 Stück Frischlinge, unverkauft zurückgeblieben 459 Stück Schweine und — St. Frischlinge. Man bezahlte: Fettschweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von — R. 94 S. bis 1 R. 2 S., 280 bis 350 Kilogr. schwere von — R. 86 S. bis — R. 94 S., Ausschuss von — S. bis — S., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 R. 23 S. bis 1 R. 36 S., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. schwere 1 R. 28 S. bis 1 R. 36 S., leichte bis 220 Kilogr. schwere 1 R. 26 S. bis 1 R. 36 S., Frischlinge von 80 S. bis — S., — S., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — R. — S. bis — R. — S., leichte von 140 bis 300 Kilogr. von 1 R. 28 S. bis — R. — S. Frischlinge, inländische, von — R. — S. bis — R. ausländische von 1 R. 2 S. bis 1 R. 12 S., Spanferkel von 1 R. 2 S. bis — R. — S. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war mittelmäßig, die Preise unverändert.

Böbánya, 13. März. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorsteherviehändlerhalle in Böbánya.) Vorrath am 11. März 24,507 Stück. — Am 12. März wurden auf-

VERLANGEN SIE UEBERALL Herculesbräu DAS BESTE MALZNÄHRBIER DER WELT.

getrieben 443 Stück, abgetrieben wurden 285 Stück, demnach verblieb am 13. März ein Stand von 24,715 Stück. — Wir notiren: Waffschweine: Ungarische Prima: Alle schwere von — R. — H. bis — R. — H., mittlere von — R. — H. bis — R. — H., junge schwere von 1 R. 26 H. bis — R. — H., mittlere von 1 R. 26 H. bis 1 R. 28 H., leichte von 1 R. 28 H. bis 1 R. 30 H. — Ungarische Bauernwaare: schwere von — R. — H. bis — R. — H., mittlere von — R. — H. bis — R. — H., leichte von — R. — H. bis — R. — H. — Serbische: schwere von — R. — H. bis — R. — H., mittlere von — R. bis — H. — Das Geschäft war fest.

Centralmarkthallen-Preise. Bericht von Hermann Geisler u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle. Bei guter Kaufkraft behaupteten sich die Preise bereits bei allen Gattungen Lebensmitteln, mit Ausnahme Fleischgattungen und Eier: letztere wurden heute etwas billiger abgegeben. Lebendes und todes Geflügel wird wenig zugeführt, Theebutter, Kochbutter und Süßtopfen werden zu erhöhten Preisen verkauft.

Die heutigen Preise sind: Rindfleisch (Landwaare), vorderes von 1 R. 28 H. bis 84 H., hinteres von 80 H. bis 100 H., Prima von 1 R. bis 1 R. 12 H., Alles per Kilogramm en gros.

Kälber, in der Haut, lang gemogen, ohne Gewichtsschlag, von 1 R. bis 1 R. 4 H., Primawaare von 1 R. 4 H. bis 1 R. 12 H. per Kilogramm en gros.

Lämmer per Paar von 12 R. bis 18 R. en gros.

Schafffleisch 76 H. bis 80 H. per Kilogramm.

Fleischschweine 1 R. 6 H. bis 1 R. 14 H. per Kilogramm en gros.

Speckschweine 1 R. 8 H. bis 1 R. 16 H. per Kilogramm en gros.

Eier. Frische ungarische zu 69 R. bis 70 R., mindere Sorten zu 68 R., per Kiste zu 1440 Stück en gros.

Milchprodukte. Theebutter von 2 R. 60 H. bis 2 R. 80 H., Kochbutter von 1 R. 90 H. bis 2 R. 10 H., Topfen von 24 H. bis 34 H., Alles per Kilogramm en gros.

Geflügel. Fettgänse 1 R. 60 H. bis 1 R. 80 H. per Kilogramm. Backhendl 2 R. 80 H. bis 3 R. 40 H., Brathendl 2 R. bis 3 R. 40 H., Suppenhühner 4 R. bis 4 R. 80 H., Indiane, besonders gute Nachfrage, zu 12 R. bis 18 R. Alles per Paar en gros.

Wild. Hirsche 90 H. bis 1 R. 10 H., Wildschweine 80 H. bis 1 R. 20 H. per Kilogramm; Kauflust sehr lebhaft. Besonders Wildschweine gesucht.

Kartoffel, Roter 5 R. bis 5 R. 60 H. per Waggonladung. Zufuhren sehr schwach.

Zwiebel, Roter 12 R. bis 13 R. per 100 Kilogramm.

Auszug aus dem „Rözlöny“.

Konkurrenzöffnungen in der Provinz. Gegen den Brauntweinfabrikanten Sigmund Vriht in Bosjega. Konkurskommissär Gerichtsrath Krundslav

Habszija, Masserverwalter Dr. Ernst Predragovicz, Stellvertreter Dr. Adolf Krajac. Anmeldungstermin 15. Mai, Liquidationsverhandlung 22. Mai. — Gegen den Kaufmann Ludwig Bick in Szupanja. Konkurskommissär Gerichtsrath Dr. Johann Krnicz, Masserverwalter Dr. Paul Stanics, Stellvertreter Dr. Adam Thomas. Anmeldungstermin 10. April, Liquidationsverhandlung 23. April.

Konkursaufhebungen in der Provinz. Des Koloman Makray in Szapard. — Des Adam Szichold in Ujpest.

Budapester Todtenliste.

— Vom 13. März. —

Dr. Alexander Groß, 58 J., VII., Karlsring 7. Franz Finkelschein, 16 J., VII., Trommelgasse 69. Joseph Krámer, 28 J., V., Marfögasse 8. Michael Bihari, 70 J., V., Mondgasse 23. Frau Peter Herold, 42 J., II., Toljanigasse 6. Frau Peter Marintovics, 41 J., VII., Trommelgasse 24. Frau Karl Ggedi, 64 J., IV., Kleine Kronengasse 6. Joseph Barga, 47 J., I., Säncgasse 14. Johann Subalit, 64 J., VI., Rosengasse 90. Frau Joseph Böth, 68 J., VIII., Nephinbaggasse 28. Frau Johann Schleichling, 83 J., IX., Bawagasse 23. Gisella Ludanvi, 20 J., II., Hauptgasse 41. Frau Martin Feigl, 72 J., X., Sigetgasse 1. Joseph Objt, 56 J., VII., Untere Waldzeile 7. Frau Julius Lang, 66 J., III., Altosner Quay 109. Peter Lambert, 38 J., VII., Bozanygasse 18. Frau Daniel Böth, 53 J., IX., Dreieckgasse 10. Bernhard Wirtschaster, 72 J., III., Sigmondgasse 78. Frau Alexander Buti, 50 J., II., Medvegasse 10.

Wasserstand.

13. März.

Table with 4 columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various stations like Ungvár, Keszthely, Pécs, etc.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 13. März 1908, 7 Uhr Morgens.

Dem Wesen nach ist die Situation unverändert. In Centraluropa und im Südosten des Kontinents ist der Luftdruck niedrig. — Das Wetter in Europa ist veränderlich und kühl. Niederschläge kamen überall vor, in Mitteleuropa zumeist in der Form von Schnee. — In Ungarn kamen auch gestern an zahlreichen Orten kleinere Niederschläge vor. Die Temperatur hat etwas abgenommen, blieb aber zumeist über dem Normalen. Das Maximum mit 13 Gr. C. war in Fiume und das Minimum mit — 5 Gr. C. in Latschred. — Prognose: Es ist abwechselnd bewölkt, kühles Wetter mit stellenweisen Niederschlägen zu erwarten.

Table with 5 columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various stations like Ungvár, Keszthely, Pécs, etc.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 7°, das Minimum hingegen 3° Celsius.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brödy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Advertisement for NATIONALER WECHSELSTUBENAKT. GES. Budapest, IV., Váci-utca 22.

Large financial table titled 'Budapester Börsenkurse' containing various market data, exchange rates, and company information.

Erste ungarische allgemeine Assekuranz-Gesellschaft in Budapest.

I. Feuer-, Transport-, Hagel- und Einbruchdiebstahl-Vericherungsgesellschaft.

AUSGABEN.

Fünzigster Rechnungsabschluss vom 1. Januar bis 31. Dezember 1907.

EINNAHMEN

Main financial statement table for the first company, showing expenses (AUSGABEN) and income (EINNAHMEN) in Kronen and Schilling.

AKTIVA.

Bilanz-Konto am 31. Dezember 1907.

PASSIVA

Balance sheet table for the first company, detailing assets (AKTIVA) and liabilities (PASSIVA).

AUSGABEN.

II. Lebensversicherungsgesellschaft, fünfundvierziger Rechnungsabschluss vom 1. Januar bis 31. Dezember 1907.

EINNAHMEN

Main financial statement table for the second company, showing expenses (AUSGABEN) and income (EINNAHMEN).

AKTIVA.

Bilanz-Konto am 31. Dezember 1907.

PASSIVA

Balance sheet table for the second company, detailing assets (AKTIVA) and liabilities (PASSIVA).

Administrative information including the date of the report (Budapest, 31. Dezember 1907) and the names of the directors and auditors.

Anlässlich des Jubiläumsjahres

sowie auch des

25jährigen Bestandes meines Geschäftes seit der Erfindung meiner Haar- und Bartwuchspomade

habe ich mich entschlossen, mit einer noch nie dagewesenen Begünstigung an meine geschätzten Kunden heranzutreten, die gewiss allseitigen Beifall finden wird.

Ich erlegte in einem ersten Wiener Bankhause die unten aufgezählten 100 Stück Lose, welche ich meinen geschätzten Kunden

SCHENKUNGSWEISE

samt allen auf sie entfallenden Haupt- und Nebentreffern überlassen habe.

Die gesammten Haupttreffer auf die unten notirten 100 Stück Lose sind

5 Millionen Kronen

welche selbstredend meinen geschätzten Kunden gehören. Ingesammt erfolgen 77 Ziehungen. Die ganze Vertheilung der sämtlichen 100 Lose und deren Haupt- und Nebentreffer, welche mit dem heutigen Tage das Eigenthum meiner geschätzten Kunden bilden, und wofür Niemand etwas zu zahlen hat, wird derart vorgenommen werden, dass am 1. Mai 1909 die noch nicht gezogenen Lose verkauft und deren Erlös, so auch die bis dorthin gezogenen Haupt- und Nebentreffer ganz gratis, und zwar auf folgende Weise an die geschätzten Kunden vertheilt werden. Jede Kunde, die einen Tiegel Haar- und Bartwuchspomade á fl. 1.— kauft oder bestellt, erhält einen Antheilschein auf die unten bezeichneten Lose, welche sie zum Miteigenthümer dieser Lose, so auch aller Haupt- und Nebentreffer macht. Bei einem Einkauf von fl. 2.— werden 2 Antheilscheine, bei fl. 3.— 3 Antheilscheine, bei fl. 5.— 5 Antheilscheine, bei fl. 10.— 10 Antheilscheine ausgefolgt und so weiter.

Zu bemerken ist noch, dass auf jedem Antheilscheine die Lose, sowie deren Serie, Nummer und Ziehungstage, wie auch die Haupttreffer vorgemerkt sind. Somit biete ich meinen geschätzten Kunden die Gelegenheit, ganz gratis von heute angefangen bis 1. Mai 1909 sich bei 100 Losen, welche ihr Eigenthum bilden, zu betheiligen, ohne irgend welche Zahlung dafür zu leisten. Die nächste Ziehung ist schon am 1. April vom Türkenlos Haupttreffer 600.000 Kronen, vom Theisslos Haupttreffer 180.000 Kronen, vom Braunschweigerlos Haupttreffer 180.000 Kronen und am 15. April Bodenlos Haupttreffer 90.000 Kronen und vom ungar. Prämienlos Haupttreffer 300.000 Kronen am 15. Mai.

Die Versendung der Pomade geschieht mittels Postnachnahme oder bei Voreinsendung des Betrages, wobei auch die Antheilscheine sofort in den Packeten mitgeschickt werden oder in meinem Geschäft, Wien, I., Graben 14, erhältlich sind.

Meine Haar- und Bartwuchspomade ist weltbekannt und in den höchsten Kreisen aller civilisirten Länder verbreitet, worüber ich zahlreiche Anerkennungsschreiben besitze. Ich hoffe, dass Sie von dieser so grossartigen Begünstigung in ausgiebigster Weise Gebrauch machen werden, und von meiner Pomade, die sich überdies jahrelang aufheben lässt, ohne zu verderben, zahlreiche Bestellungen machen.

Jeder kann sich bis ins hohe Alter nach Gebrauch der von Frau Anna Csillag selbsterfundenen Haarwuchspomade sein Haar dicht und lang erhalten. Kein anderes Mittel besitzt soviel Haarnährstoff wie die Csillag-Pomade, welche sich mit allem Recht einen Weltruf erworben hat, da die Damen und Herren schon nach Benützung des ersten Tiegels Pomade den besten Erfolg erzielen, da das Haarausfallen schon nach einigen Tagen gänzlich aufhört und neuer Haarwuchs zum Vorschein kommt.

Der Preis eines Tiegels beträgt fl. 1.—, 2.—, 3.— und fl. 5.—

ANNA CSILLAG, Wien I., Graben 14

(wohin alle Aufträge zu richten sind)

100 LOSE, welche Eigenthum meiner geschätzten Kunden bilden, so auch deren Haupt- und Nebentreffer.

1 Wr. Kommunallos Haupttreffer K. 400.000	1 Hypothekenlos . . Haupttreffer K. 70.000
2 Theisslos „ „ 180.000	1 Pálffylos. „ „ 84.000
1 Bodenlos „ „ 90.000	1 Braunschweiger . . „ „ 180.000
1 Ung. Prämienlos . . „ „ 300.000	1 Salzburger „ „ 40.000
2 Sorbenlose „ „ 80.000	1 Laibacher „ „ 40.000
10 Österr. Kreuzlose . . „ „ 60.000	1 Krakauer „ „ 50.000
25 Dombanlose „ „ 30.000	1 Innsbrucker „ „ 30.000
10 Ung. Kreuzlose „ „ 30.000	1 Sachsen-Meiningenlos „ „ 25.000
10 Ital. Kreuzlose „ „ 35.000	25 Jósziwlose „ „ 30.000
1 1864er Los „ „ 300.000	4 Türkenlose „ „ 600.000

FÖRSTNER
Quillaja-Panama Szinszappan

szenczi's új magyar találmány, mely 30 % (Quillaja) Panama-gyökér-kivonatot tartalmaz. Szines ruhát hideg, meleg vagy langyos vízben azonnal ki lehet mosni anélkül, hogy színt vesztené. Az új olcsó és jó Forstner Quillaja-Panama Szinszappan nagy megtakarítás minden háztartásra nézve. Darabja 20 és 40 fillér.
 Kapható minden fűszerkereskedésben és drogériában. — Egyedüli főraktár:
TIRGRAM TÁRSASÁG, Budapest, IV., Károly-utca 1. Telefon 14—27.

!!Sensationelle Erfindung!!
Mäuse- und Rattentilger.
Ratin! (Kein Gift.) Ratin!
 Die Zusammenlegung der „Ratin“-igen Mäusegiftbakterien und Rattenmikroben ist das einzig sichere Mittel zur Ausrottung dieser Tiere und dabei für den Menschen, wie auch für jedes andere Tier ganz ungefährlich. 1 Dose Mäusebakterien sammt Gebrauchsanweisung K. 1.30, 1 Dose Rattenbakterien sammt Gebrauchsanweisung K. 2.— Für grössere Terrains übernimmt die Ausrottung dieser schädlichen Thiere mit voller Garantie der ungarländische Generaldirektor der „Ratin“-Bakteriologische Laboratorium Aktien-Gesellschaft und Alleinhändler der „Ratin“
HAAN BÉLA, Budapest, VII., Rottenbiller-u. 26/3.
 Prospektó gratis.

1.— forint 1 darab Makart-fénykép
 2.50 forint 6 darab Makart-fénykép
 1.50 forint 6 darab Visit-fénykép
 Felöltött egyes személyek részére
40+50 cm. élelnagyságu fénykép nagyítás 5 forint.
 Itt fel nem sorolt nagyságu fényképek és csoportképek, Tableaux, hivatalnokok, egyetek és intézetek részére **MEGLEPŐ OLCSÓ ÁRAKBAN** és legfinomabb kivitelben készülnek ezek óta fennálló jó hírnövi műtermében.
HABERFELD KÁROLY
 fényképezési műtermei,
 IV., Eskü-ut 6, Kígyó-utca 5,
 VII., Rákóczi-ut 4. szám.

Philipp Neustein's
Abführende Pillen
 (Neustein's Elisabeth-Pillen.)
 Allen kranken Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit gewissem Erfolge angewendet bei Krankheiten des Unterleibsorgans, sind leicht abführend, blutreinigend; kein Giftmittel ist günstiger und dabei völlig ungefährlich, um
VERSTOPFUNGEN
 zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verdauerten Stuhl wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Eine Schachtel 15 Pillen enthält kostet 30 Heller, eine halbe die 8 Schachteln fast, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 2 Kronen. Bei Voranlieferung von Nr. 2.15 erfolgt franco Zufuhrung einer halben Schachtel.
Warnung! Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt. Man verlange „Philipp Neustein's abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel und Umverpackung mit unserer geistlich protokollierten Schutzmarke in rot-schwarzem Druck „Hell. Leopold“ und Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheker“ versehen ist. Unsere handelsgerichtliche geschützten Verpackungen müssen mit unserer Firma bezeichnet sein.
PHILIPP NEUSTEIN'S Apoth. zum „Hell. Leopold“, Wien, I., Marktengasse 6. Depot in Budapest bei Herrn Josef H. Szörösi, Apotheker, Königs-gasse Nr. 12 und Ludwigsstrasse 26.

GRATIS
 diskret und frankirt senden wir Ihnen ausserordentlich interessanten, illustrierten, mit einer Gebrauchsanweisung versehenen Katalog.
Gummi-Fischblasen 12 St. 2, 4, 6, 8, 10, 12 K.
 Pesar. Oelus. Barren-Schutzmittel 6 K. absolut verlässliche englische und französische Fabrikate.
„Nakira“ ges. geschütztes Männer-Präservativ aus echtem indischen Paragummi, absolut verlässliche. — 12 K.
MUSTERKOLLEKTION 12 Stück feinste Präservativa 4 Kronen.
UTERUS-SPRAY originale gestrichelt gesch. Damen-Spezialität 14 K.
Universale Bruchbänder unvergleichlich mit einer kleinen Gummispalte kann selbst der grösste Bruch verschlossen werden. Einseitig 5—12 K. Zweiseitig 12—24 K.
Kunstflüsse Kunsthande. Geradenhalter für Kätzchen, Schützgewächse, Stützapparate etc. Baueblinden, Gummistrümpfe etc. Irrigatorn. Artikel für Krankenpflege sind erhältlich.
Magyar-Orvosi-Műszertár Budapest VII., Rákóczi-ut 32.
 Bitte die Adresse und das rote Kreuz zu beachten!

Wiekmer's Thee
 das Beste Frühstücksgetränk, unübertroffen an Güte und Preiswürdigkeit. 100 gr. Probe-Packungen K. 1.— bis K. 2.— bei **Szimon István**, Hauptgeschäft: V., Váci-körut 12; Filialen: V., Váci-körut 60 und VI., Teréz-körut 23, **Dr. Szuly Aladár**, IV., Múzeum-körut 23.

Berger
 Kals. u. kön. Hoflieferant,
 Budapest, IV., Vigadó-ter 1. sz.
Englische Kostüme. ::
Erstklassiger Schnitt. ::
Prima Schneiderarbeit. ::
Echt englische Stoffe. ::
 Ungarisches Fabrikat in englischen Stoffen auch am Lager.

Geld Lose
 u. z. auf
 Konv. Hypotheken-Los K. 110
 Pest. vat. Sparkassa „ „ 90
 Oest. roth. Kreuz „ „ 40
 Ital. „ „ „ 35
 Ung. „ „ „ 26
 Basillka „ „ 18
 Jösziv „ „ 8
 Elisabeth-San. „ „ 7
 Unberwiegelt verpackte Lose löse ich mit meinem eigenen Gelde aus, gebe auf jede ein größeres Darlehen, oder aber ich kaufe die Lose zum genauen Tagesfuss ab, welche ich dann in kleinen Monatsraten zurückgeliefert werden können.
FLEISSIG
 Bankhaus, Budapest,
 VII., Elisabethring 2.

CSIZ.
 Kräftigste Jod-Brom-Heilquelle des Kontinents.
 Bei den ersten überausgehenden Heilerfolgen spielt die durch neueste Untersuchungen Professor Zenger's festgestellte bedeutende Radioaktivität der Quelle eine wichtige Rolle.
 Gründung der Badeanstalt 1. Mai. Reichliche moderne Wohnhäuser, Sanatorium, Kneipe, Kaffeehaus, Lamp-Tennis, Tennisplatz, künstliche See und Teichgruppenamt. — Armen- u. Soldatenheim in der- u. Nachstation (OP) Begründung. — Prospekt sendet die Badeanstalt. — Direkter Arzt Dr. Eugen Kallós. — Mineralwasser liefert die Badeanstalt. Hauptdepot bei 2. Edelethly, Budapest.

Haar-Entfernungs-Mittel
 für Gesicht u. Arme-Garantirt für Unschädlichkeit und sicheren sofortigen Erfolg.
 Der theueren u. Narbenhinterlassenden Elektrolise vorzuziehen. Verfaßt mit Gebrauchsanweisung per Nachnahme. Preis Kr. 6.
MADAME LYRIS,
 CI. SCHICK,
 BUDAPEST,
 IV., Havas-u. 3, III.

J. Semler
 Tuchgrosshandlung, K. u. k. Hoflieferant. Gegr. 1859.
 Budapest, IV., Ecke Bécsi- und Deák Ferencz- utca.
Ueberraschende Neuheiten in englischen Frühjahrsstoffen
 für Herren-Anzüge, Heberzieher und Damen-Kostüme sind bereits angelangt in sehr reicher Auswahl, das auch den höchsten Anforderungen vollkommen entsprechen werden kann.
 Größtes Lager von englischen Herren- und Damen-Ginnsaya-Plaids.
 Muster werden bereitwilligst versendet.

Unbestreit- beste Rohölmotor der Welt der par- bar ist der beste Rohölmotor der Welt der par- tentierte
„Plewa“-sche Rohöl-Motor
 In zahlr. ung. Mühlen mit dem besten Erfolg in Betrieb.
 Betriebsspesen ca. 1—2 Heller HP per Stunde.
 Zahlreiche Anerkennungs- und Dankschreiben.
Sauggas- u. Benzinmotore, Benzinlokomobile und Dreschgarnituren in jeder Größe, in bester Qualität und weitestgehender Garantie liefert
B. DÉNES, Budapest.
 Komptoir und Niederlage: V., Lipót-körut Nr. 15.
 Preisconrante und Kostenvoranschläge gratis.

LEGOLCSÓBB DRÖTÖMOTOR
 BARMING KÉRTÉKESZŐRŐK
 EZ IDEI HÉPES ARJÉVZÉKÖNYVETI KIVÁRATRA MEGJELŐJÉK.
 HORGANYOZOTT TÖRZSÖR CSAVARTI FOMATGÉP TERHEMÉNYE SZERELŐKÉZELÉS
KOLLERICH PÁL ÉS FIAI
 BUDAPEST, IV. FERENCZ JÓZSEF RAKPART 21 SZ.

Möbelverkauf
 per Kassa oder auf Ratenzahlung. Tischler- und Zanglermöbel in solidester Ausführung werden zu den billigsten Preisen bei
M. A. BENEDEK, Möbeldändler, VIII., Uellőerstrasse 14.
 verkauft. Gegründet im Jahre 1886.
 Gegen Einsendung von 60 Hellern (auch in Briefmarken), sende ich mein illustriertes Möbelalbum franko.

Dr. Füredi
 g. Spitalk-Chefarzt, Militär-, Komitais- und Ges. Heilen-Chefarzt, Ritter des Mejidie-Ordens etc., etc. — best. beilichsteit bekannter Spezialist für
GEHEIME KRANKHEITEN
 Impotenz, alle Geschlechts- und Genantankheiten. Ordinet von 9 bis 4 und Abends von 7—8 Uhr.
 Budapest, Kereposi-ut 60.
 Bei demlicher und mikroskopischer Untersuchung, auch hiesig. hiesiger Heilerfolg. Für Beamte und Offiziere ermaßigtes Honorar



„HUNGARIA“
 Sprech-Maschinen
 anschlieflich erstrangig- ges Original Fabrikat, auch gegen
RATENZAHLUNGEN
 liefert billigt
Ungarische Industrie
 und Handels K. G.,
 Budapest, VI., Teréz-körut 19.
 Verlangen Sie Preisconrante.

GELD
 Vorschüsse auf Lose, Wertpapiere so auch Prov.-Sparkassasaktien
 Elisabeth-Lose . . . 6.50 Kr.
 Jösziv-Lose . . . 7.50 „
 Ung. Strenglose . . . 22. „
 Dombau-Lose . . . 16. „
 Ital. Strenglose . . . 30. „
 Oesterr. Strenglose . . . 40. „
 Wasserl.-Lose . . . 90. „
 Konvert. Hypothek 220. „
 Das Darlehen kann auch in Raten von 2 Kronen angefangen zurückgezahlt werden. Unberwiegelt verpackte Lose werden ausgeliefert und nach Einlieferung des Deposites wird das Darlehen laut obiger Anweisung erlöset. Sofortige Erledigung u. billige Zinsen.
BANKHAUS BEIFELD
 Budapest, Karlsring 1.
 Gegründet 1874.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 14. März 1908.

Beilage des „Neues Pester Journal.“

Seite 17

Nemzeti Színház.

(Ab, susp.)
Robespierre.
 Dráma 5 felvonásban. (8 kép.)
 Írta: Sardou Victor. Fordította: Abrányi Emil.
 Robespierre Iván
 Aug. Robespierre Harsányi
 Vauier Gyenes
 Amar Bartos
 Jagot Hajdu
 Voulland Balassa
 Thuriot Mátrai
 Fouchet Pethes
 Legendre Pálfi
 Robert Lindet Hetényi
 Ruth Mészáros
 Lecointre Garamszeghy
 Bilaud-Veronesz Gál
 Tallien Mihály
 Lebas, jakobinus Molnár
 Héron Kovács
 Duplay apó Demjén
 Duplay anyó Gálósi
 Maurice Duplay Latabár
 Simon Duplay Paulayné
 Fréschet Paulay
 Kornélia V. Molnár
 Viktória Szacsavay
 Vaughan Jászay
 Clarisse Mészáros
 Olivier, a fia Török
 Teréz, a kis huga Bartos
 Didier Magyari
 Gerard Császár
 De Broglie Inasz
 De Bar Gabányi
 De Mouchy Kúthy
 De Kersaint Gabányi I.
 Gournay Pálfi
 Leguay (a katona) Hajdu
 Leguay (családfő) Horváth
 De Fons Odry
 D'Armaillé Bónis
 De Bussey Thuránsky
 D'Arincourt Dező
 Cottant Balassa
 Maulair Kőrösmezői
 Lavergne Nádai B.
 Hautville Kiss M.
 Egy kis leány S. Fáy
 De Lavargené Alszeghy
 De Narbonne Boér
 De Choiseulné Szacsvainé
 D'Avauxné Kelemen
 De Bail Szabados
 De Bethlay Szóka
 Buonarroti Iház
 Urbain Abonyi
 Törvényszolga Hetényi
 Haly, főporkolab Barassin
 Barassin Rózsahegy
 Col as Faludi
 Erlonör Magyari
 Kezdeté 7 órakor.

Magy. Kir. Operaház

Évi bérlet 44.
ELIÁNA.
 Kötlemény 3 felvonásban. Tenyson. Király idylljei nyomán szövegét írta Herrig H. Ford. Abrányi Emil. Zenéjét szerz. Mihalovich Odón.
 Artus, király Takács
 Ginevra, a hitves Szamosy
 Lancelot Anthes
 Eliána Vasquezné
 Lavinus Pichler
 Kyot, főudvaros Várady
 Remete Erdős
 Kárpát
 Ney B.
 Juhász
 Déri
 Négy aggastyán }
 Kezdeté 7 órakor.

Vigszínház.

Tatárjárás.
 Operett 3 felvonásban. Írta: Bakonyi Károly. Zenéjét Gábor Andor verselre szerzette Kálmán Imre.
 Lohonyay Vendrey
 Treszka, leánya M. Harmat
 Riza báróné Keleti J.
 Imrédy, huszárkap. Fenyvesi
 Löbentey Hegedüs
 Elekes, hadnagy Tassay
 Wallerstein Sarkadi
 Magyarócsy Kornai B.
 Virág, strázsam. Balassa
 Turi, szakaszvezető Tihacsi
 Süták, közhuzár Deréki
 Kemelen, baka Győző
 Gerő, intéző Tapolczay
 Idike Komlóssy
 Benze, bérsgazda Szerényi
 Kezdeté fél 8 órakor.

Király Színház.

Varázskeringő.
 Operett 3 felvonásban. Írták: Dormann és Jakobson, fordította: Mérel Adolf. Zenéjét szerzette Straus Oszkár.
 XIII. Joakhim Németh
 Heléna, a leánya Harmath
 Lothar Papir
 Niki Csapó
 Gusztó, a barátja Sárosi
 Vendolin Szabó
 Sigismund Sárány
 Friderika Nyáriné
 Steingruber Franci Pálmi I.
 Inas Palotay
 Kezdeté fél 8 órakor.

FOLIESCAPRICE

Révay-utca 18.
 Direktio: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Alex. Rott
 Reginn der Vorstellung um 1/2 9 Uhr.
 Heute! 1/10 Uhr! Zum Schluss:
Az aczékirály vád alatt. Was Männer fosselt?
 Birósági karczolat, írta Pittaval. Schwant von Sathr.
 Rendező Rott Sándor. Régie H. Trebitz.
 Trebitz Sándor. Türk Berta és Zöldi Márton új szövegükben.
Tageskassa Vormittag 9-1 und Nachmittag 3-6 Uhr.
 Casino de Paris im I. Stock bis 5 Uhr Früh Muslk u. Tanz.

Wertheimer-féle Mulató

VIII., Népszínház-utca 28 (Tisza Kálmán-tér sarkán).
 Heute und täglich grosse Vorstellung.
 Täglich Auftreten der einzig und allein bestehenden polnisch-jüdischen Operettengesellschaft.

Das getäuschte Ehepaar.

Abfang Abends 8 Uhr. — Karten-Vorverkauf an der Tageskassa von 10 Uhr Vormittags an. — Jeden Sonntag Nachmittags-Vorstellung.

MANDL-Mulató

VII., Király-utca 39. sz.
 Igazgatók: Vasvári és Hohenberg.

„Simon Dales a Cabaretben“

Ma és mindennap óriási sikerrel
 kaczartató cabaret-előadás Charles Schneidertől.
Ezenkívül a fényes márcziusi műsor.
 Vasárnap, 15-én, délutáni előadás és nagy hazafias ünnepély.
 Az Igazgatóság.

Purim-Geschenke.

Amerikant hochprima Selchwaaren in großer Auswahl, schwere Mastochsen-Zungen, Selchfleisch bester Qualität, Gansl, Veroneser Salami etc. Feine Wiener Würste, Raaber, Gausl wurst und sonstige Wurstspezialitäten für Purim als Slachmones (מצלות מן המלח) sehr geeignet, in tierliche Kartons verpackt von fl. 1.50 bis fl. 10 zu haben.

TOCH Selchwaaren-Fabrikslager,

Budapest VI., Königsgasse 4
 Gegründet 1863. Telefon 27-44.
 Bei größerer Abnahme die üblichen Engrospreise.
 Sämtliche Wurstwaaren habe im Preise ermäßigt, da das Fleisch billiger wurde.

Purim-Geschenke (Schlach-Mones)

sowie Torten, Parfait, Eis in Formen in feinsten Ausführung zu den billigsten Preisen. Spezialist in Kindeln und feinstem Purim-Backwerk. Provinz-Aufträge werden promptest ausgeführt von der altrenommierten Konditor-Firma

FREUND ODON,

Budapest, VI., Király-utca 14.
 Gegründet 1862. Telefon 19-41.

Acetylenbeleuchtungs-Anlagen

Herstet billigst und zu günstigen Zahlungsbedingungen die „Hungaria“ Acetylenbeleuchtungs- und techn. Unternehmung
ALFRED KELEMEN & COMP.
 BUDAPEST, Köztetetőgasse 12.
 Preiscontante und Kostenvoranständige werden gratis und franco zugesendet. Bestellungen werden in allen Romitäten geliebt.
 Acetylen-Marktlampen werden per Nachnahme á 6 Kronen versendet.

A gége, torok, tüdő, gyomor, bél, vese, hólyag hurutos bántalmainál felülmulhatatlan

Siculia

ARTEZI GYÓGYVIZ
 KAPHATO MINDENÜTT

FŐ: BRÁZAY KÁLMÁN
 RAKTÁR: BUDAPEST, VIII., JOZSEF-KÖRUT 37/39.
 Csak „SICULA“ névvel ellátott üvegek valódiak.

Warum müssen Reisende per Schiff od. Bahn

Schiff od. Bahn

unbedingt eine Flasche Diana-Franz-Branntwein mit sich führen?

1. Weil die sogenannte Seekrankheit gar oft die Frauen, Kinder und sogar auch Männer befällt. Die ersten Symptome der Seekrankheit zeigen sich in Kopfschmerz, Brechreiz, Schwindel und Ekel.
2. Weil der Diana-Franzbranntwein sofort am Morgen gebraucht wird als Mundwasser, zum Reinigen der Zähne, zum Einreiben von Kopfhaut, zur Pflege des Haares, zur Entfernung der Schuppen.
3. Weil sowohl während der Reise als nach derselben gar oft ein Schnupfen auftritt, welcher nach einmaligem Riechen oder Aufschnupfen von Diana-Franzbranntwein sofort wieder verschwindet.
4. Weil der Diana-Franzbranntwein Fuss- und Leibscheiss sofort behebt u. auch den unangenehmen Geruch verschwinden macht.
5. Weil beim Waschen mit Wasser, vermengt mit Diana-Franzbranntwein, die Mitesser vergehen und die Gesichtshaut rein und glatt wird.
6. Weil ein Bad mit Diana-Franzbranntwein dem Körper Elastizität verleiht und jede Spur von Schweiss benimmt.
7. Weil der Diana-Franzbranntwein beim Einreiben der Kopfhaut und der Stirne kühlend wirkt u. sowohl Kopf als Körper erfrischt.
8. Weil durch Massiren mit Diana-Franzbranntwein die morschen Knochen sich kräftigen und stärken.

Eine Flasche Diana-Franzbranntwein	Eine grosse Flasche Diana-Franzbranntwein	Eine grösste Flasche Diana-Franzbranntwein
40	1.-	2.-
Heller	Krone	Kronen

Per Post versendet der alleinige Erzeuger:

Béla Erényi

Diana-Apotheke
 Budapest, Károly-körut 5.

Beim Einkauf achte man darauf, dass auf der äusseren gelben Papier-Envelope die zwei Worte zu lesen sind:

DIANA-FRANZBRANNTWEIN.

Die übrigen Theater-Programme befinden sich auf Seite 18.

FŐVÁROSI ORFEUM
 Waldmann I., Direktor. Nagymező-utca 17.
 Heute und alle Abende Das glänzende Märzprogramm.
Merians Hundetheater, Humpsti-Bumpsti
 und die übrigen Attraktionen.
 Beginn der Vorstellung 8 Uhr. Vorverkauf von 10-1 u. 2-6 Uhr.
 Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

Budapesti CABARET Teréz-körut
 (Bonbonnière) 28. Telefon 52-88.
 Minden este 9 1/2-12-ig.

A márcziusi műsor.
 I. A publikát fényképek. II. Az új tavaszi kalap. III. Tüglitangli. (8t részben.) IV. Uj szinpad tréfák: I. A cselédhiány. II. A hipótvarosi zsúr. III. A Vajda az udvari tanácsosokról. IV. Reklámkarikatürák. Huszonöt új cabaret-szám.
 Fellépnek: László Rózi, Nagy Endre, Ferenczy Károly, Balogh Böske, Fábian Kornélia, Kepl Jován, Szécsi Magda, Sajó, Huszár, Gabányi, Máhr, Kóváry.
 Jegyek: Bárdnál, Kossuth Lajos u. és Andrásey-ut 2. Zipsér és Kőny Andrásey-ut 4. a Cabaretben tara: Teréz körut 28.

Pallas-Bioskop
 BUDAPEST, IV., Városház-tér 4. (Piaristen-Gebäude).
 Lehrsche u. unterhaltende, nur moralische Bilder.
 Sinematograph-Vorstellungen täglich von 4-10 Uhr Abends.
 Sonntag, den 15. März, Form. 10-1 Uhr

UNGARN.
 Die Donau, Hohe Tatra, Kroatien, Fiume.
 Skoptikon- u. kinematographische Bilder mit Vorlesungen.
 Entrée: I. Platz 60 Heller, II. Platz 40 Heller. Rimet die Gäfte.

Ékszererek
 ezüstneműek, egyházi szerek, ötvös-művek, órák, angol ezüst különlegeségek a legjutányosabb árban beszerezhetők
 részletfizetésre is
Sárga János
 ékszergyárosnál, Kolozsvárt.
 Képes nagyárjegyzék ingyen.
 Gyar: Görög templom-u., Főraktár: Mátyás k.-t. 13.

Banknoten als Liebesbriefe.

Man weiß, daß vielen Freiern ein Paket Banknoten ebenso werthvoll erscheint, wie ein liebendes Herz — oder eigentlich noch werthvoller —, und es ist sicher, daß Wertpapiere schon häufig die Stelle der sonst zwischen Verlobten üblichen Liebesbriefe vertreten haben. Daß aber Banknoten hauptsächlich als Billets doux gedient haben, ist doch nur selten vorgekommen. In einigen amüsanten Fällen haben sie aber hauptsächlich diese Rolle gespielt. Doch zeigte es sich, daß derartige Liebesbriefe unter Umständen auch geeignet sind, Liebende von einander zu trennen. Und das ist die Moral der Geschichte.

Ein reicher Mann aus Philadelphia verliebte sich in eine hübsche Schauspielerin, verlobte sich mit ihr und ließ ihr dann täglich glühende Liebesbriefe, obwohl ihn nur eine Entfernung von einer Viertelmeile von ihrem te. Ab und zu waren seine Huldigungen von außer gewöhnlicher Form, nämlich mit Bleistift auf Zehnpfundnoten (200 Mark) geschrieben. Natürlich radirte die schöne Empfängerin die Liebesworte ab und gab schnell das Geld aus. Das gefiel aber ihrem Liebhaber gar nicht; er wünschte, sie sollte die Scheine als Ausrufen seiner unwandelbaren Liebe aufbewahren. In Folge dessen schrieb er die nächsten Episteln mit echt schwarzer Tinte, die sich, ohne das kostbare Papier zu beschädigen, nicht entfernen ließen. Trotzdem wechselte seine Verlobte hier und da einen Schein. Einige behielt sie aber doch zurück, in der Vermuthung, daß so freigebige Bekehrer kurz vor Gedächtniß und veränderlich seien. Sie hatte sich auch nicht geirrt. Ein anderes Mädchen gewann die einträgliche Liebe des braven Mannes und er wünschte frei zu sein. Darauf verklagte ihn die bezaubernde Schauspielerin wegen Bruchs des Heirathsversprechens. Seine werthvollen, bei Gericht vorgelegten Briefe galten als vollgiltige Beweise, und das Resultat war, daß er noch ein nettes Sümmchen als Neugeld nachzahlen mußte.

Ein anderer Gentleman war nicht ganz so freigebig. Er schrieb seine Liebesbriefe auf Fünfpfundnoten. Eine solche ging aus Versehen an den Geschäftsführer eines großen Wollwaarenhauses, während sie für die Braut des Abenders bestimmt war. Der etwas nervöse Herr hatte in der Eile die beiden Couverts verwechselt und seiner Dame einen großen Vogen voller Zahlen und Wollstoffmuster gesandt, aus denen sie gar nicht klug wurde. Sie erkannte jedoch die Handschrift des Couverts, jauchte die Offerte wieder an ihn zurück und betrachtete den ganzen Zwischenfall als einen Zirkum ihres Bräutigams. Der Geschäftsführer des Wollwaarenhauses erkannte die Handschrift auf dem die Banknote umschließenden Couvert aber nicht und mußte nicht, an wen er sie zurücksenden sollte. Der Liebesbrief erhielt die Ueberschrift „Theuerstes Lieb!“ und war mit „Rex“ unterzeichnet, also von der Adresse des Abenders keine Spur. Es wurde die Fünfpfundnote einstweilen ad acta gelegt. Als Rex keine Empfangsbescheinigung von seiner Braut erhielt, übergab er die Sache mit Stillschweigen. Es war ihm peinlich, seine Braut

erst speziell an seine Freigebigkeit erinnern zu müssen. Die Sache wurde nun dadurch noch verwickelter, daß seine Braut bei Rücksendung der Stoffliste kein Wort der Erklärung beigefügt hatte. Zufällig steckte sie gerade, als der Brief eintraf, bis an die Ellenbogen im Seifenschaum; ihr Bruder schrieb für sie die Adresse und dessen Handschrift war ihrem Verlobten fremd. Beliebt über sein Schweigen, hielt sich die junge Dame stolz zurück, woraus eine Entfremdung entstand, die aber nur einen Monat währte. Die Sache klärte sich erst auf, als Rex bei dem Wollwaarenhändler vorsprach und sich eine Aufklärung über die Rücksendung seiner Offerte erbat. Er zog sie aus der Tasche und wies sie vor mit dem Bemerkten, daß er nicht einmal ein Begleitschreiben erhalten. Und er bekam die Antwort, die Liste wäre überhaupt nicht angekommen und die Schrift auf dem Umschlag rühre von keinem Angestellten der Firma her. Sonderbarerweise sei aber an dem Morgen, an dem die Liste ankommen sollte, ein ganz merkwürdiger Geschäftsbrief eintreffend, und der Prokurist wies den Fünfpfund-Liebesbrief vor. Hocherfreut nahm der junge Mann ihn in Empfang. Noch an demselben Abend schloß er seine Braut in die Arme, herzte und küßte sie und bat sie tausendmal um Verzeihung. Jetzt hängt die auf Abwege gerathene Banknote in einem silbernen Rahmen in dem gemüthlichen Wohnzimmer des jungen Paars.

Ein anderer Liebesroman fand gerade durch einen Liebesbrief, der auf eine Banknote geschrieben war, sein Ende. Der freigebige Herr gab einen Band Gedichte heraus. Jedenfalls war er kein Schriftsteller von Beruf, sonst hätte er seine Banknoten vielleicht zweckmäßiger angewandt. Ein Exemplar seiner Gedichtsammlung schenkte er seiner Braut und steckte die gekniffene Note geheimnißvoll zwischen zwei Blätter des unaufgeschnittenen Buches, so daß sie wie in einem Couvert steckte. Die junge Dame war nicht empfänglich für Gedichte, doch glaubte der Autor, sie würde ihn wenigstens die Ehre anthun, sein Werk durchzublätern. Ob dies wirklich geschehen, wollte er an der Banknote erkennen. Der Dichter machte eine Reise ins Ausland und kehrte erst nach einem halben Jahr zurück. Im Salon erwartete er das Erscheinen seiner Braut und prüfte den bewußten Band und er fand, daß kein einziges Blatt aufgeschnitten war. Da er genau wußte, wo die Banknote steckte, zog er sie oben heraus, steckte sie in sein Portemonnaie und stellte das Buch wieder auf das Bücherbrett. Hierauf schrieb er ein paar Worte auf seine Karte und ging ruhig fort.

Zwei Tage später erhielt die erstaunte Dame einen Brief, in dem er ihr seine Entdeckung und Enttäuschung genau beschrieb. Er verließ eilig die Stadt, schiffte sich in Liverpool nach Amerika ein und ließ nichts mehr von sich hören. Das „verlassene Mädchen“ grante sich ein wenig, fand jedoch später Ertrag in einem nicht poetischen Herrn, mit dem sie sich verheiratete, und der es vorzog, seine Banknoten nicht auf dem Wege der Enkelt in die Hände seiner Angebeteten gelangen zu lassen.

Die „Gräfin“ mit den Silberzangen.

Paris, 11. März.

In den Hotels der Côte d'Azur herrschte Monate hindurch eine Panik. Nacht für Nacht drangen unsichtbare Diebe ein; von den Kammerfrauen und Tischchen verschlossener Zimmer nahmen sie Portefeuilles, Gold und Perlen. An sich hätte das zur Aufregung keinen Grund gegeben. Die Verlegenheit entstand erst dadurch, daß die geheimnißvollen Diebe jede Spur ihrer Besuche verwißchten. Wenn die gestohlenen Morgens den Verlust bemerkten, waren die Thüren wie gewöhnlich doppelt verschlossen. Die Riegel waren eingesteckt, und an Fenstern und Läden hatte Niemand gefastet.

Die Polizei suchte das Dunkel zu lichten. Nach vieler Mühe und mit der Hilfe der italienischen Sicherheitsbehörden lockte sie in San Remo drei „Hotelratten“ in die Falle, Canussa, Frandin und Marius Amer. Dann jagte sie in Nizza ein anderes interessantes Individuum, einen gewissen Cheillon, der in den Badeorten als „Baron Paul“ bekannt war. Und zuletzt, gleichfalls in Nizza, die Pseudocomtesse de Monteil, eine brünette „Witwe“, als sie gerade dabei war, ein Hotel an der Promenade des Anglais auszubeuten; dort nahte in der Doppelgestalt der Kriminalbeamten Benoit und Génie ihr das unholde Geschick.

Jetzt weiß man, welches Verwandniß es mit ihr hat. Sie ist natürlich gar keine Comtesse, weder eine von Monteil, noch von Manola, noch von Beaubourg, sie ist auch keine Baronin von Vergnes; denn alle diese Namen hat sie sich der Reihe nach zugelegt. Sie war unerschöpflich in Pseudonymen. Eigentlich hieß sie Amélie Condemine, verheiratete Portal. Herr Portal war Weinreisender; sein Wunder, daß er nach Macon, Amélie's burgundischer Heimath, kam und sie lieben lernte. Zehn Jahre lebten sie zusammen; dann gingen sie getrennte Wege. Madame fuhr nach Amerika, von wo sie bald mit Juwelen und kostbaren Toiletten nach Paris zurückkehrte. Sie mietete sich am Boulevard des Italiens ein und galt als zweifelhafte Rentiere. Nur von Zeit zu Zeit sprach ein verhungertes Herr bei ihr vor, der bei ihr frühstückte oder dinstete. Sie sagte, er sei Monsieur Portal, „der Bruder meines ersten Gatten“. Dazwischen reiste sie beständig nach Nizza, Monte Carlo, Mir-lez-Bains, Algier und Cairo.

Seltzam war es nur, daß sie stets in denselben Hotels wohnte, die von der unsichtbaren Diebsbande heimgesucht wurden, und stets zur selben Zeit. Die Detektive gingen an, sich mit ihr zu beschäftigen. Sie ermittelten ihren Ursprung, sie stellten auch fest, daß der hungerige Herr vom Boulevard des Italiens der richtige Herr Portal, der Weinreisende war, und daß Madame bald dem „Baron Paul“, bald dem unauffindbaren Herrn Frandin ihre Gunst schenkte, zwei sehr verdächtigen Glückrittern. Jedoch zunächst holte sich die Polizei eine Abfuhr. In Alexandria, wo die „Gräfin“ gerade mit Frandin sich aufhielt, verschwanden die Ringe und das Portefeuille eines Amerikaners aus dem selbstver-

Die Tochter des Nabobs.

Roman von Koloman Mikszáth.
Deutsch von Ludwig Wechsler.

Ferner konnte man namentlich später bemerken, daß sie, die Obergepanngattin und Franz ein Geheimniß in sich trugen, daß sie sich zuweilen verständnißlos anblickten und auffallend viel Beratungen hinter geschlossenen Thüren hielten. Doch wen interessirte das mehr? Machte ihnen das Projektiren Vergnügen, so konnte man ihnen das gönnen. Waren ja doch alle Künste und Schliche der Tante Amalie schon vergebliche Liebesmühen!

Daß in den Plänen der Tante indessen immerhin ein gesunder Kern stecken mochte, ließ der Umstand vermuthen, daß Franz Kosty sehr rasch aus seiner Gemüthskrankheit genes. Er raffte sich nicht bloß empor, sondern begann auch wieder zu hoffen, und eines Tages erklärte er, daß er sich bei seiner Schwester gründlich langweile und nach Pest wolle, um einen Käufer für seine Nacht zu suchen. Mit einem Wort, er benötigte schon Geld. Er war also genesen und man durfte ihn ruhig ziehen lassen. In Bontóvár ließ er bloß einen Brief für Kopereczky zurück, in dem er ihn bat, ihn in einen anderen Bezirk zu versetzen, und das geschah auch, als der Obergepan aus Karlsbad heimkehrte. Er wies ihm einen ausgedehnten Bezirk im nördlichen Theile des Komitats für seine fernere Thätigkeit an und ernannte den dortigen Stuhlrichter zum Präsidenten des Waisenshauses. Der Baron fand, daß das Verlangen seines Schwagers von großem Zartgefühl zeuge, weil dieser nicht mehr in Kerkettés erscheinen konnte, während Franz in Wirklichkeit sich nur von seinen Gläubigern

eine Zeit lang Ruhe schaffen wollte. Mit den Obliegenheiten des Stuhlrichters von Boglány wurde provisorisch Kornel Malinka betraut.

All das hatte den Anschein, als vollzöge es sich von selbst, während hauptsächlich geheime Triebfedern und Hebel in Bewegung waren, um diese mannigfachen Verschiebungen zu bewerkstelligen. Alles hatte seinen bestimmten Zweck. Die Obergepanngattin verbrachte den September und Oktober in Krapez, wo der kleine Kopereczky bereits die ersten Gehversuche unternahm, Michael Tóth sammt Familie feierten das Lesefest wie immer auf dem Somlyó-Berg und Franz bereute seinen neuen Bezirk, von wo er einen ziemlich regen Briefwechsel mit Frau Komlódny und Wilma unterhielt; aber gerade diese Briefe beweisen, daß gar viele der kommenden Dinge auf die Thätigkeit dieser drei Verbündeten zurückzuführen seien.

Am 3. November stürzte das Kohlenbergwerk zu Privogyecz ein und begab etwa fünfundsunddreißig Arbeiter unter seinen Trümmern. Die Kunde von dem Unglück — es sei gewiß nicht behauptet, daß auch hier die kundige Hand der Tatarerherzogin mit im Spiele war — veranlaßte die Obergepanngattin, heimzukehren. Frau Komlódny lud den Redakteur Klementy zu Tisch und vereinbarte mit ihm, daß man zu Gunsten der Hinterbliebenen der verunglückten Bergleute eine große Aktion einleiten müsse. Auch Baronin Kopereczky wurde in den Plan eingeweiht und man beschloß, einen großen Ball in Verbindung mit prächtigen lebenden Bildern zu veranstalten. Und zwar sollte eine Episode aus der Regierungszeit des frommen Fürsten von Siebenbürgen, Michael Apafi, dargestellt werden, von dem die Sage geht, daß er die Fürstentherrschaft mit ihrer ganzen Macht für eine Stunde seiner Gemahlin, der schönen Anna

Borneimisa, überlassen habe. Der Vorgang hatte einem unserer tüchtigsten Maler als Vorwurf für ein schönes Bild gedient und nach diesem Bilde sollte auch das tableau vivant gestellt werden. Man besetzte die Rollen der Hauptdarstellerinnen mit Damen aus den vornehmsten Kreisen; eine Ausnahme bildete nur Marie Tóth, die, ohne den vornehmen Kreisen anzugehören, dennoch eine der Palastdamen darstellen sollte.

Zu diesem Behufe stattete Frau Komlódny wieder einmal einen Besuch in Kerkettés ab und forderte Fräulein Marie zur Mitwirkung auf; sie sagte, man sei dringend auf ihre Mithilfe angewiesen, denn es gelte, eine der schönsten Frauen der damaligen Zeit zu repräsentiren. Und doch eignete sich die arme Marie jetzt am allerwenigsten zu dieser Rolle, denn sie sah vom vielen Weinen und heimlich vergossenen Thränen ganz abgehärtet aus. Frau Tóth dankte freudig für die ihrem Töchterchen zugedachte Ehre, bedauerte aber, ablehnen zu müssen, weil sie von der Gicht geplagt, das Zimmer nicht verlassen und demzufolge Marie nicht zu den notwendigen Proben begleiten könne. Ihr Gatte aber konnte es auch nicht, weil er jetzt wieder einmal für längere Zeit nach Trenacsén reisen mußte, sitemalen die Verlassenschaftsangelegenheit noch immer nicht erledigt sei. Gott habe den armen Belkovic's selig; aber wenn er auch ein tüchtiger Bürgermeister war, auf seine eigenen Geschäfte verstand er sich trotzdem so gut wie gar nicht.

Es gelang Frau Komlódny ohne besondere Schwierigkeit, die diesbezüglichen Bedenken der Mutter zu zerstreuen, indem sie sich anheißig machte, Marie jedesmal persönlich zu begleiten, wenn sie an einer Probe, einer Toiletteberatung oder Aehnlichem theilnehmen mußte. Und da auch der Vater nichts da-

händlich zugeriegelten Hotelzimmer. Der Hotelier be-
sichtigte Herrn Frandin, aber dieser verlagte den „Be-
leidiger“, der ihm 500 Francs Buße zahlen mußte. So
ging die Sache fort: in Mir-les-Bains, wo der Amoroso
der Gräfin „M. Bawer“ hieß, Einbruchsdiebstahl in
mehreren Zimmern, auf den Pferdemarkten räthselhafte
Eskalotage der Portefeuilles von Pferdehändlern — bis
zum fatalen Abschluß im Nizzaer Hotel, wo man Amélie
Condamine verhaftete.

Zeugnen konnte sie nicht, denn man entdeckte bei
ihr nicht bloß die üblichen Werkzeuge der Einbrecher,
sondern auch etwas, was das Mystikum der Hoteldieb-
stähle mit einemmal aufhob. In einer Tasche, die sie in
dem verhänglichsten Versteck aller Diebinnen den Blicken
entzogen hatte, waren 27 niedliche Pinzetten aus Silber
und Stahl verborgen, die man in Pariser Fachkreisen
„ovistitis“, „Seidenäffchen“, nennt. Sie sind so einge-
richtet, daß sie den im Inneren steckenden Schlüssel fassen
und umdrehen können. So wird das Schloß fein und
sicher geöffnet. Das schwarze Kostüm und die große
Mönchskutte, in die Madame sich hüllte, schützten sie
davor, im Dunkel unangenehm aufzufallen. Ein ähn-
liches Arsenal wurde bei Herrn Portal ausgehoben. „Die
Sachen waren meiner Frau genant“, bemerkte er, „ich
weiß nicht, was sie damit anfangen wollte.“ Auch er
wurde arestirt, und ihm ist Frandin mit ein paar seiner
Gesellen nachgefolgt.

Allerlei.

(Ein Besuch bei Edison.) Von einem Gespräch
mit dem berühmten amerikanischen Erfinder, der jetzt
nach langem Schwanken zwischen Tod und Leben seiner
Genesung wieder entgegengeht, gibt der Newyorker
Korrespondent des Pariser „Matin“ ausführlichen
Bericht. „Vor acht Tagen noch sah ich den Forscher
kraftlos hingestreckt im Krankenhause, den Kopf ver-
hunden, das Auge roth und geschwollen und das Gesicht
bleich wie Wachs. Die Aerzte konstatarren eine beginnende
leichte Lähmung in der Mundhöhle und man hörte, daß
Edison die Sprache verlieren würde. Heute traf ich ihn
in einem Sessel ruhend, der Blick klar und ruhig und
seine Sprache zwar noch langsam und schwerfällig, aber
doch deutlich wie die eines Gesunden. „Der Tod, sehen
Sie, ist nicht so stark wie man denkt“, so empfing mich
Edison mit einem Lächeln auf den Lippen. „Ich, der ich
ein Greis bin, bin stärker gewesen. Man muß nur
wollen und man siegt.“ Und dann erzählte er, wie wohl-
thätig es für ihn sei, daß die Wissenschaft ihn von Zeit
zu Zeit ins Krankenhaus schicke, „denn hier ist die ein-
zige Stätte, wo ich mich erholen kann. Bei mir zuhause
ist's unmöglich. Das Laboratorium übt eine zu große
Anziehungskraft auf mich aus und Tag und Nacht lockt
es mich zu meinen Apparaten...“ Edison sprach
dann von den Experimenten, die er verfolgt; in
6000 elektrischen Batterien arbeitet er mit Ver-
suchen, die je zwei Jahre dauern, und der For-
scher wird ganz erregt, wenn er davon spricht, daß
bei einigen von ihnen gerade jetzt der Termin abläuft.
„Welche Resultate werden sie wohl bringen? Sehen
Sie, es sind zwei Probleme, die mich besonders beschäf-
tigen, und beide beziehen sich auf das Automobil, das
im Verkehrswesen der Welt so viel umstrittene. Ich glaube,
daß der Stahl, dessen man sich zur Herstellung der ein-

zelnen Maschinenteile bedient, nicht widerstandsfähig
und hart genug ist, und ich suche ein ideales Mittel,
das dem Mechanismus der Wagen jene Kraft und
Stärke gibt, die ihm heute noch fehlt. Und sodann
glaube ich, daß die Elektrizität in noch viel größerem
Maße in den Dienst des Automobils gestellt werden
kann. Ich arbeite an einer Batterie, die bei kleinster
Dimension und geringstem Gewicht den Wagen die
höchste Energie und Schnelligkeit verleihen soll. Schon
seit sieben Jahren arbeite ich daran und gewisse Resul-
tate sind auch schon erreicht; aber bessere werden nicht
ausbleiben, wenn mich in Zukunft die Aerzte nicht
wieder aus meinem Laboratorium fortjagen.“ Dabei
zeigt Edison auf vier kleine gelbe Hefte, die neben
seinem Krankenstuhl auf dem Tische liegen. Zu ihnen
sind alle Phasen der sechstausend Batterien genau auf-
gezeichnet; die Berichte werden von den Assistenten er-
gänzt. Als man Edison ins Krankenhaus brachte, wollte
er sich von diesen Büchern nicht trennen, und er gab
nicht nach, ehe man ihm erlaubte, sie mitzunehmen.

(„Haben Sie nichts zu verzollen?“) Eine der
bekanntesten Pariser Persönlichkeiten, Chef eines großen
Bankhauses, hatte, wie aus P a r i s geschrieben wird,
einen merkwürdigen Prozeß. Von Belgien kommend,
wollte er Nachts sein Coupé nicht verlassen, um auf der
Grenzstation den Zollbeamten persönlich die Versicherung
zu geben, daß sein Handkofferchen weder Cigarren, noch
Cognac, noch Thee oder Spizen enthalte. Er hatte
dem Angestellten auf wiederholte Aufforderung erklärt,
er wolle sich nicht einer Ungehörigkeit aussetzen,
man möge sein Kofferchen ohne ihn visitiren. „Das ist
ordnungswidrig! Sie müssen aussteigen!“ meinte der
Beamte. Und da sich der Reisende dennoch nicht bereit er-
klärte, dem Befehl zu folgen, mußte er seinen Namen
und seine Adresse angeben und wurde von der Be-
hörde verhaftet. In der That erhielt er wenige Tage
später vom Zivilgericht die Aufforderung, vor dem
Richter wegen „Widerseßlichkeit“ zu erscheinen. Er wurde
zu fünfhundert Francs Strafe verurtheilt. Natürlich
legte der Bankier Berufung ein. Sein Verteidiger stellte
dem höchsten Gerichtshof folgende Frage: „Kann man
einen Reisenden zwingen, seinen Platz zu verlassen, um
im „Zollraum“ zu erklären, daß er nichts zu „verzollen“
habe?“ Der Staatsanwalt antwortete darauf: „Ja,
nach dem noch heute gültigen Gesetz vom 22. August
1791 sind die Reisenden verpflichtet, sich mit ihrem Ge-
päck persönlich in das Zollbureau zu begeben. Dieses
Gesetz ist zur Zeit der Postkutschen gemacht wor-
den. Als 1840 und 1842 die neuen Gesetze für die
Eisenbahnen erlassen wurden, vertrösteten Verordnungen
das Publikum mit der Aussicht auf gesetzliche Anordnungen,
die neuen Verkehrsmittel vereinbaren sollten. Da diese Ver-
ordnungen aber bis heute, 1908, nicht erfüllt worden
sind, wird Ihr Klient nach dem Postkutschengesetz von
1791 zu 500 Francs verurtheilt.“ Kann es eine bessere
Illustration für unseren Zeitgeist geben? Die Zeit
schreitet mit Dampf und Elektrizität vorwärts und das
Gesetzbuch im Postkutschentempo!

(Zwillinge.) Eine Frau Campbell in Steuben-
ville in Ohio besaß ihre Gatten kürzlich mit fünf
vollständig ausgebildeten Kindern. Drei von ihnen,
Knaben, starben schon eine Stunde, nachdem sie das
Licht der Welt erblickt hatten, aber es soll Aussicht vor-

handen sein, die beiden anderen Kinder, einen Knaben
und ein Mädchen, am Leben zu erhalten. Frau Campbell
hat ein Körpergewicht von nicht ganz 100 Pfund, und
das Gesamtgewicht der fünf Kinder betrug 23 Pfund.
Die Aerzte erklären den Fall für den merkwürdigsten,
welcher ihnen je vorgekommen ist. Campbell ist ein
Fabrikarbeiter und hat vier Brüder. Von diesen haben
zwei Zwillinge aufzuweisen, während die beiden an-
deren Brüder Väter von Drillingen sind. Campbell's
erste Frau ist bei der Entbindung von Drillingen gestor-
ben. Campbell hat zwölf Jahre in der Bundesmarine
gedient und unter Schley bei Santiago gesochten.
Zwei von seinen Brüdern machen zur Zeit die Fahrt
der Flotte des Admirals Evans nach der pazifischen
Küste mit.

(Fürstliche Autorinnen.) Zu der Zahl fürstlicher
Damen, die sich literarisch bethätigt haben, hat sich nun
auch die sechzehnjährige Prinzessin Dagmar von Däne-
mark gesellt, die soeben ihr erstes Buch: „Skandina-
vische Wildblumen“ veröffentlicht hat. Die junge Köni-
gin von Spanien hat kürzlich einen Einaakter vollendet,
der demnächst vor dem englischen Königspaar zur Auf-
sührung gelangen soll. Auch die jüngste Schwester der
deutschen Kaiserin, Prinzessin Feodora von Schleswig-
Holstein, wußte durch ihre Erzählung „Hahn Bertha“
literarischen Ruf zu erwerben. Die bedeutendste und
fruchtbarste der fürstlichen Autorinnen ist natürlich nach
wie vor Carmen Sylva, die bereits circa dreißig Bücher
herausgegeben hat.

(Paritt.) Bei einem vornehmen englischen Re-
giment trat eines Tages ein gewöhnlicher Sterblicher
als Offizier ein, der sich aber bald durch seine persön-
liche Liebeshwürdigkeit größter Beliebtheit erfreute. Nur
eine kleine Clique hielt gegen ihn zusammen, deren An-
führer sich eines Tages mit folgenden Worten an ihn
wandte: „Ist es wahr, daß Ihr Vater nur Kaufmann
ist?“ „Ja“, antwortete der Gefragte, seelenruhig,
„warum denn?“ „O, nichts“, erwiderte der erste Offi-
zier, „es ist nur schade, daß er aus Ihnen nicht auch
einen machte.“ „Meinen Sie wirklich? Nun, die Mei-
nungen sind ja verschieden, aber sagen Sie, was ist
denn Ihr Vater?“ „Mein Vater? Nun, natürlich ein
Gentleman.“ „Wie schade, daß er aus Ihnen nicht auch
einen machte“, entgegnete prompt der Andere.

(Einfache Erklärung.) Auf einer Synode be-
klagte sich ein Geistlicher, daß seine Gemeinde während
des Gottesdienstes stets sehr ungeduldig sei, und daß
sogar viele seiner Hörer sich während der Predigt ent-
fernten. „Das ist schlimm“, meinte ein junger Amts-
bruder. „Ich muß sagen, daß ich noch nie einen der-
artigen Aerger erfahren habe. Nicht ein einziges Mit-
glied meiner Gemeinde steht auf und geht während des
Gottesdienstes fort.“ „Was Sie sagen!“ rief der erste
Sprecher aus: „Ihre Hörschaft muß gut erzogen sein.“
„Nein, das ist sie nicht. Aber die Erklärung ist nicht so
schwer — ich bin Gefängnißgeistlicher!“

(Die tiefste Goldmine der Welt) befindet sich,
nach der Angabe von „Science and art of Mining“ in
der Provinz Victoria in Australien, und zwar in der
Gegend von Bendigo. Die Schächte gehen fast 1300
Meter in die Tiefe. Man findet Quarz, das bis zu einer
Unze Gold auf die Tonne liefert, wie kürzlich der Di-
rektor des geologischen Amtes der Provinz, Dunn, an
ihm vorgelegten Proben festgestellt hat.

gegen einzuwenden hatte, wurde Marie endgiltig für
die „einstündige Herrschaft“ rekrutirt; ja, er ging so
weit, daß er beim Abschied der Tatarinherzogin einen
Tausender überreichte, um dafür im Vorhinein seine
Eintrittskarte zu bezahlen, falls er im gegebenen
Moment nicht zuhause sein sollte. Er wollte durch
dieses ritterliche Verhalten gleichsam seinen Dank
dafür abstaten, daß der Obergespan den verunglück-
ten Freier aus Voglány verjagt hatte; er erblickte
darin einen Beweis besonderer Rücksicht auf sich und
seine Familie, und dieser Glaube wirkte sehr wohl-
thuend auf ihn.

Es wahrte ziemlich lange, bis man in der für
das Wohl der hinterbliebenen Waisen und Witwen
eingeleiteten Aktion so weit vorgeschritten war, daß
man für den 20. Dezember die Generalprobe fest-
setzen konnte, die im Salon der Obergespansgattin
und im Beisein einiger geladener Gäste stattfinden
sollte. Die eifrigste Thätigkeit unter allen mitwir-
kenden Damen entfaltete ganz zweifellos Frau Kom-
lódy, die, abgesehen davon, daß sie Marie Tóth
garbarte, zu den Proben und Besprechungen abholte
und wieder nachhause begleitete, noch einen anderen
Plan zu verfolgen schien. Häufig hatte sie geheime
Unterredungen mit Vilma, und später wurde auch
Malinka ins Vertrauen gezogen. Franz Kóty kam
nur selten in die Komitatshauptstadt, und dann stieg
er immer bei den Kágányos ab, wo ihn auch Frau
Komlódy aufsuchte, um mit ihm gleichfalls geheime
Besprechungen zu pflegen.

In den letzten Tagen ergab sich indeffen die
Nothwendigkeit, auch Kópereczky so weit zugänglich
in die Intrigue einzuweihen, denn Franz mußte
dringend Geld haben, um sich schlecht und recht
seiner immer ungeduldiger werdenden Gläubiger er-
wehren zu können. Doch der Obergespan wollte

nichts von ihrem Plan wissen und hielt sich er-
schrocken die Ohren zu. Die Tatarinherzogin ließ
sich aber nicht so leicht abschrecken und wirklich ge-
lang es ihr, von Kópereczky ein neuerliches beschei-
denes Darlehen für seinen Schwager zu erlangen,
nachdem sie ihm die obwaltende Nothwendigkeit
recht einleuchtend zu Gemüthe geführt hatte, und da
der Obergespan seine Willfährigkeit auch andere Weise
zu betheiligten wünschte, rief er Frau Komlódy,
seinen Kammerdiener Bubenyik für ein paar Tage
in ihren Dienst zu nehmen, da dieser schlaue, mit
allen Hunden gehegte Mensch ihren Zwecken nur
förderlich sein könnte, wenn sie ihn für dieselben
interessiren wollte. Auf diese Weise war man
glücklich zu etwas Geld und einem schätzbaren Mit-
arbeiter gekommen, den Franz noch am nämlichen
Tage an die Stelle Pimpósi's, seines Dieners, treten
ließ und in seinen Plan einweihete.

Er hörte sehr aufmerksam zu und kragte sich bald
hinter dem einen, bald hinter dem anderen Ohr. Die
Sache gefiel ihm offenbar nicht.

— Das ist ja eine ganze Maschinerie mit einer
Menge Schrauben, Nädern und Federn, bemerkte er.
Wenn nur eines verjagt, so geht das Ganze in die
Brüche. Wir wollen aber trotzdem thun, was möglich ist.

Thatsächlich war es ein sehr verwickelter Plan,
der am 20. Dezember zur Entscheidung kommen
sollte. Der angelegte Tag brachte eine grimmige Kälte,
und als Malinka am frühen Morgen das Bett ver-
ließ, sah er, daß die Fenster eingefroren seien. Beim
Frühstück machte die Obergespansgattin die besorgte
Bemerkung:

— Ich fürchte, der Gylfluß ist über Nacht ein-
gefroren und das würde Alles verderben.

— Das brauchen Sie nicht zu befürchten, Frau
Baronin, suchte Malinka sie zu beruhigen. So fest

kann er nicht zugefroren sein, daß er mit Wagen be-
fahren werden könnte. Uebrigens werde ich mich ja
unterwegs selbst überzeugen.

— Wohin gedenken Sie denn zu gehen?
— Ich muß nach Voglány; Frau Baronin
wissen ja, daß ich den Wegkommissär hinbestellt habe.
Ist das ein verläßlicher Mann?

— Unbedingt. Er war Gutsoverwalter bei
meinem Nanne, der ihn hieher verjagte, da wir
Kapez verpachtet haben.

Draußen herrschte das richtige Winterwetter.
Doch trotz der strengen Kälte war der Gylfluß nicht
zugefroren, sondern wälzte nur mächtige Eistafeln
auf seinem Rücken krachend und splitternd mit sich.
Im Stuhlrichteramt zu Voglány angelangt, traf Ma-
linka den Wegkommissär bereits im Vorzimmer an;
es war Alincsóf, der ehemalige Verwalter des Gutes
Szderjes. Malinka rief ihn zu sich ins Zimmer und
fragte dort:

— Wissen Sie wohl, Alter, weshalb ich Sie
zu mir berief?

— Nein, Herr Stuhlrichter.

— Sagen Sie mir, in welchem Zustande be-
findet sich gegenwärtig die Brücke, die bei Keketnes
über den Fluß führt?

— In sehr gutem Zustande.

— Wann haben Sie sie zuletzt gesehen?

— Ich sehe sie täglich.

— Sie ist also in gutem Zustande, sagen Sie?

— In denkbar besten.

— So setzen Sie sich zu dem Schreibtiisch da
und erstatten Sie mir eine schriftliche Meldung,
daß die Brücke bei Keketnes dringend reparatur-
bedürftig ist.

Alincsóf riß die Augen weit auf.
(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Ausschnitte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei jedem Wort kostet pro Einzeile 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller. Schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10.)

Offene Stellen

Erélyes sollen fiatal ember, iródi teendőkre és munkafelügyeletre alkalmas, havi 100-120 korona fizetéssel nagy vállalatnál fölvetetik. Ajánlatok „Szorgalmas hivatalnok“ jelögel alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 21541

Wirtschaft ein zu mütterlichen Kindern findet sofortige Aufnahme. Näheres in Sitzungs-Ankündigungsbureau, Váci-körút 33. 33953

Pénzbeszedőt keres nagy részlettel a pesti piacra óvadékkal. Levelek „Szorgalmas“ jelögel kéretnek Sikray hirdetés irodájába, Váci-körút 33. 33954

Komptoirist mit schöner Handschrift und entsprechender Vorbildung wird zum ehesten Eintritt gesucht. Offerte unter „Randm. Maschinen 565“ an die Exp. 98565

Obermaischinist für eine größere Oeconomie per sofort gesucht Gehalt per Monat 200 Kronen, freie Wohnung, Beheizung, Beleuchtung, täglich 4 Liter Milch und 1800 □ Maister Feld. Reflektanten, die nachweisen können, daß sie längere Jahre als Obermaischinisten bei größeren Landwirtschaftlichen thätig waren, wollen Gesuche mit Zeugnisabschriften (Original-Dokumente verwerfen) unter „Maschinen“ an die Exp. einreichen. 32982

Ügyes elárulatonő kerestetik. Csakis irásbeli ajánlatok kéretnek Horváth N. utóda Lovvath Nándor, csemegekereskedésbe, Budapest, IV. Várház-körút 4. 33960

Buffetdame, intelligent, von elegantem Aussehen, wird mit fester Bezugnahme aufgenommen. Vorstellung Nachmittags 3-4 Uhr Andrassy-ut 33. 3/3/B. 98573

Photographie-Retoucheur od. Retoucheurin wird dauernd acceptirt. VIII., Mátyás-tér 11. 21540

Herr oder Dame, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, perfekt im Maschinenschreiben, per sofort gesucht. Offerte unter Chiffre „J. N. C.“ an die Exp. erbeten. 33971

Pénztárnoknő felvétetik a legelegánsabb mozgóképességű színház részére. Bemutatókos Tábor és Társa özégnél, VII., Baross-tér 18. 33972

Bejeres deutsches Einbeimädchen oder Bäume wird sofort aufgenommen. Damjanich-utca 54, földsz. Holländer. 33978

Vertreter für die Provinz werden für einen musikalischen, leicht verkäuflichen Massenartikel gesucht. Offerte unter „Musik“ an die Exp. 33966

Stellen-Gesuche.

Allást keres mint pénztáros-vagy strazisztánó, ki huzamosabb ideig ily minőségben alkalmazva volt és az iródi teendőkben jártas. Választ a kiadóhivatalba kér „N. G. 368“ alatt. 93368

Magazineur, lebíg, in der Siquemmanipulation und Magazinsarbeiten vollkommen versiert, sucht entsprechende Aufstellung. Unter „Zuchtig 541“ an die Exp. 98541

Spirituosen-Reisender, erste Kraft, in ganz Ungarn, speziell aber Dunántul beléns eingeführt, wünscht Posten zu ändern. Anträge unter „Erste Kraft 262“ an die Exp. 98262

Főgépésznek, művezetőnek vagy villamosítólepre ügyvezetőnek ajánlkozok sok évi gyakorlatl és tapasztalattal bíró elsőrendű szakérő. Czím a kiadóban. 97937

Brennereileiter mit langjähriger Praxis, selbstständiger, tüchtiger Fachmann für Kartoffel, Mais und Zuckerrübe, mit Diffusions-Verfahren, gepr. Maschinenwärter, sucht für die Brennecampagne 1908/1909 Stellung. Gefällige Zuschriften erbeten an Sternlicht Géza, Budapest, Dossewfly-utca 35, II. em. 98267

Utazónak ajánlkozok 24 éves fiatal ember, ki eczetgyárban és pálinkafőzdeben ily minőségben 6 évig volt alkalmazva. Czím: „Törökúv“ Ujvidék poste restante. 98539

Abendbeschäftigung, Sekretärarbeiten, Uebersetzungen, Korrespondenzarbeit sucht intelligenter junger Mann, Stenograph, Maschinenschreiber, ungarisch, deutsch, französisch, englisch. Unter „Abendbeschäftigung 554“ an die Exp. 98554

Ohne Gehaltsanspruch empfiehlt sich als Hausrepräsentant eine gesunde deutsche, 38jähr. Frau, nur intell. christl. Herrn in der Provinz oder hier. B. J., VIII., Sándor-n. 30/b, Th. 5/c. 98597

Geprüfter Maschinist mit guten Zeugnissen sucht Stelle in einer Dampfzäge oder auch in Spiritusfabriken, Mühlen bei sofortigem Eintritt. Adresse Josef Grimm, Györgyóhántelep, Csifer Komit. 98416

Gesundheitspflege.

Haarentfernung (für Damen) von Gesicht u. Armen 5 Minuten, schmerzlos, staunen der Erfolg. (Pariser kosmetische Ausstellung Goldmedaille prämiert.) Provinzverband, distret mit Gebrauchsanweisung. Unschädlichkeit, Erfolg garantiert. Charlotte Pollat, Andrassy-ut 38, I. Stod. 97798

Massage, Wasserheilung, Massouse distinguée, Größt-Károlyi-utca 5, II. Stod. Stiegehaus. 98559

Damen besseren Standes finden Aufnahme meistens zur Geburt bei intelligenter diplomirter Hebammen mit großer Praxis unter Distretion. Dame Stern. Liszt Ferenc-tér 14, III. em., neben der Andrassystrafe. 98526

Damen, welche Rath und Hilfe benötigen, wenden sich gefälligst an Witwe Krsta Apollonia, dipl. Hebamme, Kojengasse 92, Part. 10. 98277

Damen finden Rath u. Hilfe wie Aufnahme zur Geburt bei einer ausgezeichneten diplomirten, intelligenten Hebamme mit langjähriger Klinik-Praxis **Aulich Elis**, VII. ker. Baross-tér 12, I. St. 12/a vis-à-vis dem Centralbahnhof. 98593

Damen verschwindet (längerer Haarruch) in 3 Minuten gründlich, schmerzlos, ohne Flecken. Wissenschaftlich erfindenes Mittel. Erfolg garantiert. Provinzverband distret. 17, IV. 28. Gift gratis. 97846

Judisches Haarfarbmittel. Für Braun bis Schwarz. Garantirt ungeschädlich. Jährlich dauernd. Karton und Ergänzungsstarkon, langausreichend, franko Nachnahme 7 Kr. Vertretung Turt & Co., Driest, Acquedotto 62. 97113

Mariagasse 23, Parterre 7, Treppenhause. Theil- und ganze Massage bei intelligenter Wienerin. 21508

Vigyázzon, ha megüht, és vásároljon valódi Réthy-féle cukorkát 60 fillérré. 31824

Konkurse

Konkurse. In der Fiskalgemeinde Boldogasszonyfalva (Bácska) ist die Stelle eines Vorbeters, Schöhet Ubodet Bekore für 1. Mai I. S. zu besetzen. Selber hat Religionsunterricht zu ertheilen. Jahresgehalt 600 Kr., Wohnung, Winterheizung, ganze WTW, sonstige Nebenemolumente. Offerte mit Angabe des Alters und Familienstandes sind bis 10. April I. S. an den Geberigten einzujenden und nur dem Acceptirten werden die Reisekosten vergütet. Weinberger Lipót, Boldogasszonyfalva. 33846

Izraeliticka bogostovna opcina u Slatini. Broj 84/1908.

Konkurse. In der isrl. Kultusgemeinde Slatina (Slavonien) ist die Stelle eines musikalisch gebildeten Kantors am 1. Juli I. S. zu besetzen. Derselbe muß eine wohlgeschulte, klangvolle Stimme besitzen und die Fähigkeiten haben, den Gottesdienst modern, mit Chor und Orgelbegleitung zu leiten, so auch einen Chor abzurichten. Bewerber, die auch Schöhet Ubodet Bekore sind, wollen ihre Gesuche sammt Zeugnisschriften, Abschriften ihrer Aktoles und Ausweis über Alter und Familienstand bis Ultimo März einfinden. Jahresgehalt 1200 Kronen, so auch 300 Kronen Wohnungsgeld und die hier üblichen Emolumente. Zur Probe werden nur Versuche zugelassen und die Reisekosten dem Acceptirten vergütet. Slatina, den 12. März 1908. Der Präses: E. Deutsch. 33949

Konkurse. In der isrl. Gemeinde Darudar (Slavonien) wird ein lediger junger Mann als Gemeinbediener und Schöhet angestellt. Derselbe muß die nöthigen Zeugnisse haben (daß kein Kohen sein) und auch im Bedarfsfälle vorlesen können. Gehalt 850 Kronen. Auch sind etwas Nebenverdienste. Reflektanten wollen ihre Offerte u. Zeugnisse bis 28. März einfinden. Für die isrl. Kultusgemeinde **Zul. Morgenstern**, Vorstand. 33947

Wietzung u. Vermietung **Schönes Geschäftslokale** sammt Wohnung (Cshaus), für jede Branche geeignet, per 1. Mai zu vermieten. Szondy-utca 56. 33828

Bolthelyiség májusra kiadó. Akadémia-utca 37. 21522

Geschäftslokale, Seitenfront, mit Portal, auf dem lebhaftesten Posten des Károlykörút, ist sofort für Komptoir oder Niederlage zu vermieten. Näheres Jemmes'sches Keffenwarenhause, Károly-körút 9 im Hofe. 98542

Fabriklokale mit Magazin, Keller und Bureau in Budapest für bald gesucht. Anträge unter „Budapest 536“ zu richten an die Exp. 98556

Egy szép nagy üzlethelyiség, lakással egybekötve, 1908. május hó 1-re kiadó. Vadász-u. 27, házfelügyelő. 98596

Egyfogatut keresünk sürgösen állandó kiberlésre. Ajánlatokat személyesen Zwack likörgyárba, Soroksári-ut 26. 33973

Klubnak vagy bármely nagy vállalatnak alkalmas több teremből álló I. emeleti diszes helyiség kiadó. 98559

Edgswöb, mit Magazin und Keller verbunden, per 1. Mai hülfigt zu vermieten. VIII., Ohungnutgasse und Köfaragógasse Ede. 33980

Dienst u. Arbeit

Jünger Witwer, feines Exterieur, mit einem zweijährigen herzigem Töchterchen, Besitzer eines gutgehenden renommirten Geschäftes, vollständiger Wirtschaft, sucht eine passende Parthe, Anspruch wird erhoben auf ein hübsches gemüthvolles, häuslich erzogenes älteres Mädchen od. junge kinderlose Witwe aus jüdischer Familie mit einem Vermögen von 12-15.000 Kronen. Diskrete, nichtanonyme Anträge, womöglich mit Photographie, unter Chiffre „Herzengsüß 555“ an die Exp. 98555

Die Adresse wird gebeten aufzubewahren. **Moriz Fischer**, Budapest, Podmaniczky-utca 2, vornehmste Firma, besorgt Recherchen, Beobachtungen in allen vertranlichen, Heiraths-, Erbschafts- und heiklen Affären; ermit verholene Personen; ermitte anonyme Briefschreiber, Delikate Missionen und Reise-Aufträge nach dem In- und Auslande Ueberwachungen von Personen, Geschäften, Wohnungen und Beweismaterial. Telephon 33-02. 97860

Behördlich konzeffionirtes Bureau J. Reismann, VI., Dalnok-utca 9, besorgt Recherchirungen, Beobachtungen, Informationen in Ehe-, Familien- und Privatangelegenheiten. Delikate Missionen, Ueberwachung von Personen, Geschäften u. Wohnungen. 98094

Möbeltransport Loko u. nach der Provinz in reinen Möbelwagen. Befehls Provinz-Ueberwachungen. Rechnung überallhin auf unsere Spesen. Einlagerungen in trockene Räumlichkeiten. Balassa Gyula és Társa, Speditöre, Teréz-körút 19. Telephon 33-32. 33517

Heirathsanträge. **Heirath**, Angehehener, fischer isrl. routinirter Kaufmann, Witwer, 50er, vermögend, in angenehmem Provinzvororte, mit schönem Geschäfte in eigenem Hause, sucht auf diesem Wege nur hochanständige, wie vermögende, repräsentationsfähige isrl. Wwe, möglichst kinderlos, oder Fräulein von 35-50 Jahren behufs baldiger Ehe. Anträge unter „Geschäfte Zukunft 545“ an die Exp. 98545

Jünger Kaufmann, der in größerer Provinzstadt sein gutes Geschäft hat, wünscht sich mit einem jungen, häuslich erzogenen isrl. Mädchen zu verheirathen. Nöthige Mitgift 10.000 Kronen. Nur ganz ernste Anträge bitte unter „J. W. 950“ an die Exp. 33891

Erstes Heirathsgeuch von solid, zielbewußtem Waldtechniker in leitend. Stellung, Christ, 28 Jahr. Waldbesitzer Tochter bevorzugt. Briefe unter „Repräsent 350“ an die Exp. Strenge Diskret. zugesichert. 98350

Wer wüßte ein Mädchen für meinen 35jährigen Freund, Engros-Kaufmann, angehehen, intelligent, tadelloier Charakter. Wirkt in größerer Provinzstadt. Erwünscht ist häuslich erzogenes, gemüthvolles, gesundes Mädchen mit entsprechender Mitgift. Ausführliche Angaben über Statur, Temperament, Alter, ob musikalisch, Sprachen, Mitgift, dergleichen, wo bei ev. Vorstellung Näheres besprochen werden könnte. Anträge, selbstverständlich ganz ernst, distret unter „Gemüth und Vernunft 704“ an Rudolf Wasse, Budapest. 33848

Feicher Herr, mittleren Alters, temperamentvoll, intelligent, sucht die Bekanntschaft ebenholzer Dame behufs nachmittägiger Zerstreuung. Materielle Interessen beiderseits ausgeschlossen. Diskretion Ehrensache. Zuschriften unter „Herbitrosen 255“ Hauptpost restante erbeten. 98548

Naturfreund der mehr denkt als spricht, sucht die anregende Bekanntschaft einer feinfühlenden, nicht alltäglich denkenden, jungen deutschen Dame zwecks gemeinschaftlicher Spaziergänge oder bloß Korrespondenz. Briefe unter „Das Emigweibliche sieht uns heran 540“ an die Exp. 98540

Emil, Vasárnapon délután 4 órakor elvár Feherváry. 98549

Noir ma couleur, Reise verschoben. Bin-Sonntag, Montag zu treffen. Gebitte Nachricht per Post, wann Du kommst? Dein Nichtkommen betrübt mich heute zu sehr! Warum mir leid thun? Jahre Ende nächster Woche, bis dahin müßten wir Cepanons genau verabreden. Tausend Küße! **Rouge**. 98581

Frühlingstraum hat Brief an der gewünschten Stelle. 98595

Mokuska. Bitte Brief hauptpostlagernd zu begeben. Alsós. 98589

Dr. X. 293. Brief in Exped. Gruf. 33957

Fräulein im licht gestreiften Kleid, weißen Hut mit schwarzem Aufputz, wird von dem Donnerstag auf dieses Blatt aufmerksam gemachten Herren gebeten, Brief unter „New-York“ hauptpostlagernd zu begeben. 21534

Kaffeehaus New-York. Dame in Schwarz mit dunkelblauem Hut, auf dieses Blatt Donnerstag aufmerksam gemacht, wird gebeten Brief unter „3 Sterne“ hauptpostlagernd zu begeben. 21538

Netter junger Herr wünscht Bekanntschaft mit lebensfröhlicher, vermögender Dame in reiferen Jahren. Diskretion verbürgt. Briefe erbeten unter „Verhewienheit 23“ Budapest Hauptpost. 98472

Frische Wienerin wünscht die Bekanntschaft eines reichen Herrn, der sie zur Wähe ausübt. Unter „Wald 853“ an die Exp. 81853

Ministerialbeamter, 25 J. alt, sucht Briefwechsel mit gebildeter Dame, die Vorliebe für eine bescheidene zurückgezogene Lebensführung heigt. Briefe unter „Tugendhaft 816“ an die Exp. 81851

Ausland. eleg. Stubenmädchen wünscht die Bekanntschaft eines fideren gestellten Herrn zu machen. Unter „Fröhlich 854“ an die Exp. 81851

Eclipse de soleil. Ich erhielt Deine mit eintägigem Intervall aufgegebenen beiden lieben Briefe und nachdem ich denselben leider entnehmen, daß Du mein Schreiben nicht begeben konntest, antworte ich schon jetzt, damit Du nicht so lange ohne Nachricht siehst. Ob ich mich den Strapazen aussetzen will? Was für eine Frage? Selbst wenn es sich um eine Minute handeln würde, möchte ich kommen. Am liebsten möchte ich fliegen können. Sei so gut und verständige mich rechtzeitig, denn ich muß Dich sprechen. Ich bemerke in Deinen Briefen eine gewisse Uruhe, deren Reflex natürlich auch bei mir sich fühlbar macht und ist daher eine Ursache für beide Theile sehr erwünscht. Arrangire die Sache so, daß mir uns womöglich außerhalb Pest treffen. Theater besucht. Ihr keines nächste Woche? L. Schreibe ich auch gleichzeitig ausführlich. C. scheint von unserem letzten Rendezvous zu wissen. Sagtest Du ihr etwas? Ich stelle es natürlich in Abrede. Pah! Millionen Küße. 21515

Erster Heirathsantrag. Suche behufs Ehe Bekanntschaft mit 30-40jähr. blonder hübscher, gebilpeter Dame, ev. Witwe mit 5000-6000 Kronen. Gest. Anträge mit voller Adresse und Photographie, welche sofort retourirt wird, unter Chiffre „Diskretion Ehrensache“ an die Exp. Vermittler ausgeschlossen. Nur ernste mit Namen versehene Anträge werden berücksichtigt. 33954

Heirath, für meine Nichte, ein religiöses hübsches Mädchen, suche einen religiösen jungen Mann, mit gesicherter Existenz. Mitgift vorläufig Kronen 16.000. Anträge unter „Zukunft 16.000“ an die Exped. 21521

Zwei Freunde suchen auf diesem Wege Lebensgefährtinnen. Ersterer 40jähr. Beamter mit 4000 K. Eink., pensionirter, letzterer 27 J. alt, reisen wir wegen Kostendeckung überallhin auf unsere Spesen. Einlagerungen in trockene Räumlichkeiten. Balassa Gyula és Társa, Speditöre, Teréz-körút 19. Telephon 33-32. 33517

Heirath, Angehehener, fischer isrl. routinirter Kaufmann, Witwer, 50er, vermögend, in angenehmem Provinzvororte, mit schönem Geschäfte in eigenem Hause, sucht auf diesem Wege nur hochanständige, wie vermögende, repräsentationsfähige isrl. Wwe, möglichst kinderlos, oder Fräulein von 35-50 Jahren behufs baldiger Ehe. Anträge unter „Geschäfte Zukunft 545“ an die Exp. 98545

Jünger Kaufmann, der in größerer Provinzstadt sein gutes Geschäft hat, wünscht sich mit einem jungen, häuslich erzogenen isrl. Mädchen zu verheirathen. Nöthige Mitgift 10.000 Kronen. Nur ganz ernste Anträge bitte unter „J. W. 950“ an die Exp. 33891

Erstes Heirathsgeuch von solid, zielbewußtem Waldtechniker in leitend. Stellung, Christ, 28 Jahr. Waldbesitzer Tochter bevorzugt. Briefe unter „Repräsent 350“ an die Exp. Strenge Diskret. zugesichert. 98350

Wer wüßte ein Mädchen für meinen 35jährigen Freund, Engros-Kaufmann, angehehen, intelligent, tadelloier Charakter. Wirkt in größerer Provinzstadt. Erwünscht ist häuslich erzogenes, gemüthvolles, gesundes Mädchen mit entsprechender Mitgift. Ausführliche Angaben über Statur, Temperament, Alter, ob musikalisch, Sprachen, Mitgift, dergleichen, wo bei ev. Vorstellung Näheres besprochen werden könnte. Anträge, selbstverständlich ganz ernst, distret unter „Gemüth und Vernunft 704“ an Rudolf Wasse, Budapest. 33848

Feicher Herr, mittleren Alters, temperamentvoll, intelligent, sucht die Bekanntschaft ebenholzer Dame behufs nachmittägiger Zerstreuung. Materielle Interessen beiderseits ausgeschlossen. Diskretion Ehrensache. Zuschriften unter „Herbitrosen 255“ Hauptpost restante erbeten. 98548

Naturfreund der mehr denkt als spricht, sucht die anregende Bekanntschaft einer feinfühlenden, nicht alltäglich denkenden, jungen deutschen Dame zwecks gemeinschaftlicher Spaziergänge oder bloß Korrespondenz. Briefe unter „Das Emigweibliche sieht uns heran 540“ an die Exp. 98540

Emil, Vasárnapon délután 4 órakor elvár Feherváry. 98549

Noir ma couleur, Reise verschoben. Bin-Sonntag, Montag zu treffen. Gebitte Nachricht per Post, wann Du kommst? Dein Nichtkommen betrübt mich heute zu sehr! Warum mir leid thun? Jahre Ende nächster Woche, bis dahin müßten wir Cepanons genau verabreden. Tausend Küße! **Rouge**. 98581

Frühlingstraum hat Brief an der gewünschten Stelle. 98595

Mokuska. Bitte Brief hauptpostlagernd zu begeben. Alsós. 98589

Dr. X. 293. Brief in Exped. Gruf. 33957

Fräulein im licht gestreiften Kleid, weißen Hut mit schwarzem Aufputz, wird von dem Donnerstag auf dieses Blatt aufmerksam gemachten Herren gebeten, Brief unter „New-York“ hauptpostlagernd zu begeben. 21534

Kaffeehaus New-York. Dame in Schwarz mit dunkelblauem Hut, auf dieses Blatt Donnerstag aufmerksam gemacht, wird gebeten Brief unter „3 Sterne“ hauptpostlagernd zu begeben. 21538

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10.)
Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Verpflegung.

Butorangen. Honigfüße, Originalkorb 50 Stück 2.50, Originalkorb hundert Stück 4.50, Originalkörbe 360 Stück 13.—, Mustatorangen, große, garantiert blutrothe, honigfüße, künstlich-Pofterkorb 2.60, Originalkörbe hundert Stück 7.—, Originalkörbe zweihundert 11.50, gelbe Drogen, honigfüße, Originalkörbe 300 Stück 10.50, künstlich-Pofterkorb 2.40, Mandarinen 3.60, Limoni 2.—, Karfiol 2.60, Mojanfker-äpfel, prima 3.—, Siebenbürger Tafeläpfel, Bataillen, Pommes und Leder gemischt 3.50 Kronen per künstlich-Pofterkorb verwendet mit Nachnahme Baján Endre, Südbüchsen-Engros, Budapest, Batányi-gasse 81. 98360

Offertire selbstgekelterten Wein, verlässlich **Prima Qualität Herrschaftsmaare** à fl. 22.30, Weiß à fl. 24.50 und Rothwein à fl. 25.60. Referenzen ertheilen die Chw. Drth. Oberbabiner Bonyhád, Szatmár, Waisén, Kritzler Lipót, Bonyhád (Ungarn). 33454

Prima Stockfische, Zartfleisch per Postkorb 4 1/2 Kilo netto Kr. 8.50 franko Nachnahme. Allerfeinst ausgeh. „Colonial“ Imp. Cie., Rume 133. 33675

Fische für Purim! Karpfen, Hechte, Schillen, sowie alle anderen Fische bester per Post und Bahn billigst Hajnal, Fischhändler, Budapest, IV., Váci-utca 80. 33910

Paprika-Export Grünwald J., Bitya, Pestmegye, liefert den edelsten Rosenpaprika in 5 Kilo-Pofterpacketen, Nachnahme: 5 Kilo Rosenpaprika, edelste, feinste Maare, Kronen, 14, 5 Kilo Gulnász-Rosenpaprika, beliebte Sorte, Kronen 12, 5 Kilo Dreifach, prima, flammroth, Kronen 10, 5 Kilo Bauernmaare Kronen 6 und 8, 5 Kilo König-Trappisten-Röze Kronen 8, 5 Kilo allerfeinsten Salami Kronen 15.—. 33731

Kauf u. Verkauf.

Gebrachte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen, auch Original Friedrich Wiese und F. Wertheim und Co., wenig gebrachte offerirt billig Budapest, Erdőssy-Niederlage, Budapest, Götzergasse 6. 97558

Bronzeluster zu billigen Preisen in Lakberendzések kiállítás IV., **Semmelweis-(Ujvilág)-utca 21.** (Am ganzen Hause.) Telephon 17-77. 33502

Obstbäume, Zierbäume und Rosenatalog verwendet gratis Heber's Baumgärerei, Befestigung bei Budapest. 33396

Schmiedefabrik, Roofs, Brücken, Anticrit liefert bestens Kadnag Károly, Budapest. 33802

Grammophon mit Platten, wenig gebraucht, billig zu verkaufen. Aggteleki-utca 10, ajtó 2. 21471

Compound Lokomobile mit Kondensation, 1 Stück 40 HP, neu, sofort lieferbar, zu verkaufen. Gef. Anfragen an **H. Brück,** Maschinenfabrik, Budapest, Váci-ut 64. 33505

Fabrik-Einrichtungen, Maschinen, Eisen, Metalle, Gummi und sämtliche Metallarbeiten liefert Emil Abeles, V., Váci-ut 14, Telephon 24-41. 33519

Reitschienen für Fiaker in bester Qualität liefert Paul Bilek, Reitschienenfabrik in Pest-towiz b. Mútel (Mähren) zu nachstehenden Preisen: Fiakerreitischen mit Verlen 10 Knoten á 7 K., Fiakerp. mit 10 Knoten u. Wirbel á 8 K., Fiakerp. mit 10 Knoten Kapfel u. Quaste á 8 K., Fiakerp. mit 10 Knoten Wirbel, Kapfel u. Quaste á 9 K. per 100 Stück Netto (ohne Skonto) bei Abnahme von mindestens 350 Stück franko per Nachnahme. Nichtkonventionelles nehme auf meine Kosten retour. 98415

Alles kaufe ich zu höchsten Preisen. Radó, IV./I., Egyetem-tér 5. 21457

Benzinmotore 1 bis 25 HP, ferner **Dampflokobile** 3, 4, 6, 8 HP, **Drechsleiben, Mahlmühlen,** fabrikmäßig hergerichtet, mit Garantie und Zahlungsbedingungen preiswürdig abzugeben. **Kállai Motorenfabrik,** Budapest, Nagymező-utca 43. 33488

Gebrachte und jahresmäßig ausreparierte Lokomobile, Drechsleiben, Benzinmotore in größter Auswahl zu günstigen Bedingungen bei **Fehér Miklós, Gépgyár Részvénytársaság,** Budapest, Váci-ut 80. 33637

Kaffeehaus- und Gasthaus-Einrichtungen, China- und Alpaca-Silbergegenstände, Korambol- und Wendebillard, Marmorstücke, Sessel, 4- und 6stürige Bier-Eiskästen, Weinpulte etc. billig zu verkaufen. **Monderer I.,** Dob-utca 16. 33496

Flektivphus-Bacillen werden durch Wanzen verschleppt, welche gründlich nur mit **Karolinum** vertilgt werden können. Erhältlich: **Magy. Köztisztviselők Fogyasztási szövetkezete, V.,** Balthory-utca 10, **Magyar kir. államvasutak** alkalmazottai fogyasztási szövetkezete, VI., Izabella-utca 50 und in der Hauptniederlage V., Alkotmány-utca 29, 33905

Keine Hebervortheilung. Nur festgesetzte Preise im **Fennvesz** haben bedeutend vergrößerten Restenmaare **kaufe, Budapest, VII., Károly-körút 9 im Hofe** (Graf Hadik'sche Haus), sind Damen- und Herrenstoffe, Seiden- und Leinwand-Neuze zu halben Preisen zu haben. 33514

Elektrische Beleuchtung mit Dynamo für Wohnhäuser, Kaffee-, Landwirthschaften, Preiscontant gratis. **Jugeneur Strigl u. Gärtner,** Budapest, Gyár-utca 1. 33599

Csillárok berendzések legolesőbb árban ist. **Stern Sándor,** Lipótkörút 20. 32771

Benzinmotore und zum **Drehschleiben Lokomobile,** neue und gebrachte, letztere tadelloß fabrikmäßig hergerichtet, liefern unter Garantie wie für neue in jeder Größe und in bester Ausführung **Kalmár & Engel,** Motor- und Maschinenfabrik, Budapest, VI., Úteg-utca 19. 33859

Gebrachte und neue Kassen sind billig nur bei **Steiner,** Dob-utca 5, zu haben. 33287

Kirakat, diszesen faragott, fényképszeknek alkalmas, jutányos áron eladó. **Fodor, fényképsz.,** VI., Hegedüs Sándor-utca 24. 21519

Klaviere zu billigen Preisen werden verkauft, ausgeliehen, gestimmt, reparirt, lange Klaviere gegen kurze umgetauscht im größten und solidesten Klavierfabrik Ungarns **Gustav Beckenau,** Gijellaplatz 2, Begründ. 1865, Telephon 169. 33632

Sprechapparate u. Schallplatten, prachtvolles allerneuestes ungarisches Repertoire bekommen Sie billig auch in **Ratenzahlungen bei Brüdern Schünzer,** Budapest, József-körút 26. **Verlangen Sie reichhaltigen Muster-Preis-katalog gratis.** 33252

Sessel, Lederseffel, Rohrseffel, Speiseisessel, Klavierseffel, Schanfel, Fauteuil, Kinderseffel, Kojets kauft man gut, billig bei **Langraf Mór,** Seffel- und Möbel-Niederlage, Budapest, IV., Gerlóczy-utca Rostély-utca). 98525

Gutes Fahrrad billig zu verkaufen bei **Taussig A.,** Nagymező-utca 27. 98481

Schöner Reklamwagen ist preiswürdig zu verkaufen. **Steinbrück, Sörgyár-utca, Káta.** 98536

Photographie-Apparat Götz-Objektiv, billig zu verkaufen. **Radó IV./I.,** Egyetem-tér 5. 21458

Klaviere von Ehrbar, Bösendorfer, Bechstein, Gaveau (Paris). Stügel u. sonst alle existirenden Fabrikate, neu u. überjährt, mit 10jähr. schriftl. Garantie am solidesten angekauften im Klavierfabrikat **Keresztely, Bpest, Váci-körút 21.** (Telephon 33-47). 33871

Regelspiel, Vignum-Sanctum-Kugeln u. Regeln billigst bei **Huber, Drechsler, Baross-u. 47.** 98578

Billardrequisiten, Billen, Cueue, Schach, Domino billigst bei **Huber, Drechsler, Baross-u. 47.** 98577

Patent NYM-Maschinen, welche runde oder viereckige NYM schneiden u. zugleich radeln, Vorfrucht- und Walzmaschinen, Patent-Reges-Badofen erzeugen **Erdei Ferencz és társa, Budapest, Nyár-utca 16.** 21537

Gebrachte Dampfmaschinen, Dampfseffel, Halbhabilmaschinen, Dynamos, Gas-, Benzinmotore, Müllerer-Maschinen, Schloffer- u. Schmiedewerkzeuge, Transmissions-Getriebe, Bau-Hilfsmaschinen u. verschiedene in ein jedes Fach einschlägige Maschinen und Werkzeuge billigst zu haben bei **Emil Abeles, Budapest, V., Váci-ut 14, Telephon 24-41.** 33518

Drehsleiben, Bohrmaschinen, Schrapins, Hobelmaschinen, Gehelblechschere, Lochstanzen, Spindelpressen, Blasebälge, Schraubstöße, Ambosse, Feldschmieden, Feuerherde, allerlei Werkzeuge, Schmiede- und Schlofferwerkstätten-Einrichtungen, Maschinenriemen, Komposition-Lagermetall billigst zu haben. **Grünspan János, Váci-ut 24.** 33274

Amerikai iróasztal iratszékény, kopirasztal bámulatos olcsón. **Nagy és fia, Semmelweis-utca 21.** Telephon 17-77. 98529

Kauf gebrachte Säfte das ganze Jahr zu höchsten Preisen von Mehl, Kleie und anderen Sorten. **M. Adler u. Sohn, Siedmiederlage, Budapest, Hársfa-u. 27.** **Vermittler honorirt.** Telephon 87-96. 98594

Gebrachte Wollstoffe zu haben bei **Volnauer,** Budapest, Rombach-utca 5. s. Vas-K.-Sz.-Csé-Sz. 98562

Zuster, Gas, Elektrisch, Petroleum, große Auswahl auch leibweise. Umarbeitungen, Austausch. (Gebrauchte Zuster billigst). **Komlós Mór,** Öt-utca 15, Váci-körút közelében. 98595

Kocsik minden áron, fedeles, fedelelen phaeton, paszket, hajtó, vadász, homokfutó, zsalus, landauer, omnibus, kötkereki-ujak és kevésse használtak eladó. **Budapest, Dohány-utca 57, Mészáros Gábornál.** 98572

Der etatsmäßige Brennuud Holz-Einrichtung des unterzeichneten Komites für die Jahre 1907/08 bis 1909/10 im Betrage von: **rat. 600-1000 kbm. Nutholz, nur Rothbuche, 3000-5000 kbm. Brennholz, Rothbuche und wenig andere Hartbölzer in erstklassiger Qualität** gelangt zur Vergebung. Verkauf erfolgt Loko Eisenbahn-Station **Diosjénő, Vahystráde: 20 km. bis Donauufer (Nagy-Berözce) 64 km. bis Budapest, Verkaufs-Bedingung und ausführliche Auskunft** durch das **Amerander von Svábische Komité** **Diosjénő, Nógrád-megye. Szőlész, Oberförster.** 33424

Fényképezési műterem berendzések és kirakatai házlebontás miatt teljesen vagy egyenkint is eladó **Rákos fényképszéknél, Erzsébet-tér 18.** 33970

Englische Herrenstoffe billig zu haben en gros & detail bei **Frisch és Társa, Laudon-utca 7, Partiumaren-geschäft.** 33961

Ein Geschäftseinrichtung ist sofort zu verkaufen. **Erzsébet-körút 35.** 21527

Gartenstapfen, 2-2 1/4 Meter breit, gebraucht, in gutem Zustande, für Fleisch, Kaufe. **Anträge an Stierheim, II., Földvár-utca 73.** 21526

Gartenstapfen, neue und alte, 120 Liter Inhalt, sind preiswürdig abzugeben. **Pick L. és Társa, Budapest, V., Nádor-utca 53.** 98586

Sodafabrik-Einrichtung sammt sämtlichen Maschinen, 2 Reklamwagen, sind preiswürdig abzugeben. **Pick L. és Társa, Budapest, Nádor-utca 53.** 98587

Werkzeugmaschinen, neue und alte, Kollergänge, Vorbrecher, neue Riemen, Drehversen, Schleifen, Reitervoire und neue Röhren sind preiswürdig abzugeben. **Pick L. és Társa, Budapest, V., Nádor-utca 53.** 98588

Alkali vétel! Egy elegáns új Eszterházy-kocsi és több kevésse használt másnemű kocsik olcsón eladók. **IX., Remeték-utca 26.** 21532

Jégsekrety, a legjobbakarban, vendéglősnek miatt fűszeresnek alkalmas, helyszüke miatt eladó **Halm Hugónál, Váci-ut 105.** 21529

Gasluster, ein Eisenofen sind zu verkaufen **Stabellagasse 43, II. 9.** 98552

Ser Original Gyepes-Selbstwandler, komplette Drehschleiben von **Hoffner und Schwarz, 8 Atmosphäre Druck,** hat nur vier Monate gedrohten, ist wegen Abreise von 10,000 Kronen zu haben bei **Franz Andruschek, Szabadka.** 98558

Eladó 60 m² méter veranda-üvegfal 1/4 mm. üvegezéssel és részbeni ömlekereti színes üveglapokkal, Bővebbet II. ker. Auda-utca 8. 98557

60 darab irógép mindenféle rendszereben, használtak, eladók a **Remington Sholes látható írásu irógépek** vezézképviseletjénél **Aita,** Budapest, Nádor-utca 11. Rákóczi-utca 17, I. 98558

Szivógázmotor, 35-50 HP, Langen és Wolf gyártmány, 85 HP **Láng-féle Compoundgép** jutányos árban kapnató. **Czim Stern Zsigmond,** Budapest, Klauzál (István)-tér 15. sz. 33952

Möbel. **Herrschafsmöbel, Kaufe u. verkaufe** Mahagoni-, Schlaf- und Speisezimmer, Herrensimmern, Salon- u. Messingmöbel, Klaviere, Berjer und Smyrna-Teppiche, Vorhänge, Gas-, elektrisch u. Petroleumlampen etc. **Nagy és fia** lakberendzések kiállítás **Semmelweis-(Ujvilág)-utca 21.** Telephon 17-77. 33501

Bronzeluster staunen billig im größten „Gelegenheits-Wohnungseinrichtungen“ **Wahvenhaus“, Lajzargasse 3.** 33507

Möbel, echte Mahagoni und Palisander, Schlafzimmern, Speisezimmer, Salonzimmern in reiferer Auswahl. **Lajzargasse 3. Telephon 18-22.** 33506

Igen finom hálószoza, ebédli, fényezett elsőrendű munka, jutányosan eladó. **Kronstein Albert,** műbutorasztalos, **Kozsoru-u. 14.** 21465

Prachtvolles englisches Speisezimmer u. Barock-Klavier Heberriedlung halber veräußert. **Theresienring 22, III. 19.** 98511

Herrensimmern, modern, Mahagoni, mit Bücherfassen, geschliffenes Glas, Schreib-tisch u. Lederfauteuil, wirklich billig zu haben. **Lajzargasse 3.** 33510

Möbel, sehr fein, von Herrschaften benutzt, sowohl neue Möbel zu Partiestpreisen, Berjer und alle anderen Gattungen Teppiche billig zu bekommen. **Dob-utca 22 (Holló-utca sarok).** 33595

Teppiche, gebrachte Berjer-, Speise- und Salon-teppiche Karananie, Vorhänge, alles äußerst billig. **Lajzargasse 3, Nagy Zsigmond.** 33508

Absolvirter Handeschüler, der zwei Jahre in einer Buchdruckeret, Papierhandlung und Buchhandlung thätig ist, sucht in einer größeren Provinzstadt ähnlichen Posten. **Anträge unter „S. S. 60“** sind an die Exp. zu richten. 33760

Möbel von einfacher bis feiner moderner Ausführung zu coulantem Preisen bei **J. Sárkány, Möbelindustrieellen Werkstätte u. reiches Lager. VII. 8, Erzsébet-körút 26.** **Bonpalais.** 32999

Alkali butorvétel és eladás **Lautenburg Lázár kárpitos mesternél, VII., Akácza-u. 7, a Népszínház közelében.** 33718

Arverésekről uraságotól veszek és eladok egyszerűbb és finomabb mindenféle butorokat. **Levelezőlapra** azonnal jövek. **Barth, Szövetség-u. 28/a.** 98266

Möbel in moderner Ausführung, nur in guter Qualität, zu sehr billigen Preisen bei **Steinberger Manó, Möbelhandwerker, Teréz-körút 40.** 98569

Butor, teljes lakberendzések, készpénzért és banknál törlesztendő havi részletekre legolesőbb szállit **Bartók Farkas** butornagykereskedő, Budapest, VII., Király-utca 13. sz., Gózsdu-palota, II. és III. udvar. **Hitelosztály** fizetési feltételek: 300 koronáig havi 10 kor. 500 koronáig havi 15 kor. 600 koronáig havi 20 kor. 1000 koronáig havi 40 kor. Szállitás vidékre is. Felvilágosítás díjmentesen. **Arjegyzék és album 1 korona.** 33574

Möbel, Schlaf-, Speisezimmer und Saloneinrichtungen, Herrschaftszimmern, Bureau-einrichtungen, Messing- u. Mahagonimöbel, Teppiche, Vorhänge kauft und verkauft **Frau Karl Wechsler, Király-utca 23, I. St., Cde Kazinczy-utca.** 98524

30% Ersparnis! Régi butorszalon, Budapest, Ferenczi-tere 3, félemelet. **Kauf, Verkauf** von Herrschafts- und bürgerlichen Wohnungseinrichtungen, Mahagoni- und Palisander-Möbeln, Herrensimmern, orientalischen Teppichen, Zuster. **Telephon 82-13.** 98532

Englische Leder garnitur, echt, fl. 150, komplettes modernes Schlafzimmern fl. 170 **Szűcs, Tapezierer, József-körút 14.** 98527

Möbelcredit neuen Systems. **Möbel** bester Ausführung, gegen baar oder auf bei Banktitel zahlbaren Raten, im Möbelmagazin **Walds u. Co., Budapest, Révay-u. 3.** Der Werth der gekauften Möbel wird vom Banktitel bestrahlt, der Käufer schuldet der Bank u. können in Folge dessen **Barpreis** berechnen. Dieser **Bankcredit** verpflichtet weder zur **Antheilgenz** noch zu sonstigen **Einlagen.** 98530

Möbel ohne Anzahlung erhalten **creditfähige Leute** in der Höhe von 200-2500 Kronen; **zahlbar** in 24 Monatsraten bei der **altrenommierten Möbelfabrik-Firma Sárkány J., Möbelhandwerker, Budapest, VII., Erzsébet-körút 26. sz. Werstätte u. Lager.** **Katengeheiß Bogay Perenz.** 33981

Bekleidung. **Herrensätze** verfertigt nach Maß, neuesten Schnitt, besten Stoff 30 Kronen, **Ver-sensszabó,** Budapest, Thököly-ut 3. **Stoffmuster** **Prövény** franko. 33063

Für Damen! Seltener Gelegenheitskauf: von 6 fl. aufwärts die neuesten reichgestickten **Battist** und **Leinen-**Roben verkauft die **Firma Barach, Váci-körút 5, im Hofe, Partiegeschäft.** 33614

Anzüge, Heberzieher aus echt englischen Schafwollstoffen nach Maß in eigener Werkstätte. **Elegante Ausstattung.** 20 fl. **Erdős és társa, Csengery-utca 58.** 98533

Schöft elegante französische und englische **Damenkleiden** verfertigt äußerst billig **Anna Epfinger, Lázár-utca 5, I.** 98576

Bücher. **Szalay-Baróthy** töre-nemem, új, 35 frtos kiadás, olcsón eladó. **Ajánlatok kérének, Műveltség** 568^a jelige alatt a kiadóba. 98568